The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 T. Brossman, Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 428 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 27. September 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 229

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Luftiges Programm

Für die heutigen Hudson-Fultonfeste.

New York, 27. Sept. An Stelle des Wassers soll heute die Luft der Hauptschauplatz der Hudson-Fulton-Gedenkfestlichkeiten bilden, und die Augen von Millionen richteten sich von vielen Punkten nach dem blauen Himmel, um die Flugleistungen von Wilbur Wright und Glenn H. Curtiß zu sehen. Man hofft, daß das Wetter günstig bleibt.

Das Wettfliegen lenkbarer Luftballons von New York nach Albany um den $10,000-Preis wird, wenn der Wind sich nicht noch im Laufe des Tages beträchtlich mildert, wohl verschoben. Es sind hierfür das Baldwin'sche und das Tomlinson'sche Luftschiff bereit.

Doch fanden auch auf der festen Erde verschiedene wichtige Festakte statt. Der Palisadenpark, der sich auf der New Jersey'er Seite in einer Länge von 14 Meilen erstreckt, wurde eingeweiht, und ebenso die hohe Hudson-Denksäule auf dem Spuyten-Duyvil-Hügel, im New Yorker Stadttheil Bronx.

An nicht weniger, als 18 verschiedenen Plätzen in New York wurden heute geschichtliche Ausstellungen eröffnet, welche auf die Tage von Hudson und Fulton Bezug haben.

Die Angaben über die Zahl der fremden Besucher, welche in der Stadt sind, schwanken zwischen einer und 2½ Millionen. Die Hotels sind bis zu ihrer äußersten Fassungskraft gefüllt, und viele Gäste schlafen auf Feldbetten in Korridoren.

New York, 27. Sept. Die Wettfahrt lenkbarer Luftballon von New York nach Albany ist wegen des zu starken Windes endgiltig verschoben worden.

Wenn Glenn H. Curtiß überhaupt noch heute einen Flug mit seiner Maschine macht, so wird dies erst spät Nachmittags sein.

Wilbur Wright kündigte an, daß er höchstens einen Uebungsflug mit seiner Maschine heute mache.

Die Präsidentenreise.

Taft's Empfang in Montana und der Streik in Butte.

Butte, Mont., 27. Sept. Als Herr Taft heute Vormittag um halb 11 Uhr hier eintraf, wurde er von einer erwartungsvollen Volksmenge bewillkommt. Die Straßen waren mit Flaggenzeug geschmückt, und trotz des Bergleuteausstandes störte kein Mißton den Empfang. Ein großer Bürgerausschuß begrüßte am Bahnhof den Präsidenten, und er und seine Partie fuhren mit Kraftwagen in Parade nach der Tribüne an North Montana Str., gegenüber dem Courthaus. Dort stellte der frühere Senator Lee Mantle den Präsidenten dem Bürgermeister Nevis, und dieser ihn alsdann dem Volkshaufen vor. Wie in anderen Städten, gehörten auch hier flaggenschwankende Schulkinder zum Begrüßungsprogramm.

Der Präsident hielt eine Rede, nach der Beendigung er sich nach seinem Spezialzug zurückbringen ließ und nach Helena weiterfuhr.

Ursprünglich war vereinbart, daß Hr. Taft einige Zeit in den Berg- und Hüttenwerken zu Butte weilen sollte; aber wegen des besagten Ausstandes (aus dem Kampf zwischen den Bergleuten und der Bergwerkmaschinisten-Gewerkschaft hervorgegangen) wurde davon Abstand genommen. Dafür besuchte der Präsident die Hüttenwerke zu Anaconda. Die Ausdehnung dieser Industrie, dort in Butte, schien ihn

Jene Arbeiterwirren verursachten übrigens allenthalben große Besorgniß. Es wurden daher auch ungewöhnlich weitgehende Maßnahmen für die Sicherheit des „Landesvaters" getroffen.

Doch im Laufe des Tages sah es darnach aus, als ob die Arbeiterwirren noch heute Abend ihr Ende erreichen würden. Wahrscheinlich hat nur der Präsidentenbesuch die Rückkehr zur Arbeit noch um einige Stunden verzögert.

Erdbeben

In Illinois und mehreren anderen Staaten verspürt.

Decatur, Jll., 27. Sept. Zwei Erdstöße wurden heute zu früher Stunde wahrgenommen; doch wurde kein Schaden verursacht.

Alle Städte bis südwärts nach Vandalia spürten die Erschütterung.

Evansville, Ind., 27. Sept. Um ¾ auf 4 Uhr heute früh wurde unsere Stadt durch ein Erdbeben erschüttert. Die Häuser wackelten und knarrten, und die Mauern schwankten stark. Viele Personen wurden durch die Erschütterung aufgeweckt, die auch von einem rumpelnden Geräusch begleitet war. Die Bewegung schien von Südost auf Nordwest zu gehen.

St. Louis, 27. Sept. Viele Personen hier und in anderen westlichen Städten wurden kurz vor 4 Uhr Morgens durch ein leichtes Erdbeben geweckt. In der Binnenstadt war dasselbe kaum bemerklich, stärker aber im Westende. Schaden wurde nirgends verursacht.

(In Chicago war die Erschütterung nur äußerst geringfügig.)

Springfield, Jll., 27. Sept. Hier wurden mehrere Gebäude durch das Erdbeben leicht beschädigt. Die Erschütterung dauerte reichlich anderthalb Minuten.

Burlington, Jowa, 27. Sept. Auch hier wurde das Erdbeben wahrgenommen, welches in drei anderen Staaten sich bemerklich machte. Zwei deutliche Erschütterungen wurden verspürt.

Einhaltsbefehl

Gegen den Staat Oklahoma!

McAlester, Okla., 27. Sept. Bundesrichter Campbell erließ einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, welcher den Staatsbeamten verbietet, die Wegbeförderung von Petroleum aus Oklahoma in Röhrenleitungen zu verhindern.

(Ein Staatsgesetz verbietet den Verkauf von Erdöl aus Oklahoma hinaus.)

Die Nordpolforscher.

New York, 27. Sept. Ein weiteres Stück von Dr. Cook's Erzählung seines Vorstoßes nach dem Nordpol erscheint heute im „N. Y. Herald". Cook schildert darin u. A. einen furchtbaren arktischen Sturm, wobei das Eis auch unmittelbar unter dem „Igloo" (Wohnhütte) Cook's und seiner Begleiter auseinanderging, und Cook sogar in den neu gebildeten Spalt einsank, aber von den beiden Eskimos, welche über den unerwarteten Zwischenfall nur lachten, herausgezogen wurde.

Auch beschreibt er die schreckliche Kälte und die schlimmen Wirkungen des sonnenbeschienenen Schnees auf das Auge, welche indeß durch Schutzbrillen überwunden wurde. Manche wunderschöne Nächte hatten die Partie. 17 Meilen pro Tag war schon ein großes Vorwärtskommen um diese Zeit. Sogar die Hunde froren zeitweilig ein und heulten entsetzlich, bis sie befreit waren.

New York, 27. Sept. Man erwartet, daß die „Nordpolspannung" noch vor Ende der Woche bis zu einem gewissen Grade gehoben wird, durch Veröffentlichungen von Peary, welche näher die Gründe bezeichnen, auf die hin er behauptet, daß Dr. Cook den Nordpol nicht erreicht habe.

Wie man aus Portland, Me., meldet, gibt Peary zu, daß er Harry Whitney nicht gestattete, Cook'sche Aufzeichnungen und Instrumente an Bord des Bootes „Roosevelt" zu bringen, und ihn nöthigte, sie in Grönland zurückzulassen. Er redet sich damit aus, er habe bezweifelt, daß Cook wirklich solche Dinge bei einem Anderen zurückgelassen habe.

Explosion an einer Pfarrschule.

Vier Kinder sind als getödtet gemeldet.

Jersey City, N. J., 27. Sept. In der Pfarrschule der polnischen St. Anthonyskirche, an der Ecke von Sechster und Monmouth Str., ereignete sich heute eine geheimnißvolle Explosion.

Es wird berichtet, daß vier Kinder getödtet seien.

Ambulanzen sind von jedem Hospital der Stadt abgesandt worden.

(Später:) Jersey City, N. J., 27. Sept. Das gemeldete Unglück in der polinischen St. Anthonyskirche dahier entstand durch die Explosion von Feuerwerkskörpern, in Verbindung mit einer Festlichkeit in einer Nachbarstraße losgebrannt wurden. Die Gerüchte über ein Dynamitattentat waren grundlos.

Es wurde kein Kind auf der Stelle getödtet, aber 15 wurden in der Panik schwer und viele andere leichter verletzt, und eines wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Als die Panik über die Feuerwerks-Explosionen losbrach, fanden die fliehenden Schulkinder überdies die Thüren des Gebäudes verschlossen, und als endlich eine Thür aufgesprengt wurde, rannten sie gerade in die Feuerwerke hinein.

Rebellenadmirals Geburtstag.

New Orleans, 27. Sept. Der 100. Geburtstag des berühmten Konföderirtenadmirals Raphael Semmes wurde heute hier, und im ganzen Süden gefeiert, besonders von den Konföderirtenorganisationen.

(Semmes befehligte das berüchtigte Konföderirtenboot Alabama, welches so furchtbare Zerstörung unter nordamerikanischen Schiffen in allen Meeren der Welt anrichtete, bis es schließlich vom Unionistenschiffe „Kearsarge" in einer Seeschlacht außerhalb des Hafens von Cherbourg zusammengeschossen wurde.)

Bahnunglück.

Milwaukee, 27. Sept. Eine Spezialdepesche aus Wausau, Wis., meldet:

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer Handdraisine, eine Meile westlich von Edgar, wurden 4 Personen, darunter der Streckenvormann Joseph Kaul und 2 Kinder desselben, augenblicklich getödtet, und 3 andere schlimm verletzt. Die Partie auf der Draisine befand sich auf der Rückkehr von einer Kirche.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Potsdam von Rotterdam.
Montreal: Lake Champlain von Liverpool; Montcalm von Bristol.
Quebec: Montfort, von London und Antwerpen.
Liverpool: Ottawa von Montreal.
London: Minneapolis von New York.
Glasgow: Caledonia von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

50 Verletzte

Und wahrscheinlich auch einige Todte! — Schlimme Explosion in Pittsburg.

Pittsburg, 27. Sept. Durch eine Explosion in der „Columbian Film Exchange", an der 4. Avenue, wurden gegen Mittag 50 Personen verletzt, und man glaubt, daß auch einige getödtet seien.

In dem betreffenden Gebäude, 8 Stockwerke hoch, wurden sämmtliche Geschäftslokalitäten zertrümmert.

Am schwersten verletzt sind: Edith Irk, Ina Brown, Julia Doyle, Josephine Dwyer, Hannah White, Cora Teevens, Ella Mulbronner, Roy Barclay, M. G. Cohen, Emmett Matous, Frank Nickelson, Arthur Baer, Douglas Leach, John Mitchell, Edward Kappel, N. E. Rankin, M. R. Raymand, Annie Davis und G. E. Hancock.

Die meisten dieser Verletzten sollen sich in kritischem Zustande befinden.

(Später:) Man fürchtet, daß eine Anzahl der Angestellten der „Columbian Film Co." getödtet ist, wenn nicht die meisten! Die Feuerwehr durchsucht die Ruinen des Gebäudes.

Viele Hundert Personen waren in den verschiedenen Geschäften angestellt, welche in dem Gebäude etablirt waren.

Die Gewalt der Explosion war eine ganz furchtbare, — noch furchtbarer aber die nachfolgende Panik!

(3 Uhr Nachmittags:) Es sind jetzt doch alle 7 Angestellten der „Columbian Film Exchange lebendig ermittelt. John Jilletts, einer der Clerks, sagt, er sei in das Gewölbe gegangen (das nur 3 Fuß breit und 6 Fuß hoch war) um einen Bilderstreifen („Film") für ein Wandelbildtheater zu holen,— und sowie er das elektrische Licht andrehte habe ein Funken von dem elektrischen Schaltbrett einen der Bilderstreifen in Brand gesetzt. Er sei dann aus dem Gewölbe gesprungen, habe die Thür zugeschlagen und den Andern zugeschrien, daß sie fliehen sollten. Als die Flüchtlinge den Korridor erreicht hätten, sei die Explosion erfolgt.

† Kontreadmiral Barclay.

Boston, 27. Sept. Der dienstverabschiedete Kontreadmiral Charles James Barclay ist in seinem Heim zu Brookline im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war ein gewiegter Sachverständiger in Torpedos und Geschützwesen.

Ausland.

Der Marokkokrieg.

Die Spanier haben zwei Städte genommen!

Melilla, Marokko, 27. Sept. Spanische Meldungen besagen, daß die spanischen Streitkräfte unter General Orozco die Stadt Nador eroberten, und zwar verhältnißmäßig leicht, nachdem sie einen Scheinangriff auf Zaluan (auch „Selouan" geschrieben) gemacht und hierdurch die Streitmacht der Mauren dorthin gelockt hatten.

Die Spanier schleiften die Vertheidigungswerke von Nador und brannten die Stadt nieder. Ihre Artillerie bombardirte von dort aus Zeluan.

Nachher wurde auch dieses besetzt.

Die Spanier feierten diesen Sieg durch einen Dankgottesdienst, und General Marina, der spanische Oberbefehlshaber, beglückwünschte die betreffenden Truppen persönlich.

Die Spanier glauben, daß mit den obigen Erfolgen der Krieg sein Ende erreicht habe!

Alhucemas, Marokko, 27. Sept. Die ganze Küstenlinie ist von dem Feuer brennender maurischer Dörfer beleuchtet!

Nachdem die spanischen Batterien in dem gestrigen Kampf die Artillerie der Eingeborenen zum Schweigen gebracht hatten, rückte die Infanterie vor und vertrieb die Mauren aus ihren Stellungen.

Latham's Berliner Erfolge.

Berlin, 27. Sept. Der bekannte französische Aviator Hubert Latham flog heute Nachmittag mit seinem Aeroplan über Berlin und die Vorstädte nach Johannisthal, wo bekanntlich die große Flugwoche eröffnet ist. Er erhielt Hochrufe aus Hunderttausenden Kehlen. Ein Luftballon, welcher oberhalb der Stadt verankert war, wies ihm die Richtung.

In genau 24 Minuten erreichte er Johannisthal. Er umkreiste die dortige gewaltige Flugbahn zweimal, ehe er landete.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kroonland von Antwerpen; Minnewaska von London.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen:

New York: Virginia nach Neapel.
Montreal: Mount Temple, nach Antwerpen und London.
Fiume: Carpathia nach New York.
Kopenhagen: United States von New York.
London: Minnehaha nach New York.
Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York; Athenia, von Glasgow nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Mauretania und Baltic, von Liverpool nach New York; Mongolia, von Liverpool nach Philadelphia; La Touraine, von Havre nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York; Lapland, von Antwerpen nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York.

— Ersatz. — Student: „Separaten Eingang hat also das Zimmer nicht?" —Wirthin: „Das kommt darauf an; der vorige Herr ist manchmal über die Mauer zum Fenster 'neingeklettert."

Zwiespalt unter Temperenzlern.

Superintendent Shields von der Anti-Saloon League u. No-License Committee.

Daß im Lager der Temperenzler nicht eitel Friede und Eintracht herrscht, und daß die Anti-Saloon-League und die Prohibitionisten sich über die Frage, ob es räthlich sei, den Kampf behufs Trockenlegung Chicagos jetzt zu eröffnen, in den Haaren liegen, wurde heute von James K. Shields, dem Superintendenten der Liga für den Staat Illinois, klar gemacht.

Herr Shields erklärte, daß von der Wiedereröffnung des Kampfes behufs Trockenlegung Chicago's, den, wie an anderer Stelle berichtet, das „No-License Committee" unter dem Vorsitz des Anwalts John H. Hill am 1. Oktober eröffnen will, noch nicht die Rede sein könne.

Herr Hill habe sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Vorsitzenden eines Ausschusses ernannt, der gar nicht mehr bestehe. Die Frage sei in den letzten Wochen von der Anti-Saloon League und ihnen verwandten Vereinigungen erörtert worden, doch sei man zu einer Entscheidung noch nicht gelangt.

Die Aeußerungen Shields sind ein weiterer Beweis dafür, daß die reinen Prohibitionisten, die in der Prohibitionspartei vereinigt sind, und die Anti-Saloon League, deren Thätigkeit die Erfolge im Frühjahr vorigen Jahrs in erster Linie zuzuschreiben sind, uneinig sind.

Smulski „buhmt" Jozwiakowski.

In politischen Kreisen verlautete heute, daß John F. Smulski, der frühere Staatsschatzmeister und Präsident der Westparkbehörde, alle Anstrengungen mache, die Ernennung des Polen Vinzent J. Jozwiakowski zum Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen durchzusetzen.

Seine Absicht ist angeblich, durch die Ernennung Jozwiakowskis seine eigene Stellung unter den Polen der Nordwestseite zu stärken und seinen Plan, sich zum „Boß" der Nordwestseite aufzuschwingen, zu fördern. Jozwiakowski gehörte früher dem Stadtrath als unabhängiger Demokrat an. Er vertrat die 16. Ward. Späterhin verzog er nach der 27. Ward, wurde Republikaner und suchte unter seinen Landsleuten gegen Richter McEwen Stimmung zu machen, der seit Jahren als republikanischer „Boß" der 27. Ward gilt. Später verzog er nach der 17. Ward, deren Vertreter in der republikanischen Parteileitung des County ist. Jozwiakowski ist ein Angestellter der Northwestern Trust und Savings Bank, dessen Präsident John F. Smulski ist.

Blut abgezapft.

Der Messerheld und seine Kumpane haben die Flucht bewerkstelligt.

Der 19jährige Michael Ferris, Nr. 1145 W. Congreß Straße, hatte heute vor der Hochbahnhaltestelle an Center Avenue das Mißgeschick, einen Italiener anzurempeln. Dieser und zwei seiner Kumpane überhäuften den ungeschickten Jüngling mit Schmähungen, und als Ferris sich zu rechtfertigen suchte, brachte ihm einer der Gegner einen Messerstich in die linke Seite bei. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Der Messerheld und seine Kumpane haben ihre Flucht bewerkstelligt.

Der Vater halsstarrig.

Chester J. Drummond, ein 26jähriger Mann aus Blue Island, war am Samstag von dort mit der nur zehn Jahre jüngeren Mathilde Graff, Tochter eines Arbeiters, nach Chicago gekommen; sie hatten sich in der Herberge 1035 West Monroe Straße eingemiethet, waren verhaftet worden und standen heute vor Stadtrichter Newcomer, der, weil der Vater des Mädchens nicht in die Ehe der jungen Leute einwilligen wollte, den Bräutigam um $100 strafte und Mathilde ihrer Schwester, Frau Joseph Weber in Harvey, Jll., in Obhut gab. Das Mädchen klagte, daß es schon seit seinem zehnten Jahre schwer habe arbeiten müssen und der Vater es auch nicht gut behandelt habe.

Starb im Irrenhaus.

In der Irrenanstalt zu Dunning ist einer der Kranken, der 41jährige James Campbell, heute Morgen plötzlich gestorben. Im Januar war er der Anstalt überwiesen worden. Heute hatte er noch mit anscheinend gutem Appetit sein Frühstück verzehrt. Bald darauf klagte er über Schwäche und brach zusammen. Er starb unter den Händen der sogleich geholten Aerzte. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; andauernd kühl; leichte bis mäßige wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen klar; in den nördlichen und mittleren Gebietstheilen während der Nacht wahrscheinlich an ungeschützten Stellen Frost.

Indiana und Nieder-Michigan: Heute Abend klar mit Frost; morgen wärmer in den westlichen Gebietstheilen.

Wiskonsin: Heute Abend und Dienstag klar; in den mittleren Gebietstheilen heute Abend etwas wärmer; während der Nacht wahrscheinlich Frost.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 55 Grad, Nachts 12 Uhr 55 Grad, Morgens 6 Uhr 52 Grad, Mittags 12 Uhr 50 Grad.

Die reiche Wittib.

Frau Marie Clarks angeblich trübe Erfahrung mit ihrem dritten Mann.

Aufsehen erregende Enthüllungen werden von den betheiligten Anwälten in dem Scheidungsverfahren von Marie gegen Marshall Clark, Präsidenten der Eucalyptus Acreage Co. von Los Angeles, Kal., in Aussicht gestellt, nachdem Richter Windes sich heute geweigert hatte, der Frau mehr als $10 die Woche Nährgeld bis zur Entscheidung des Verfahrens zuzuerkennen. Die Frau behauptet, daß sie in Los Angeles, wo sie damals wohnte, ermittelt habe, daß ihr Gatte in seiner Geschäftsstelle geheime Zusammenkünfte mit einer Frau, einer Wittwe, welche $3,000,000 besitzen soll, hatte, und daß sie die Beiden wiederholt ertappt hätte.

Clarks Anwalt hingegen behauptet, daß Frau Clark gegen Auslieferung von 2 Diamanten im Werthe von $1,500 auf alle weiteren Ansprüche verzichtet habe, wohingegen die Frau angibt, daß sie damals nicht gewußt habe, daß Clark $15,000 Baargeld und werthvolles Grundeigenthum besitze. Er soll bis vor Kurzem im Congreß Hotel kostspielige Zimmer bewohnt, auch viel Geld ausgegeben haben und jetzt mit der reichen Wittib auf Reisen sein. In deren Gesellschaft soll er am 1. Juni auch Los Angelos verlassen haben.

Er will den Beweis erbringen, daß seine Ehe mit Frau Clark garnicht giltig gewesen sei, da die Frau, als sie ihn am 24. März 1903 in New York heirathete, noch die Gattin von dem Chicagoer Grundeigenthumshändler Jackson E. Dorsey gewesen sei, denn die ihr auf Grund von Grausamkeit gewährte Scheidung von Dorsey sei dadurch gegenstandslos geworden, daß Dorsey von der Klage nicht benachrichtigt wurde, obwohl sein Aufenthaltsort der Klägerin bekannt gewesen sein soll.

Frau Clark war schon einmal verheirahet, ehe sie sich Dorsey vermählte. Vordem war sie Lehrerin in der Deklamationskunst und hatte Schulen in New York und hier, 232 Michigan Ave. Obwohl nicht mehr ganz jung, soll sie doch eine jugendliche Erscheinung und hübsch sein. Der Name der Wittwe ist noch nicht genannt worden.

Infolge Abfindung mit einer nicht genannten Summe hat Frau Fidelia Love Woodcock, eine wohlhabende Wittwe, heute ihre Klage auf $50,000 wegen Bruchs des Eheversprechens gegen Arthur O. Simpson, einen Speisewirth, im Stadtgericht zurückgezogen. Ein von ihr vorher gestellter Strafantrag war abgewiesen worden. Simpson hatte der Wittib angeblich im Dezember 1906 in Hot Springs, Ark., und auch in Memphis, Tenn., in New Orleans und in Havana wiederholt die Ehe versprochen, und sie sagt, sie habe ihm $8000 zur Gründung einer Speisewirthschaft gegeben, er aber Neujahr 1909 eine Andere geheirathet. Die enttäuschte Frau war nun gerichtlich vorgegangen, hat aber nur einen Theil ihres Geldes wiederbekommen.

Verlangt Scheidung.

Im Gerichtshof Richter Chetlains im Superiorgericht strengte heute Frau Fay Louise Zorn, 2910 N. Halsted Str., eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten August R. Zorn, Professor der modernen Sprachen am Armour-Institut, an. Das Paar verheirathete sich am 29. August 1907 und trennte sich vor einiger Zeit.

Der Polizeidienst.

Chef Steward verlangt die seinem Departement entzogenen Leute zurück.

Polizeichef Steward sinnt auf Mittel und Wege, die seinem Departement zu Sonderzwecken entzogenen Leute dem Sicherheitsdienst wieder zuzuführen. In einem Rundschreiben an städtische und County-Behörden, sowie an Korporationen und Firmen, denen städtische Polizisten zu Dienstleistungen überlassen worden sind, die mit dem eigentlichen städtischen Sicherheitsdienst nichts zu thun haben, hat er heute die Aufforderung erlassen, ihm diese Leute wieder zuzuschicken. Falls zur Besorgung der betreffenden Obliegenheiten Leute mit polizeilichen Machtbefugnissen erforderlich sein sollten und von den in Betracht kommenden Auftraggebern für die Dienste besonders Zahlung geleistet wird, so werde es sich vielleicht machen lassen, ihnen pensionirte Polizisten zuzuweisen, denen sie dann noch eine besondere Vergütung zu zahlen haben würden; andernfalls sollten sie selber Leute anstellen und diese als Spezialpolizisten vereidigen lassen.

Die Gesammtzahl der dem Sicherheitsdienst entzogenen Schutzleute veranschlagt Chef Steward auf rund 1500! Er erklärt, die Interessen der öffentlichen Sicherheit verlangten gebieterisch, daß die von der Stadt als Polizisten besoldeten Leute auch wirklichen Polizeidienst thun.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 428 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Alderman im Netz?

Staatsanwalt hat angeblich belastendes Beweismaterial.

Geheimnißvolle Reise Waymans.

J. J. Holland und Genossen betrauen C. S. Darrow mit ihrer Vertheidigung.— Ausschuß wird Wayman Beschwerden gegen Revisionsbehörde vorlegen.

Untersuchung der angeblichen Grabschereien höherer Polizeibeamter hat die Aufmerksamkeit Staatsanwalt Waymans auf ein langjähriges Mitglied des Stadtraths gelenkt, dem seine Wähler vor einigen Jahren durch Erwählung seines Gegners eine Ruhepause aufzwangen, dem es aber kurze Zeit später wiederum gelang, sich in den Stadtrath wählen zu lassen.

Bei einer Untersuchung der Thätigkeit eines höheren Polizeibeamten stieß Staatsanwalt Wayman auf eigenartige Verbindungen dieses Beamten mit dem in Frage stehenden Stadtvater, dessen Thätigkeit er sich daraufhin genauer ansah. Von einer dem Staatsanwalt nahestehenden Seite verlautet, daß diese Untersuchung allerhand Ueberraschungen zu Tage förderte, und daß der Staatsanwalt genügend Beweismaterial zusammen gebracht hat, um gegen den Stadtvater vorzugehen.

Auch drei andere Stadtväter wurden durch diese Untersuchungen blosgestellt. Es heißt, daß genügendes Beweismaterial vorliegt, um ein Vorgehen gegen sie zu rechtfertigen.

Der in Frage stehende Stadtvater, der bei seinem Wiedereintritt in den Stadtrath, wie bekannt war, nichts besaß, hat, wie der Staatsanwalt in Erfahrung gebracht hat, es fertig gebracht, bei dem mageren Gehalt von $1500 das Jahr nicht nur etwas vor sich zu bringen, sondern auch äußerst flott zu leben und ausgedehnte, kostspielige Kraftwagenfahrten zu machen. Es heißt, daß das Beweismaterial in den Händen der Staatsanwaltschaft stark genug ist, um ihm die Zunge zu lösen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als er bereits bei einer früheren Gelegenheit, als er mit der Staatsanwaltschaft in Berührung kam, schnell bereit gewesen ist, aus der Schule zu schwatzen, um seine eigene Haut zu retten. Außerdem ist die Staatsanwaltschaft in der Lage, auch noch in anderer Beziehung einen Druck auf ihn auszuüben.

Waymans geheimnißvolle Reise.

Daß Staatsanwalt Waymans Abwesenheit aus der Stadt nicht nur auf das Bedürfniß, sich von den Anstrengungen des McCann-Prozesses auszuruhen, zurückzuführen ist, sondern mit seiner Untersuchung der angeblichen Grabschereien in amtlichen Kreisen in Verbindung steht, wurde heute bekannt. Von gut unterrichteter Seite verlautete, daß der Staatsanwalt, der sich, angeblich um Ruhe zu suchen, auf einige Tage nach seinem Heimathsstaate West Virginien begeben hatte, Chicago in Begleitung eines Stenographen verlassen hat, um mit einer geheimnißvollen Persönlichkeit zusammenzutreffen, die neue Aufschlüsse über angebliche Grabschereien zu geben sich erboten hat. Es heißt, daß diese Persönlichkeit im Stande ist, Auskunft über gewisse städtische Kontrakte zu geben, bei deren Vergebung und Ausführung nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Sie ist angeblich bereit, als Staatszeuge aufzutreten, um sich Straflosigkeit zu sichern.

Gleichzeitig verlautet, daß der frühere Polizeichef Shippy, der sich gegenwärtig aus Gesundheitsrücksichten in Deutschland aufhält, in nicht allzu ferner Zeit nach Chicago zurückkehren wird, um dem Staatsanwalt bei der Enthüllung der angeblichen Korruption in der Polizei behilflich zu sein.

Konferenzen mit Angehörigen der Polizei

Außerordentliche Bedeutung wurde heute im Kriminalgericht der Thatsache beigelegt, daß der Sekretär der Polizei, S. Mayer, und Polizeileutnant Andreas Rohan vom Detektive-Büro längere Unterredungen mit Hilfsstaatsanwalt William Lundgren, der Herrn Wayman während dessen Abwesenheit vertritt, und Hilfsstaatsanwalt Marshall hatten. Der Besuch der beiden Angehörigen der Polizei gab dem Gerücht, daß der Staatsanwalt eine Untersuchung der Zustände im Levee-bezirk einleiten will, neue Nahrung. Sowohl Mayer als auch Rohan weigerten sich, irgendwelche Angaben über den Zweck ihres Besuchs zu machen. Auch die Hilfsstaatsanwälte Lundgren und Marshall waren zu Angaben über die Konferenz nicht zu bewegen.

Darrow zum Vertheidiger erwählt.

Clarence S. Darrow, der bekannte Anwalt, der Moyer, Haywood und andere Beamte des Grubenarbeiterverbands des Westens erfolgreich vertheidigt hat, ist von J. J. Holland, W. J. Rayburn und N. J. Martin, die wegen angeblicher Manipulationen bei der Auswahl von Juryanwärtern angeklagt sind, zum Hauptvertheidiger auserwählt worden. Um sich für den Prozeß gründlich vorzubereiten, studirt Herr Darrow eingehend die Methoden bei der Auswahl von Juryanwärtern. Außerdem unterzieht Herr Darrow die Anklageschrift einer eingehenden Prüfung, die nach seiner Ansicht erfolgreich angegriffen werden kann.

Der Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens gegen Polizeiinspektor McCann wird von dessen Vertheidigern nicht vor der Rückkehr Staatsanwalt Waymans gestellt werden. Er wird voraussichtlich am Samstag, dem 9. Oktober, zur Verhandlung kommen.

Thätigkeit der Revisionsbehörde.

Daß Staatsanwalt Wayman den Untersuchungen des Legislaturausschusses, der die Beschwerden gegen die Revisionsbehörde untersucht hat, mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, und daß eine Untersuchung der Methoden der Behörde durch die Grandjury sicher ist, wurde gestern vom Abgeordneten Charles L. Fieldstack, auf dessen Veranlassung der Legislaturausschuß ernannt worden ist, behauptet.

Herr Fieldstack erklärte, daß den Verhandlungen des Ausschusses nicht nur ein Stenograph der Staatsanwaltschaft beigewohnt hat, sondern daß der Ausschuß selbst dem Staatsanwalt Material vorlegen wird, auf Grund dessen er eine Untersuchung gewisser Amtshandlungen der Behörde durch die Grandjury verlangen wird. Es handle sich in erster Linie um die Beschwerden bekannter Geschäftsleute, daß Ermäßigungen der Abschätzungen der Assessorenbehörde durch die Revisionsbehörde nur zu erlangen gewesen seien, wenn die Betreffenden ihre Kohle von der City Fuel Co., der Revisor Fred W. Upham angehört, bezogen hätten. So habe ein Vertreter der Corn Exchange National Bank es bei seiner Vernehmung durch den Legislaturausschuß klar gemacht, daß die Bank verschiedentlich um eine Ermäßigung ihrer Einschätzung nachgesucht habe, daß aber die verlangte Ermäßigung erst gewährt worden sei, nachdem die Bank ihre Kohle bei der City Fuel Co. bestellt habe.

Der Tod Frau Cleminsons.

Morgen beginnt das Prozeßverfahren gegen den Wittwer.

Im Kriminalgericht, unter dem Vorsitz von Richter Tuthill, soll morgen mit dem Prozeßverfahren in Sachen des Dr. Haldane Cleminson begonnen werden. Dr. Cleminson ist angeklagt, seine Gattin, Nora Jane Cleminson, ermordet zu haben. Hilfs-Staatsanwalt Northup wird die Anklage vertreten. Nach Besprechungen mit Polizeihauptmann Kane, Polizeileutnant Cullinan und anderen Polizeibeamten hat er heute die letzte ordnende Hand an sein Belastungsmaterial gelegt.

Frau Nora J. Cleminson wurde am Morgen des 30. Mai in der Wohnung der Familie, Nr. 6823 Wayne Ave., todt im Bette gefunden. Ihr Gatte gab der Polizei gegenüber zuerst an, es müßten während der Nacht Einbrecher in die Wohnung gedrungen sein; diese hätten muthmaßlich ihn selbst und seine Gattin chloroformirt, und unter der Narkose sei dann die Frau gestorben. Es stellte sich bald heraus, daß für die vorgebliche Muthmaßung des Doktors keine Handhabe vorhanden war, und bald gestand denn der Doktor auch ein, daß er die Einbrechergeschichte erfunden hätte. Es wäre das indessen nur geschehen, um auch nach dem Tode seiner Frau noch deren guten Ruf zu wahren.

Er hätte seinen Kindern es ersparen wollen, je zu erfahren, daß ihre Mutter sich das Leben genommen. Da sich die erste Angabe des Arztes als falsch erwiesen, mißtraute man auch der zweiten, that's um so mehr, als man bald herausbrachte, daß die Gatten keineswegs in gutem Einvernehmen mit einander gelebt hatten. Dr. Cleminson wurde jetzt bezichtigt, seine Frau vergiftet zu haben. Er bestreitet das, und die Staatsanwaltschaft will nun versuchen, die Behauptung der Polizei zu beweisen.

* In Morton Park hat sich gestern ein gewisser John Hyers erhängt. Der Mann hatte schon vor sechs Monaten einen Selbstmordversuch gemacht.

Verschüttete Bergleute.

Goldfield, Nev., 27. Sept. Durch einen Einsturz in der „Combination Mine" wurden gestern Abend um 9 Uhr drei Bergleute verschüttet, und man glaubt jetzt, daß keiner derselben mehr am Leben ist. Ihre Namen sind: W. J. Bertsch, M. C. Matt und Evan Reese.

Nur Reese's Leiche ist bis jetzt gefunden worden; derselbe ist allem Anscheine nach durch Zyanidgase erstickt. So ungeheure Massen Gestein stürzten zusammen, daß Wochen vergehen mögen, bis man die obigen Leichen findet.

12 sind ertrunken.

Baltimore, 27. Sept. Der Kapitän des, von New York hier eingetroffenen Dampfers „Porto Rico" berichtet den Untergang eines Fahrzeuges, wobei 12 oder 18 Insassen umkamen; die Ueberlebenden sind jetzt auf dem Leuchtschiff „Winter Quarter".

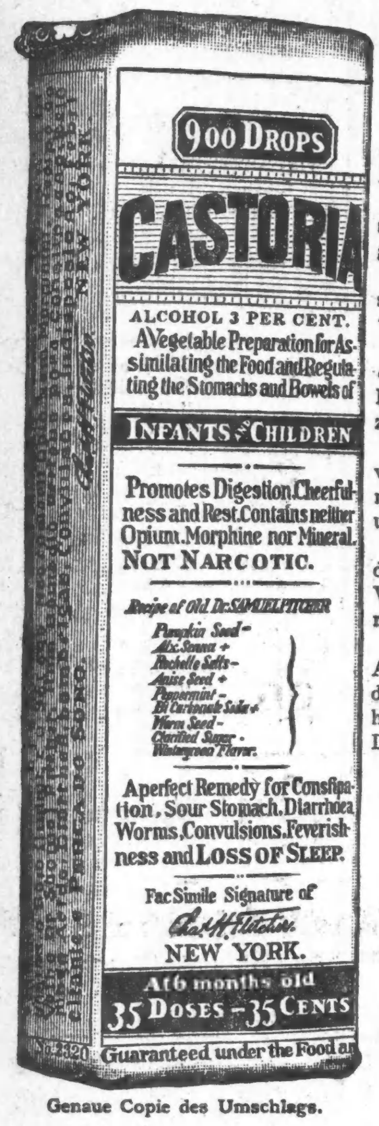
Der Name des Unglücksschiffes ist noch nicht bekannt.

Leset die „Sonntagpost"

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt.

DAS ist die Warnung in der öffentlichen Bekanntmachung von Castoria, welches unter der Aufsicht von Chas. H. Fletcher seit mehr als dreissig Jahren hergestellt worden ist—das ächte Castoria. Wir lenken ergebenst die Aufmerksamkeit von Vätern und Müttern darauf, beim Kauf zu beachten, dass der Umschlag seine Unterschrift in Schwarz trägt. Beim Entfernen des Umschlags erscheint dieselbe Unterschrift auf beiden Seiten der Flasche in Roth. Eltern, welche vorher Castoria für ihre Kleinen gekauft haben, brauchen gegen Fälschungen und Nachahmungen nicht gewarnt zu werden, aber es ist jetzt nöthig, die Aufmerksamkeit der jüngeren Generation auf die grosse Gefahr zu lenken, welche das Eindringen verdächtiger Arzneien in die Familien bedeutet.

Es ist bedauerlich, dass es Leute giebt, welche sich mit dem verbrecherischen Geschäft der Herstellung und des Verkaufs von allerlei Substituten, oder von Fälschungen, wie es eigentlich heissen sollte, befassen, medizinischer Präparate nicht nur für Erwachsene, sondern schlimmer als das,—von Kinderarzneien. Daher ist es Aufgabe der Mutter, genau zu beachten, was sie ihrem Kinde giebt. Erwachsene können das selbst besorgen, aber das Kind ist auf die Achtsamkeit der Mutter angewiesen.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Apothekern an Chas. H. Fletcher.

Jacob Bros. in Philadelphia, Pa., sagen: "Mit Vergnügen empfehlen wir Fletcher's Castoria als eines der ältesten und besten Präparate seiner Art in Markte."

Christy Drug Stores in Pittsburg, Pa., sagen: "Wir haben Ihr Castoria so viele Jahre und mit solch befriedigendem Erfolg verkauft, dass wir uns gelegentlich gern zn seinen Gunsten äussern."

Hess & McCann in Kansas City, Mo., sagen: "Ihr Castoria befriedigt stets. Wir halten kein Substitut für dasselbe und verkaufen lediglich "Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt," das echte."

The Voegeli Bros. in Minneapolis, Minn., sagen: "Wir wünchen zu erklären, dass wir in unseren drei Stores stets eine grosse Nachfrage nach Fletcher's Castoria haben, und dass unsere Kundschaft durchaus damit zufrieden ist."

P. A. Capdau in New Orleans, La., sagt: "Wir haben alle guten Mittel vorräthig, die das Publikum verlangt; die besten Droguen und Patentmedicinen sind stets bei uns auf Lager, doch nur wenige davon werden so unablässig gekauft, wie Ihr Castoria."

Polk Miller Drug Co. in Richmond, Va., sagt: "Ihr Castoria ist eines der trefflichsten Präparate in unserm Vertrieb. Es befriedigt offenbar das Verlangen des Publikums nach einem solchen Artikel durchaus und vermehrt die Nachfrage durch seinen Werth."

M. C. Dow in Cincinnati, O., sagt: "Wenn die Leute in zunehmender Anzahl ein Mittel Jahre lang zu kaufen fortfahren; wenn dieses Mittel aus dem Versuchsstadium sich zu einem Bedürfniss für die Familie entwickelt hat, dann darf man von einem anerkannten Verdienst desselben reden. Diese Anerkennung sprechen wir hiermit gerne aus für Fletcher's Castoria."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Das Haus am Markt.

Eine Erzählung von Ernst Clausen.

(13. Fortsetzung.)

Aber wahr und wahrhaftig täuschte sich Onkel Karl auch nicht? Er richtete sich im Bett auf. War denn nicht seine La France gerade dabei, in der Februarsonne ihren rosigen Kelch zu erschließen? Nickte sie nicht leuchtend durch das umgebende Grün hindurch? Eiligst krabbelte Onkel Karl aus dem Bett und hin im Nachthemde zu seiner Rose! Nein, was für eine Pracht, was für ein Duft, und die zweite Knospe dicht vor dem Aufbrechen! Er betrachtete sie ganz entzückt, seine Liebe. Kein Verlobter kann seine Braut entzückter anschauen. Dann nahm er den Topf, ging zur Thür, spähte, ob Niemand im Atelier sei und trug die La France auf den Tisch im Atelier. Was würde Frau Lotte für Augen machen! Er wollte den Hofgärtner schön auslachen! Schadenfreude war doch die beste Freude! Dann ging er zu seiner Lore.

„Komm, Lore, ja, ja, räsonnire nur nicht so wie ein altes Eheweib!"

Er öffnete die Thür des Käfigs, und der Kakadu kletterte an seinem Hemdsärmel hinauf bis zu seiner Schulter.

„Gelt, Lore, das ist heute schönes Wetter? Was denkst Du, soll ich das Haus verkaufen? — Ich müßte ja wohl verrückt sein!"

„Du bist verrückt, mein Kind!"

„Na ja, wenn man mir aber zehntausend Mark dafür geben will, he? Ach was, ich wette, sie geben mir zwanzigtausend Mark, denn sie wollen sicher den Krug zum grünen Kranze herunterreißen und unser Haus und unseren Garten dazu haben. Unseren Garten, denke nur, Lore, unseren Garten, in dem ich gestern die ersten Schneeglöckchen fand und in dem wir Sommerabends so gemüthlich sitzen können! In unserem Garten werden dann im Sommer Männlein und Weiblein nach dem Kellner oder Ober schreien, Schlampagner trinken und ihren Quatsch reden. Nee, ich fordere glatt hunderttausend Mark, das gibt viertausend Mark Renten. Lore, Mädel, denke mal, dann kauf' ich Dir 'nen Käfig so groß wie die Stube und füttere Dich mit jungen Affen! Was meinst Du dazu, Lore?"

Der Kaffee war fertig gemahlen, kam in einen Trichter, und Onkel Karl goß alle Augenblick einen Schuß kochenden Wassers darauf.

„Na, Lore, nun wollen wir mal sehen, was heute wird. Ich habe so 'ne Art von Vorahnung, als wenn da so allerlei passiren könnte. Da, geh derweilen an's Fenster, ich muß Brötchen holen."

Er zog seine Lodenjoppe an, klemmte ein Körbchen unter den Arm und fand, als er auf die Straße trat, daß doch ein häßlicher Ostwind wehte.... Im Bäckerladen war Niemand, so daß Onkel Karl mit seinem Nickel an's Fenster klopfen mußte, bis die Martens aus der Hinterstube kam, wo sie mit ihrem Mann und ihren beiden Jungens Kaffee trank.

„Guten Morgen, Onkel Karl! Da sind die Semmeln." Sie legte sechs Stück auf den Ladentisch.

„Was macht mein Pathenkind, Frau Martens? ist der erste Zahn noch immer nicht durch?"

„Du lieber Gott, geschrien hat der Junge die ganze Nacht durch. Es ist rein zum Auswachsen!"

„Na, ja, Frau Martens, ich habe Sie gleich gewarnt. Die ersten fünf Jungens kamen ganz pünktlich einer hinter dem anderen mit fünf Vierteljahr Abstand, und mit dem letzten haben Sie sich zwei Jahre aufgehalten. Ist das 'ne Ordnung? Der siebente muß rascher kommen, damit die Ordnung wieder hergestellt wird beim Pathenjungen vom Kaiser. Na, Frau Martens, das wird ein Fest!"

„Ach, machen Sie keine schlechten Witze, ich habe an den sechsen genug, und mein Mann erst recht."

„Mit den Kindern ist's umgekehrt wie mit dem Trinken: Zuviel kann man wohl haben, doch hat man leicht genug. Ich brauche heute nur vier Semmeln!" Er schob zwei zurück!

Da schlug die Bäckersfrau die Hände zusammen: „Darauf habe ich nur gewartet! Also ist's doch wahr! Genau wie in alten guten Zeiten, vier Semmeln! Wer hätt' das gedacht? Aber ich habe es doch gleich gesagt: Art soll zu Art, und so 'n adliges Fräulein paßt nicht. Mein Mann natürlich wußte es besser. Die junge Frau sei 'ne extra hübsche und Ihr Pflegesohn sei ein schlauer Stieglitz, sich solch ein sauberes Weib zu nehmen. Natürlich, die Mannsleut denken immer, es kommt auf's Hübschseste an! Dann sind sie alle mit einander verliebt, und wenn sie bei uns in den Laden kommt, dann stürzt mein Mann allemal herein, blos weil er denkt, sie schwatzt mit ihm. Sie thut's auch und hat 'ne Art, mit Mannsbildern zu sprechen, die ihnen gefällt. Ja, Onkel Karl, nun sitzen Sie da mit der jungen Frau!"

„Ja, Frau Martens, das thue ich, und wir sparen jeden Morgen zwei Semmeln dabei, das macht im Monat eine Mark achtzig Pfennig!"

„Aber so was, daß Sie noch Witze machen können. Also fort ist er, der Herr Pflegesohn?"

„Ja, fort ist er schon seit drei Tagen. Hier sind zwölf Pfennig."

Sie schob die beiden überflüssigen Brötchen in den großen Korb unter'm Ladentisch und strich das Geld langsam ein. „Erst habe ich meinen Mann ausgelacht, als er gestern Abend aus dem Schwarzen Ochsen nach Hause kam und erzählte, daß der Jung fort sei, und das Andere glaube ich auch heute noch nicht, was gestern schon Einer wollte gehört haben, daß Ihr Pflegesohn viele Schulden hinterlassen hätte —"

Sie machte eine Pause und wartete auf Onkel Karls Antwort; aber der sah ihr nur gerade in's Gesicht und hatte solch ein Lachen um den Mund, daß sie nicht daraus klug werden konnte.

„Aber", fuhr sie fort, „heute früh war das Mädchen hier, was bei den beiden alten Syderows dient. Sie muß was Besonderes sein, denn sie ist schon im dritten Monat da. Also die hat erzählt, der Jung sei ausgerissen, weil die Frau den ganzen Tag lamentirt, daß sie kein Dienstmädchen halten könnte."

„Ja, Frau Martens, das stimmt Alles, sie hat auch keins."

„Na, ja, das mag ihr ja nun komisch ankommen, Betten machen, Waschwasser tragen —"

„Das besorg ich, Frau Martens."

„Na, wenn auch, aber Geschirr waschen —"

„Besorg ich auch, Frau Martens."

„Na ja, aber kochen und Kartoffeln schälen —"

„Da helfe ich ihr dabei —"

„Na ja, aber Stuben fegen und Fenster putzen? Aber das kommt davon, und das haben Sie von Ihrer Gutheit, Onkel Karl. Läßt er die Frau sitzen, und Sie haben sie auf dem Halse!"

„Gott, Frau Martens, sie ist ja 'ne hübsche Frau, und ich kann's 'ne Weile ganz gut aushalten. Jetzt trinken wir nun zusammen Kaffee, am Ende wartet sie schon!"

„Ach, Sie sind ein schlechter Mensch, Onkel Karl; über Alles machen Sie Witze, und kein Mensch weiß, wie Sie es meinen. Ich glaube gar, Sie hätten das feine Fräulein am Ende selbst genommen!"

„Hätt' ich auch, aber sie mich nicht! Ach, Frau Martens, ich hab mal 'ne unglückliche Liebe gehabt. Was für ein hübsches Mädchen waren Sie, als Sie noch damals mit Ihrem Unteroffizier —"

„Wollen Sie wohl den Mund halten, Onkel Karl, mein Alter ist in der Stube", flüsterte die Bäckersfrau, über und über roth werdend.

„Na, ich meine nur, ich habe ja auch reinen Mund gehalten, Frau Martens. He, weshalb sollte ich nicht heirathen? Ich bin noch in den besten Jahren. Wer kann denn eine verständige Frau zu ganz glauben? Mein Pflegesohn ist verreist, er will nur 'ne Luftveränderung haben, und dann sprach er von 'ner großen Erbschaft oder am Ende hat er das große Loos gewonnen. Irgendwas wird's wohl sein. Warten wir es nur ab, dann verduften die Ehemänner mit 'nem Luftballon!"

Sie lachte aus vollem Halse, und hörte gerade aus seinen Reden heraus, daß an der Sache etwas Wahres sein müsse. „Ich kenne Sie doch, Onkel Karl, so lange ich auf der Welt bin; man muß immer das Gegentheil glauben von dem, was Sie sagen, dann stimmt's ungefähr!"

„Na, denn will ich Ihnen die volle Wahrheit sagen, Frau Martens. Also die Sache verhält sich so: Mein Pflegesohn kommt wahrscheinlich schon morgen wieder. Er ist zum Kaiser nach Berlin, der ihm einen großen Auftrag geben will, und von Berlin geht er zum Fürsten von Monaco, den kennen Sie doch, und der will meinen Pflegesohn vielleicht zum Hofmalermeister ernennen."

Nun wurde Frau Martens wirklich wüthend. „Ach, Sie erzählen ja nix wie Lügen, blos damit man nicht das Richtige herausfindet. Aber ich weiß, was ich weiß."

„Ja, gute Frau Martens, wenn Sie es besser wissen, — mir sind die Frauensleute immer zu klug gewesen, darum blieb ich ledig. Sie können heute Nachmittag ein Brot schicken. Haben Sie denn schon gehört, daß hier in der Stadt ein neues Hotel mit 500 Zimmern gebaut werden soll?"

„Ach Du lieber Gott, jetzt fangen Sie auch davon an. Mein Mann redet nichts Anderes und will zum Rechtsanwalt Wettenfels, der dahinter stecken soll. Unser Grundstück liegt recht schön dafür, gerad an der Ecke nach dem Bahnhof zu."

„Das soll Ihr Mann nur thun, Frau Martens. Am Ende bekommt er für den Backofen allein zehntausend Mark. Passen Sie mal auf, dann kaufen Sie sich 'ne feine Kalesche mit zwei Rappen und fahren alle Tage mit ihren Sechsen spazieren. Für mein Haus wollen sie mir blos 'ne halbe Million geben, aber ich geb's dafür nicht her. Guten Morgen, Frau Martens." Lachend ging er hinaus.

Eine Kalesche noch nicht, dachte sie, aber zum Frühjahr kann mir mein Mann 'nen neuen Hut kaufen. Das ist gewiß!"

* * *

Als Onkel Karl die Hausthür hinter sich schließen wollte, sah er gerade noch, daß der Bankier Konrad Wendler in seiner Equipage zur Bahnhofstraße einbog, wo dessen Bankgeschäft lag, während er seine Privatwohnung selbstverständlich in dem Stadttheil hatte, wo die gebildeten Leute wohnten, von denen Anfangs die Rede war. Der kleine dicke Wendler hockte sehr übellaunig in seinem schönen Wagen, denn er hatte schlecht geschlafen, weil der Kursbericht am Abend vorher gemeldet hatte, daß die Herlisfelder Montanaktien von 186 auf 183 gefallen waren, während er am gestrigen Morgen noch einen Posten für 185 hätte verkaufen können, was er trotz des Zurathens seines Prokuristen nicht gethan hatte in der Ueberzeugung, daß die Aktien weiter anziehen würden. In solcher Laune kam der Chef in's Kontor, ranzte einige der dort arbeitenden jungen zukünftigen Rothschilds an und zog den treuen Prokuristen, der schon seinem Vater gedient hatte, in kein Gespräch, weil dieser mit seinem gestrigen Rathschlag recht behalten hatte. So saß er da und berechnete in einem Anfall von Selbstkasteiung noch einmal, wie viel Geld er heute mehr haben würde, wenn er nicht so happig gewesen wäre, noch dazu in einer ziemlich flauen Geschäftszeit.

Da meldete der fein galonirte Portier und Kassenbote: „Die Frau Schwester!"

(Fortsetzung folgt.)

Bruchleidend?

Wir fabriziren über 70 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes Band für Jeden, von 65c aufwärts, einseitig; und von $1.25 aufwärts doppelt. Leibbinden und elastische Gummistrümpfe von $2.00 aufwärts. Im Geschäft seit 1860, haben wir heute das größte „Retail Business". Erfahrene Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,

Ecke Milwaukee und Chicago Ave. Thurm-Uhr-Gebäude.

Nehmt Elevator. — 6. Stock.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Kater Lampe", Komödie in vier Akten, von Emil Rosenow.

Nächsten Sonntag: „Seine Kleine", Posse von Kren, Schönfeld und Ely.

Zustände von ähnlicher Art, wie Gerhart Hauptmann sie in den „Webern" anklagend zur Kenntniß der Gesellschaft gebracht hat, schildert Emil Rosenow, ein vor sechs Jahren gestorbener sozialistischer Journalist und Reichstags-Abegordneter, in der vieraktigen Komödie „Kater Lampe", die hier gestern in vorzüglicher Wiedergabe, aber vor leider nur mäßig besetztem Hause zur Aufführung gebracht worden ist. Merkwürdig genug, der ausgesprochene Parteigänger Rosenow hat sich damit begnügt, lediglich durch den Realismus seiner Schilderung zu wirken. Er hat nicht nur von jeder Tendenzhascherei abgesehen, sondern sich sogar bemüht, und zwar mit gutem Erfolg bemüht, den Schroffheiten der Lage das Abstoßende möglichst zu nehmen, indem er seine Darstellung mit einem Humor vorträgt, der es einen Theil des Publikums gar nicht merken und den anderen es wenigstens hin und wieder vergessen läßt, daß er nur unter Thränen lächelt.

Die Handlung der Komödie spielt zur Winterszeit in einem Dorf des sächsischen Erzgebirges. Der Gemeindevorsteher Ermischer, zu Wohlstand und zu seinem Amte gelangt durch seine Heirath mit der Erbtochter des früheren Gemeindevorstehers, ist zwar „auf Lebenszeit gewählt", muß aber dennoch in beständiger Furcht vor Absetzung leben, denn er vermag sich bei der Gemeinde ebensowenig in Respekt zu versetzen wie bei seiner scharfzüngigen Ehehälfte. Gegenwärtig verursacht dem Ortsgewaltigen große Tribulationen besonders ein Katzenvieh, das mit einem buckligen Holzschnitzergesellen ins Dorf gekommen ist und durch allerlei Unheil, das es anstiftet, zu endlosen Beschwerden Anlaß gibt. Versuche, den Besitzer der Katze, die übrigens ein Kater ist, einzuschüchtern und so zur Verstoßung des Unholds zu bewegen, schlagen gänzlich fehl. Es muß also mit amtlicher Strenge vorgegangen werden. Der Kater wird in Verhaft genommen und der Obhut des Gemeindedieners anvertraut bis die Streitsache in aller Form Rechtens entschieden sein wird. Dem Gemeindediener, einer wahrhaft kläglichen Figur, geht es nun, wie es weiland Adam und nachher manchem anderen ergangen ist. Er läßt sich von seiner Eva plausibel machen, daß es besser sein würde, den Kater in der Form von Hasenpfeffer zu verspeisen, als sich darauf zu verlassen, daß irgendwann irgendwer Futter- und Wartekosten dafür zahlen werde. Der Kater wird also umgebracht und hergerichtet zu leckerem Male. Dieses ist indessen nicht dem Mörderpaar bestimmt. Der Bezirksgendarm kommt hereingeschneit und lädt sich zu Gaste; ebenso macht's der schnapsselige Briefträger, der in Begleitung seiner gleich ihm schwer beschwipsten Ehehälfte den Gemeindediener mit einem freundnachbarlichen Besuche beehrt. Der Gensdarm und der Briefträger lassen sich den vermeintlichen Hasen munden, und als der rechtmäßige Eigenthümer des Katers sie beim Mahle stört, um sich nach dem Ergehen seines Lieblings zu erkundigen, setzen sie ihn mit vereinten Kräften an die Luft. Die begangene Unthat kommt indessen an's Licht. Der Eigenthümer des Katers macht eine Erbschaft von ganzen zwanzig Thalern. Er fühlt sich jetzt als vermögender Mann, findet sich zum „Reihenschrank", einer Gasterei, im Hause des Briefträgers ein, muckt dort seines Katers wegen gewaltig auf und fordert, nachdem er alle erwachsenen Kosten baar erlegt hat, von der versammelten Obrigkeit die Auslieferung des Thieres. Dem Gemeindediener, dem es seit dem Katzendiner, obschon er dabei nur hat zusehen dürfen, nicht mehr wohl gewesen ist, wird es jetzt schwummerlich. Zwar ruft er seine Eva zu Hilfe, aber auch dieser gelingt es nicht, ihn und sich herauszulügen. So gesteht er denn, und unter der Wucht dieses Geständnisses bricht der eben noch so selbstbewußte Gensdarm und knickt auch der Briefträger zusammen. Der Ortsvorsteher bekommt durch die Abtakelung des Gensdarms für einen Augenblick Oberwasser, wird aber sofort wieder klein, als er nun dem verwaisten Herrn des Katers das eben gezahlte Geld zurückerstatten muß und sich das Donnerwetter vorstellt, das im Gemeinderath sich über ihn entladen wird, wenn jetzt an diesen die Forderung herantritt, die Kosten des Verfahrens aus der Gemeindekasse zu erlegen.

* * *

Wirkungsvoll kann ein derartiges Schelmenstücklein sich natürlich nur erweisen, wenn es ganz vorzüglich gespielt wird. Daran aber hat es gestern nicht gefehlt. Herr Adolph Stiewe, der neue Karakterdarsteller (Nachfolger von Herrn Bela Duschak) führte sich in der Rolle des Ortsvorstehers sehr gut ein, und Frl. Beringer bot als Gattin und Zuchtruthe des Dorftyrannen wieder eine ihrer Kabinetsleistungen. Die Hauptrollen des Stückes lagen indessen in den Händen von Herrn Christian Rub (Neumerkel, der Geselle mit dem Kater) und Julius Schmidt („Der Gemeindediener"). Beide haben ihre Sache ganz vorzüglich gemacht und haben dafür wohlverdienten Beifall geerntet. Lob verdienen jedoch auch alle anderen Darsteller und nicht am wenigsten die zur Mitwirkung herangezogenen Kinder, voran der kleine Hans Lindner.

Die Spielleitung wurde von Herrn Marx geführt, und wenn man feststellt, daß sie nichts hat zu wünschen übrig gelassen, so ist das der höchste Grad der Anerkennung, auf die ein Spielleiter überhaupt rechnen kann.

Für kommenden Sonntag werden von der Direktion besondere Anstrengungen gemacht. Gegeben wird, mit verstärktem Orchester und großem Chor, eine große Posse mit Gesang und Tanz, betitelt „Seine Kleine". Als Verfasser zeichnen Kren, Schönfeld & Ely; die Musik hat Julius Einödshofer geliefert. Der Vorverkauf von Eintrittskarten ist an der Theaterkasse bereits im Gange.

Die englische Bühne.

Powers'. — Hier bleibt bis auf weiteres Hartley Manners' Schauspiel „The House Next Door" auf dem Spielplan. In dem Stück bemerkt man recht deutliche Anklänge an ein neueres deutsches Stück, das hier vor zwei Jahren von der Wachsner'schen Gesellschaft zur Aufführung gebracht wurde. Als ziemlich ungereimt fällt es Einem übrigens auf, daß sich im Hause des wüthenden Anti-Semiten, der allerdings schließlich zu anderer Denkart bekehrt wird, ein großes Portrait Disraelis befunden haben soll, der dem Hausherrn doch genau so unsympathisch gewesen sein muß, wie bis eben noch sein Nachbar. Herr J. E. Dodson liefert eine vortreffliche Leistung in dem Stück. Und auch die anderen Mitwirkenden eignen sich für ihre beziehentlichen Rollen ganz trefflich.

Garrick. — Lew Dockstader und seine Minstrels produziren sich hier in dieser Woche, und zwar nur diese Woche. Die Beliebtheit des unverwüstlichen Dialektkomikers ist so groß, daß der Andrang zu den Vorstellungen ein sehr lebhafter werden dürfte. — Als nächste Nummer auf dem Programm kündigt die Geschäftsführung eine Operette von Pixley und Lueders an: „Marcelle", mit Louise Gunning in der Titelrolle.

Chicago Opera House. — Sehr zugkräftig erweist sich hier das französische melodramatische Sensationsstück „Madame X", von Henri Bisson. Die Geschäftsführung nimmt nach dem zunehmenden Erfolg an, der während der ersten Woche mit den Vorstellungen erzielt worden ist, daß das Stück sich recht lange auf dem Spielplane behaupten wird.

Colonial. — George M. Cohan's satirisches Lustspiel „The Man Who Owns Broadway", vom Verfasser dem Komiker Hitchcock, der darin die Titelrolle spielt, gewissermaßen auf den Leib geschrieben, wird hier nur mehr weitere zwei Wochen lang gegeben werden. Dann wird es wieder auf den Spielplan eines der größeren New Yorker Theater gesetzt werden.

Studebaker. — Zu einem Kassenerfolg verspricht die musikalische Burlesk-Komödie zu werden, die hier unter dem Titel „The old Town" zur Aufführung gebracht wird. Den Text dazu hat George Ade verfaßt, die Musik ist von Gustav Lueders geliefert worden, die Hauptsache aber ist doch wohl, daß für die beiden Hauptrollen der Schnurre die ausgezeichneten Clowns Montgomery und Stone gewonnen worden sind.

Illinois. — Wirksam erweist sich das Schauspiel „The Third Degree", in welchem Charles Klein, der Verfasser, gegen Mißstände in dem landesüblichen Strafprozeßverfahren eifert, bezw. gegen Polizeimethoden, die an die mittelalterliche Tortur streifen. Die Aufführungen des Stückes ziehen volle Häuser und werden für unbestimmte Zeit fortgesetzt werden.

Crown. — In diesem einladenden neuen Theater an der Ecke von Division Straße und Ashland Ave. gelangt diese Woche ein unterhaltendes musikalisches Phantasiestück zur Aufführung: „Babes in Toyland". Dieses hat hier vor Jahren, im Grand Opera House, Monate lang volle Häuser gezogen und sollte seine Anziehungskraft nicht eingebüßt haben.

Bush Temple. — „St. Elmo", eine Dramatisirung der gleichnamigen romantischen Erzählung von Augusta Jane Evans, ist hier sorgfältig einstudirt worden und steht nun für diese Woche auf dem Spielplan des Hauses.

Star. — „Millett's Models", liefern hier in dieser Woche die Hauptnummer des Programms. Dieses weist außerdem einen Einakter auf, den die Crane-Finley'sche Gesellschaft darbietet, den Schnellrechner Sol. Stone, die Komiker Gilroy, Haynes und Montgomery in dem Schwank „The Good Ship Nancy Lee", die Flötenbläserin Mlle., Pantia und andere Kräfte mehr.

Marvin's Theater. — Der Spielplan für die drei populären Theater der Direktion Marvin ist für diese Woche folgender: „Mr. Smooth", ein Schwank von Willie Collier, „College". „The Spoilers", Melodrama von Rex Beach, — „People's"; das Volksstück „Sag Harbor", Marlowe-Theater.

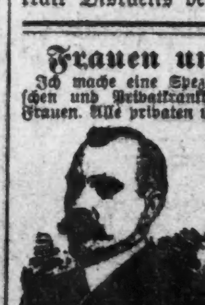
Lehrer verantwortlich.

Im Township New Trier wird ein neues System eingeführt.

In der Hochschule des Townships Neu Trier ist vor einiger Zeit eine Neuerung eingeführt worden, welche sich dermaßen bewährt hat, daß sie in dem neuen Schuljahr in größerem Umfange durchgeführt werden wird. Danach erhält jeder Lehrer bei Beginn des Schuljahres eine Karte, auf der nach Prozenten das Betragen, der Fleiß, die Fortschritt eines jeden Kindes, das seiner Obhut übergeben wird, verzeichnet sind. Es wird nun von dem Lehrer erwartet, daß er die Eigenart eines jeden seiner Schüler genau beobachtet und den Prozentsatz nach Kräften zu erhöhen sich bemüht. Gelingt es dem Lehrer nicht, so trifft ihn die Verantwortung. Der erwähnte Hochschulbezirk umfaßt die Ortschaften Winnetka, Hubbards Woods, Glencoe und Ravinia.

Frauen und Männer.

Ich mache eine Spezialität aus allen chronischen und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Alle privaten und delikaten Krankheiten der Frauen. Eine lange Erfahrung in einem der leitenden Hospitäler des Landes macht ihn zu einem der hervorragendsten Aerzte. Diejenigen, welche sich den großen Zulauf von Patienten bei Dr. Meyer nicht erklären können, sollen zwei Dinge beachten. Erstens: Den Ruhm seiner Behandlung. Zweitens: Die ausgesprochene Zuvorkommenheit, mit welcher er Patienten mit beschränkten Mitteln entgegenkommt.



Dr. Meyer heilt unter Garantie nachhaltig und schnell alle Privatkrankheiten der Männer und Frauen, Krampfaderbruch, Bruch, Hautkrankheiten, katarrhalische Krankheiten, schwache Nerven, allgemeine Schwäche, Nieren- und Blasenbeschwerden. Dienste, einschließlich aller nothwendigen Medizinen nur zwei Dollars per Monat. Sprechstunden 9—8, Sonntags 10—12.

Dr. Meyer, Spezialist.

84 Adams Str., Zimmer 53 u. 54. Gegenüber „The Fair", Dexter-Gebäude. Benützt Fahrstuhl.

27jpmo,mt,fr

Doppelte Siegel Stamps Dienstag den ganzen Tag.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Piano - Versicherung frei

Indem Ihr von Siegel Cooper & Co. kauft seid Ihr absolut sicher, daß jedes Piano sich als befriedigend erweisen wird, oder der Käufer hat keinerlei Unkosten.

Kauft ein Piano auf unser Risiko.

Bedingungen so niedrig wie **$1 per Woche — $5 per Monat.**

Gabler Pianos Pease Pianos Lindemann Pianos Gerhard Pianos
Cable-Nelson Pianos Weaver Pianos Eberhardt Pianos Auerbach Pianos

Folgende gebrauchte Pianos auf 30 Tage freie Probe:

	Original-preis.	Verkaufs-preis.		Original-preis.	Verkaufs-preis.
Chickering	500.00	125.00	Sohmer	450.00	135.00
Behning	400.00	125.00	Fischer	375.00	125.00
Steck	400.00	125.00	Pease	375.00	125.00
Gabler	425.00	125.00	Weser	400.00	125.00
Whitney	375.00	100.00	Weber	450.00	110.00

Direkter Loop-Eingang zu allen Hochbahnzügen

Alexander's September-Verkauf.

2010—2012 Wabash Ave., nahe 21. Str.

Größte Bargains in Möbeln, Rugs, Oefen und Haushalt-Gegenständen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Ueberzeugt Euch!

Einige unserer Preise:

Dieser elegante Dresser, $12 werth, für **$6.50**
Elegante 2-zöll. Messing-Pfosten-Betten, $16.50 werth, für **$8.50**
Auch eine hübsche Auswahl in eisernen und Holzbettstellen, in allen Größen, zu, aufwärts von **$1.25**
Rugs, in Zimmer-Größe, zu, aufwärts von **$1.25**
Heizöfen, in jedem Fabrikat, zu, aufwärts von **$2.75**
Herde, zu aufwärts von 7.50
Springs, aufwts. von .. **1.00** Matratzen, aufwärts von ... **1.00**
Spitzen-Gardinen, zu aufwärts von 75c

Thatsächlich jeder Haushalts-Gegenstand zu herabgesetzten Preisen, um unsere Waaren einzuführen. Wir geben Euch Kredit auf liberale Bedingungen. Versucht es einmal bei uns.

ALEXANDER FURNITURE AND CARPET COMPANY
2010-2012 Wabash Ave.
nahe 21. Str.
Abends offen.

sep12,1mX

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Neues deutsches Linienschiff

Geht zu Kiel vom Stapel. — Bekannte Schauspielerin wird Heilssoldatin. — Dresden plant Elektrizitätsweltausstellung. — Sozialist im mährischen Landtag greift Kaiser Wilhelm an.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Sept. In Kiel hat unter dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremoniell die Taufe und der Stapellauf des, auf den dortigen Howaldts-Werken erbauten Linienschiffs, Ersatz „Siegfried", stattgefunden. Als Pathin des Schiffes, das den Namen „Helgoland" erhielt, fungirte die Gemahlin des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der Kaiserin. Eine Abordnung der Spitzen der Behörden von Helgoland wohnte dem feierlichen Akte bei.

Der Stapellauf ist ohne störenden Zwischenfall von statten gegangen.

Großes Aufsehen erregt in Theaterkreisen und auch im weiteren Publikum der, unter eigenartigen Umständen erfolgte Rücktritt einer der bekanntesten Berliner Schauspielerinnen von den weltbedeutenden Brettern: Hedwig Wangel vom Deutschen Theater hat sich plötzlich zur Heilsarmee bekehrt und an die Direktion und die Kollegen und Kolleginnen einen Abschiedsbrief gerichtet, der auf's Deutlichste erkennen läßt, daß sie ein Opfer religiöser Ueberspanntheit geworden ist.

Seit die früher lebenslustige und heitere Künstlerin im vorigen Monat im Frankfurt a. M. einer Heilsarmeeversammlung beigewohnt hatte, war sie schlechterdings wie umgewandelt, ist aber noch in der letzten Woche als „Martha" im „Faust" aufgetreten. Vermählt ist Frau Wangel mit dem bekannten Musiker Stabernack.

Die Angabe, daß Kolonialsekretär Dernburg (welcher jetzt auf der Reise nach Amerika behufs Studiums des Baumwollbaus ist) amtsmüde sei, wird in Abrede gestellt.

Die Bahn für das internationale Wettfliegen zu Johannisthal, bei Berlin, ist auf einem Terrain hergerichtet worden, das bisher zum großen Theil Waldgebiet war, und ist ungewöhnlich ausgedehnt. Das ungeheure Aerodrom bedeckt eine halbkreisförmige, aus dem Gehölz heraus gehauene Lichtung von mehreren Hundert Morgen. Die Flugbahn mißt zwei Kilometer in der Breite. Veranstaltet werden bis zum 3. Oktober vor Allem Dauer- und Fernfahrten, sowie Schnellflug- und Belastungskonkurrenzen. Graf Zeppelin stiftete den Hauptpreis für den Belastungswettbewerb, für den Ballon, der die höchste Zahl von Passagieren trägt. An Geldpreisen allein sind gegen 200,000 Mark, in Summen von 5,000 bis 10,000 Mark gesetzt ausgesetzt.

Für die Aeroplanfahrer eine besondere Anziehungskraft bildet der Michelinpreis, ein Pokal im Werthe von 10,000 Franken nebst 20,000 Franken baar für die größte mit dem Aeroplan zurückgelegte Entfernung. Angesichts dieser Preise ist die Betheiligung der ersten Flugautoritäten auch eine bedeutende. Orville Wright jedoch sagte ab. Gerügt wird es, daß die Stadt Berlin sich gar nicht an der Sache betheiligte.

Die Leiter des Unternehmens gehen von der Absicht aus, daraus eine dauernde Institution zu schaffen zur Ermöglichung flugtechnischer Versuche aller Art und zu Versuchen im Bau von Ballonhallen zur Erprobung der verschiedenen Systeme.

Die Behörden der Stadt Dresden gehen mit dem Plan um, eine internationale Elektrizitäts-Ausstellung abzuhalten. Das Unternehmen soll jedoch erst im Jahre 1913 verwirklicht werden, so daß genügend Zeit zu den nothwendigen umfassenden Vorbereitungen gegeben sein wird.

Wien, 27. Sept. Im mährischen Landtag sind gegen den deutschen Kaiser absprechende Bemerkungen geäußert worden, welche mit Rücksicht auf das bestehende enge Bündnißverhältniß in hiesigen maßgebenden Kreisen auf das Peinlichste berührt haben, wennschon sie auf der Stelle mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen worden sind. Wie aus Brünn gemeldet wird, erging sich der sozialdemokratische Abgeordnete Reichstädter in einem Angriff auf Kaiser Wilhelm, weil der Monarch es abgelehnt habe, sich gelegentlich seiner kürzlichen Theilnahme an den österreichisch-ungarischen Kaisermanövern in Großmeseritsch in tschechischer Sprache begrüßen zu lassen.

Sowohl der Landeshauptmann von Mähren, Graf Serenyi v. Kis-Sereny, wie der Statthalter, Dr. Freiherr Heinold v. Udynski, haben unverweilt Veranlassung genommen, dem Landtag gegenüber ihr tiefstes Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß solche unverantwortlichen Worte gegen den erprobten Verbündeten der Doppelmonarchie und treuen Freund des Kaisers Franz Joseph gefallen sind.

Nach neuerlicher Mittheilung ist es wahrscheinlich, daß der Kaiserkönig das Abdankungsgesuch des ungarischen Kabinets Wekerle nicht annehmen wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 6 Verletzte bei einem Kraftfahrerunglück unweit Milford, Nebr.

— Bei einem Brande im Pittsburger Vorort Millvale drei Kinder umgekommen.

— Man erwartet ziemlich bestimmt, daß der Straßenbahner-Streik von Omaha und Council Bluffs heute beigelegt wird.

— Bankerott sind in Pittsburg die „Land Trust Co." und die „Mercantile Trust Co.".

— Dr. Cook erklärt die Angabe, daß er Peary wegen Verleumdung verklagen wolle, für unwahr.

— Zu Perry, Fla., wurde der Neger Anderson wegen Erschießens des Ortsbüttels Hawkins gelyncht.

— Der holländ. Dampfer „Zeeburg", mit einer Ladung Kunstdünger, lief bei Jacksonville, Fla., auf und geht anscheinend in Stücke. Nach den letzten Nachrichten war die Bemannung noch an Bord.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 3, Boston 2; Cincinnati 4, New York 7; Cincinnati 3, New York 0. (2. Spiel, in 6 Gängen); St. Louis 4; Brooklyn 3 (in 10 Gängen); St. Louis 0, Brooklyn 1 (in 8 Gängen). Keine Spiele der „American League."

— Edw. Burrill, welcher seinerzeit als Führer die Partie des Dr. Cook bei der Besteigung des Mount McKinley in Alaska begleitete, reist, Cook's Aufforderung entsprechend, Mittwoch von Montana nach New York ab, — will aber nur dann Aussagen machen, wenn er Geld erhält, das er angeblich noch zu fordern hat!

— Der junge Sportsmann Whitney, der sich jetzt auf der Rückfahrt mit dem Schuner „Jeanie" befindet, depeschirte aus Strathcona an Dr. Cook, daß Peary sich absolut weigerte, irgendwelches Eigenthum von Dr. Cook an Bord des „Roosevelt" zu nehmen, und ihn zwang, die betreffenden Aufzeichnungen und Instrumente in einem „Cache" zu Etah zu lassen. Cook sagt, er habe von allen diesen Aufzeichnungen Duplikate, und im Uebrigen könnten diese Sachen vielleicht doch noch dieses Jahr eintreffen.

— Trotz des erwähnten Protestes der nicht-mormonischen protestantischen Geistlichkeit hielt Präs. Taft im Mormonentabernakel der Salzseestadt eine längere Kanzelrede (wie vor 4 Jahren Präsident Roosevelt). Er sprach über die Sucht, den Handlungen anderer stets verwerfliche Beweggründe unterzuschieben. Dann nahm er auf der Straße eine Revue über 2000 Schulkinder ab, deren 1000 eine lebendige Flagge bildeten, und später sprach er im Lokal des Christlichen Jungmännervereins. Nachdem er dem Gottesdienst in der Unitarierkirche beigewohnt, fuhr er nach Ogden weiter, wo er ebenfalls eine dreistündige Rede hielt.

Ausland.

— Eine doppelte Luftschiffwoche wird zu Jurisy-sur-Orge, bei Paris, vom 3. bis zum 17. Oktober abgehalten.

— Aus spanischer Quelle wird gemeldet, daß General Orozco's Division nach Selouan, Nordmarokko, hin vordrang, unter Leitung eines Fesselballons die Mauren schlug und mehrere Dörfer in Brand setzte.

— Die italienische Regierung will zur Einweihung eines Denkmals Verrezano's, der schon vor Hudson die Gegend von New York erforschte und theilweise kartographisch aufzeichnete, ein Flottengeschwader nach New York senden.

— In ganz Frankreich herrscht Trauer über die Katastrophe des lenkbaren Militärballons „Republique". Aber die Franzosen setzen ihre Ehre darein, schnellstens ein Ersatzluftschiff zu bauen, ebenso wie es die Deutschen mit dem Zeppelin'schen Luftschiff gethan. Eine nationale Subskription ist im Gange. Uebrigens war die Katastrophe keine Explosion, sondern der abgebrochene Propeller zerriß die Ballonhülle.

— Um volle 3 Stunden verspätete sich die Eröffnung der Luftschifferwoche bei Berlin wegen ungenügender Organisation. Von 7 Nummern auf dem gestrigen Tagesprogramm kam nur eine zur Ausführung, nämlich das Schnelligkeitsfliegen, — und keiner der Bewerber legte dabei die Mindestdistanz zurück. Ein Bleriot'scher Eindecker überschlug sich und wurde schwer beschädigt; sein Lenker Leblanc blieb indeß unverletzt.

Lokalbericht.

Peter Hinkel bestohlen.

Der Phoenix-Bauvereinssekretär büßt auf Straßenbahnwagen $18 ein.

Peter Hinkel, Sekretär des Phönix-Bauvereins, 1165 Sedgwick Straße, wurde heute Morgen um 8 Uhr auf der Plattform eines Straßenbahnwagens an der Milwaukee und Ashland Ave. von drei jungen Burschen gestoßen und spürte gleich darauf eine fremde Hand in seiner Tasche. Ehe er die Gauner packen konnte, waren sie entsprungen und die Milwaukee Ave. in nördlicher Richtung entlang gelaufen. Er und andere Fahrgäste und Straßengänger — schließlich wohl hundert Menschen — setzten ihnen nach. Die Flüchtlinge trennten sich, und einer lief in die Küche der Wohnung der Frau Mary Cloop an einer Nebenstraße, stieß die Frau um und sprang auf den Haushof, wo ihn der Geheimpolizeisergeant McCarthy packte. Auf der Woche wurde der Gefangene, der sich John Ryan nannte und von der Polizei als der 24jährige „Puts" Ryan wiedererkannt wurde, von Hinkel auf das Bestimmteste als einer der drei Thäter bezeichnet, Geld wurde aber nicht bei ihm gefunden. Hinkel hatte $18 und Schmucksachen eingebüßt. Diese haben vermuthlich die Genossen des vermeintlichen Diebes „in Verwahrung genommen."

— Kennzeichen. — Gast: „Kennen Sie zufällig den Herrn da drüben?" — Kellner: „Seinen Namen kenne ich nicht; aber es muß ein Dichter sein; er zahlt meistens mit Briefmarken."

Des Räthsels Lösung.

Lizzie Henn wurde infolge unglücklichen Zufalls verwundet.

Verdächtige Todesfälle.

Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet. — Erhoben Wegzoll. — Von Räubern vermessert. Kampf mit Raufbeinen.

Die gestern berichtete, Samstag Nachmittag unter anscheinend räthselhaften Umständen erfolgte Verwundung der zwölfjährigen Lizzie Henn, Nr. 354 Institute Place, hat ihre natürliche Erklärung gefunden. Der 24jährige Zeitungsfahrer A. Galler, Nr. 506 N. State Straße, ein Angestellter der Western News Co., stellte sich heute Morgen der Polizei in der Wache an Ost Chicago Ave. und erklärte, daß er es gewesen sei, der den fraglichen Schuß abgefeuert habe.

„Ich wurde von zwei Strolchen belästigt," sagte er. „Um mich ihrer zu erwehren, gab ich einen Schreckschuß ab. Ich zielte nicht nach den Händelsuchern, sondern nach einer Backsteinmauer. Von dieser muß die Kugel abgeprallt und dem Mädchen in den Rücken gedrungen sein."

Die Polizei begnügte sich mit dieser Erklärung und ließ ihn laufen. Lizzie befindet sich im Passavant-Hospital auf dem Wege der Besserung.

Untersuchung geboten.

Am 1. September wurde die 30jährige Frau Delia Conway aus Crystal Lake, Ill., in das Mercy-Hospital eingeliefert. Heute ist sie dort gestorben, wie man annimmt, an den Folgen einer verbrecherischen Operation. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Polizei und der Koroner bemühen sich, festzustellen, ob Frau Anna B. Horwitz, Nr. 4014 Ellis Ave., Selbstmord begangen hat, oder aber das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden ist. Chloral hat ihren, am Samstag Abend im Lakeside-Hospital erfolgten, Tod herbeigeführt.

Sie war allein zu Hause, als Samstag Nachmittag eine andere Bewohnerin des Gebäudes sie ohnmächtig im Bette liegen fand. Ihr sogleich geholter Hausarzt ordnete, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, sie ins Bewußtsein zurückzuführen, ihre Ueberführung nach dem Hospital an. Dort verschied sie, ohne wieder zu sich gekommen zu sein.

Ihr Hausarzt versichert, daß sie seit Monaten nervenleidend war. Gegen Schlaflosigkeit habe ihr häufig Chloral wirksame Dienste geleistet. Er könne nur annehmen, daß sie vorgestern unabsichtlich eine zu starke Dosis dieses Schlafmittels genommen habe.

Die Koronersjury, die heute den üblichen Inquest abhielt, gab einen sogenannten „offenen" Wahrspruch ab, d. h., sie ließ die Frage, ob Selbstmord oder Unfall vorliege, unentschieden.

Der Wittwer sagte unter Thränen aus, daß die ihm am 30. April angetraute Gattin dem gewohnheitsmäßigen Genuß von narkotischen Reizmitteln fröhnte, was er erst nach der Hochzeit erfahren habe. Er habe beabsichtigt gehabt, sie nach dem Heim ihrer in Ontario, Kanada, wohnhaften Eltern zu geleiten, in der Hoffnung, daß sie dort vielleicht von ihrer Leidenschaft geheilt werden würde.

In letzterer Zeit habe sie an Seitenschmerzen gelitten.

Mit Blei gespickt.

Joseph Hogarty, Schankkellner in Nicholas' Finley's Wirthschaft, 45. Straße und Archer Avenue, wies gestern drei Gäste, die nur das Lokal besucht hatten, um sich zu waschen, die Thür. Die Leute gingen auch, kehrten aber schon nach wenigen Minuten zurück und bombardirten ihn mit Steinen. Nachdem sie Gläser und Spiegel zertrümmert und ihn verletzt hatten, packte Hogarty eine Flinte und gab einen Schuß auf die Angreifer ab. Albert Pontberelle, Nr. 74 Ost Indiana Straße, wurde schwer, Louis Chiochett, Blue Island Avenue und Forquer Straße, nur an der rechten Hand verwundet. Der Dritte im Bunde, Daniel Valanto, blieb unversehrt. Er und Hogarty wurden verhaftet und in der New City-Wache eingelocht. Die Verwundeten fanden im Provident-Hospital Aufnahme.

Im Jähzorn.

In der Nähe ihrer Herberge Nr. 25 Ost Illinois Straße geriethen David Barrey und Patrick Moriarity in Streit. In dessen Verlauf zog Moriarity sein Rasirmesser und schlitzte dem Gegner die rechte Wange auf. Die Streithähne wurden verhaftet.

Einer Lappalie wegen gerieth der farbige Schankkellner Della Santina mit seinem Rassegenossen Charles Coffee in Streit. Als dieser ihm mit gezücktem Messer zu Leibe rückte, schoß er den Angreifer nieder. Der Zustand des Verwundeten wird als besorgnißerregend, doch nicht als hoffnungslos bezeichnet. Della Santina befindet sich in Haft.

Fast verblutet.

Der Tapezierer Charles O'Banion wurde Samstag Abend in der Nähe seiner Wohnung Nr. 841 Wells Str. von drei Wegelagerern überfallen, unbarmherzig geprügelt, mit zwei Messerstichen in den Rücken und einen Stich in die Brust bedacht und schließlich um seine Baarschaft im Betrage von $50 beraubt. Der Verwundete schleppte sich heim und schlich, um seine Frau nicht zu erschrecken, möglichst geräuschlos in sein Schlafzimmer, wo er sich aufs Lager warf. Dort fand ihn fast verblutet am nächsten Morgen sein 13jähriger Sohn Dean, der sein Stöhnen herbeigelockt hatte. Es wurde nun unverzüglich die Polizei benachrichtigt, die den Mann nach der Poliklinik schaffte. Er wird voraussichtlich genesen. Von den Thätern fehlt natürlich jede Spur.

Mußte abladen.

An Groveland Ave., zwischen Ost 31. und Ost 32. Straße, wurde heute früh gegen 2 Uhr C. L. Lyman, Nr. 625 Ost 21. Straße, von zwei mit Revolvern bewaffneten Schnapphähnen überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $24 erleichtert. Die Raubgesellen sind entkommen. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Im Stiche gelassen.

Ein Wm. Waller, dem Präsidenten der Waller Coal Company, gehöriger Kraftwagen, der ihm am 12. September entwendet wurde, ist gestern Abend auf der Landstraße bei Winamac, Ind., gefunden worden. Nachdem der Gasolinvorrath erschöpft war, haben die Diebe das Gefährt im Stiche gelassen. Der Wagen stand am 12. September vor dem Hause Nr. 339 Wabash Ave., als ein Mann und eine Frau, die beide gutgekleidet waren, hineinstiegen und auf- und davonfuhren. Herr Waller ist benachrichtigt worden. Er erklärte, daß er unverzüglich den Wagen holen lassen werde.

Streit um die Zeche.

In der Speisewirthschaft Nr. 296 Clark Straße weigerte sich heute früh der 38jährige John Wright aus Springfield, Ill., die Zeche zu bezahlen, weil angeblich der 17jährige Kellner Nicholas Pilnaras ihn zu übervortheilen versucht hatte. Als er, ohne zu zahlen, das Lokal verlassen wollte, zerschmetterte ihm Pilnaras mit einem wuchtigen Knüppelhieb den rechten Arm. Der Verwundete griff nun zum Messer und brachte dem Angreifer Stiche in die linke Seite und linke Hüfte bei. Die Kampfhähne wurden, jener nach dem County-Hospital, dieser nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Spitzfindigkeiten.

Gustav Myers versucht einen Prozeß unter Meineidsanklage zu vermeiden.

Vor dem Richter McEwen wurde heute über den vom Vertheidiger Clarence Darrow gestellten Antrag verhandelt, die Anklage des Meineids gegen Gustav Myers niederzuschlagen, der damit begründet wurde, daß Richter Windes im letzten Frühjahr eine ähnliche Anklage abgewiesen habe. Dagegen erhob der Hilfsstaatsanwalt Popham den Einwand, daß jene erste Anklage als fehlerhaft abgewiesen und Myers durch jenes Verfahren nicht in seiner Freiheit beschränkt worden sei. Richter McEwens Entscheidung dürfte noch heute Nachmittag erfolgen.

Myers hatte gegen die National Life Ins. Co. einen bitteren Federkampf geführt und eine Flugschrift unter dem Titel „Verbrechen einer Lebensversicherungsgesellschaft" verbreiten lassen. Ein Beamter der erwähnten Gesellschaft stellte darauf Strafantrag gegen ihn wegen strafbarer Beleidigung, und in der Verhandlung soll Myers fälschlicher Weise unter Eid ausgesagt haben, er entsinne sich nicht, daß er die Flugschrift drucken ließ. Gegen Myers ist zusammen mit J. Edson McEldowney auf die Anklage der Verschwörung zur Erpressung von Geld von der Gesellschaft und deren Beamten erhoben worden.

Nach der Beendigung der Verhandlung wird Richter McEwen den Prozeß von John Frohn, früherem Schreiber in Richter Brentanos Gerichtssaal, unter den Anklagen der Fälschung von Gerichtsprotokollen und der Einbehaltung von $40, welche er von zwei Prozeßparteien erhalten hatte, aufnehmen.

Ablieferungswagen zertrümmert.

Das Pferd getödtet und der Kutscher und sein Begleiter verletzt.

Ein von dem 22jährigen James Pellett, Nr. 6314 Lowe Ave., bedientes Ablieferungsfuhrwerk der Kraus Brothers-Lowen Company, Nr. 316 Ost 24. Straße, stieß heute an Indiana Ave. und Ost 25. Str. mit einer südlich fahrenden Indiana Ave.-Elektrischen zusammen. Der Wagen kippte zertrümmert um, das Pferd wurde so schlimm zugerichtet, daß es erschossen werden mußte. Pellett und sein Begleiter, der 16jährige Thomas Proctor, Nr. 255 Ost 24. Straße, erlitten schwere Brauschen und Schrammen. Die Verunglückten wurden heimgeschafft und in ärztliche Behandlung gegeben. Mehrere Fenster des Straßenbahnwagens gingen in Scherben. Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Pellett soll durch eigene Unachtsamkeit den Unfall verschuldet haben.

Sehen sich um.

Der japanische Konsul, Herr Kahno Matsubara, fand sich heute in der Stadthalle ein in Begleitung einiger der japanischen Weltreisenden, die sich zur Zeit in der Stadt aufhalten. Nachdem die Herren einen Anstandsbesuch beim Mayor gemacht hatten, machten sie unter Führung der Ald. Long und Beilfuß einen Rundgang durch verschiedene städtische Büros, deren Arbeitsmethoden sie sich klar machen ließen. Die Begleiter des Konsuls waren: Hilfs-Bürgermeister K. Matsukata von Tokio, der Elektrotechniker S. Natori und der Abgeordnete Sakutaro Satako, Präsident der Elektrizitätsgesellschaft von Tokio und Mitglied der dortigen Handelskammer.

— Naiv. — Rentier Seidel (der gerade an der Wache vorübergeht, als „Heraus!" gerufen wurde): „Ach nee, Herr Offizier, für mir brauchen Se nich ze bräsentiren, ich bin Se ja bloß der Rentier Seidel aus Bärne!"

Bauthätigkeit in Gefahr.

Ein allgemeiner Streik der Bauhandwerker mag heute noch erfolgen.

Falls nicht gegen alles Erwarten eine Verständigung zwischen Präsident Madden von den Ver. Baugewerken und Präsident Metz vom neuen Baugewerkschaftsrath erzielt wird, so mag noch vor Abend ein allgemeiner Bauhandwerker-Ausstand von Metz angeordnet werden. Madden und Metz wollten heute zum Schluß nochmals verhandeln, bis zum frühen Nachmittag sind sie aber nicht zusammengekommen.

Ein allgemeiner Ausstand der Bauhandwerker würde die Einstellung aller Arbeiten an den Neubauten im Hauptgeschäftsviertel und die Brachlegung von Unternehmungen im Werthe von Millionen von Dollars zur Folge haben. Denn wenn der Ausstand unmittelbar auch nur 500 Leute treffen würde, so würde er doch insgesammt 25,000 zum Feiern zwingen, wenn die Bewegung so um sich greift, wie einige Gewerkschaftsführer erwarten.

Die Neubauten im Hauptgeschäftsviertel, welche in Mitleidenschaft gezogen werden würden, sind das Steger-Gebäude an der Ecke des Jackson Boulevard und der Wabash Avenue, die neue Stadthalle, der siebenstöckige Aufbau auf dem Republic-Gebäude und der Neubau von Hirsch, Wickwire & Co., Franklin und Van Buren Str. Ferner würde die Ausführung von erst geplanten Neubauten vorläufig unterbleiben müssen; unter diesen Neubauten sind der 22stöckige Bau der Harris Trust and Savings Bank, das Blackstone-Theater, der 21stöckige Gibbons'sche Bau am Jackson Boulevard, das neue Gebäude des City Club, der sechzehnstöckige Bau von Jakob Kesner an der Nordostecke der Wabash Ave. und Madison Straße und das neue Theater des als „Empire Circuit" bekannten Syndikats.

Zur Zeit ist die Bauthätigkeit größer als je zuvor in der Geschichte der Stadt, außer nach dem großen Feuer.

Der Gerechte muß leiden.

„Ehrlich sein, bezahlt sich nicht", jammert Joseph C. Chapeck.

Joseph C. Chapeck, der erst kürzlich, wie berichtet, wegen angeblichen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken verhaftet, aber gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt wurde, ist auf Grund weiteren, angeblich ihn schwer belastenden Beweismaterials unter ähnliche Anklage wiederum festgenommen worden. Heute wurde der Mann, der insgesammt etwa $100,000 von Maklerfirmen ergaunert haben soll, dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt, der die Verhandlung auf den 5. Oktober verschob.

„Ehrlich sein, bezahlt sich nicht," erklärte heute der Angeklagte. „Ich habe, da ich ein heller Junge bin, in zehn Jahren etwa eine Million Dollars verdient. Jetzt bin ich abgebrannt. Nur weil ich zu ehrlich war, bin ich auf den Hund gekommen. Niemals habe ich auf krumme Weise auch nur einen Cent gewonnen, während ich Millionen hätte erwerben können, wenn ich den Lockungen gewisserloser Korporationen gefolgt wäre. Was habe ich von meiner Ehrlichkeit? Nichts. Selbst meinen guten Ruf hat man anzutasten gewagt. Als Angeklagter stehe ich hier, während meine Lieben nach Brot schreien. Wie ein Thier hat man mich von Ozean zu Ozean gehetzt, wegen angeblicher Verbrechen, die ich niemals begangen habe. Von meiner Unschuld hoffe ich jeden vorurtheilsfreien Richter überzeugen zu können. Denn ich habe meine Frau davon überzeugt, und nichts ist schwerer, als vor der eigenen Frau sich zu rechtfertigen."

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	25. Sept.
Weizen—					
Sept	1.02—⅛	1.02¾	1.02	1.02⅝	1.02⅛
Dez	.98¾—⅞—½	.99—⅛	.98½	.99	.98⅞
Mai	1.01⅞—¾	1.02⅛	1.01¾	1.02	1.02
Mais—					
Sept	.64¾—65	.65	.64½	.64⅞	.64¾
Dez	.58⅜—½	.58⅝	.58¼	.58½	.58½
Mai	.60⅞—¾	.60⅞	.60½	.60¾	.60⅝—¾
Hafer—					
Sept	.39½	.39¾	.39½	.39¾	.39⅝
Dez	.38⅝—½—⅝	.38¾	.38½	.38¾	.38⅞
Mai	.41¼—⅜	.41½	.41¼	.41½	.41⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Sept	.....	.....	.....	.....	24.60
Jan	18.60—65	18.65	18.50	18.55	18.57½
Schmalz—					
Sept	12.55	12.55	12.45	12.45	12.57½
Okt	12.42—37	12.42½	12.30	12.30	12.40
Jan	10.97—11	11.00	10.90	10.97½	10.97½
Rippchen—					
Sept	.....	.....	.....	.....	11.97½
Okt	11.75	11.75	11.60	11.65	11.77½
Jan	9.80	9.80	9.70	9.77½	9.77½

Zivildienst-Prüfung.

Achtzig Kandidaten unterzogen sich heute der Zivildienst-Prüfung für Pflasterungs-Inspektoren. Zivildienstanwärter auf diese Posten waren schon seit vorigem Winter nicht mehr vorhanden. Statt rechtzeitig für eine neue Anwärterliste zu sorgen, wurden „auf sechzig Tage" und immer wieder auf sechzig Tage Handlanger von Politikern mit den wichtigen Stellungen betraut, bis schließlich der Skandal zu groß wurde.

„Eine Kugel kam geflogen . . ."

Der achtjährige Johne Dowe spielte Samstag in der Nähe der in Niles, Ill., gelegenen elterlichen Wohnung, als er von einer Kugel zu Boden gestreckt wurde, die ein ungeschickter Jäger einem Vogel zugedacht hatte. Der Thäter machte sich aus dem Staube, ehe sein Name festgestellt werden konnte. Das Opfer ist heute im schwedischen Covenant-Hospital gestorben. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Leset die „Sonntagpost"

E. IVERSON & CO.

1342-1350 Milwaukee Ave.

(Alte Nummer 1000-1008.)

Verkauf von Schul-Schuhen

Wir erstanden 2500 Paar von Schul-Schuhen für Knaben und Mädchen zu einer Ersparniß von einem Drittel.

Jedes Paar garantirt, durchweg aus solidem Leder gemacht, und Zufriedenheit zu geben.

Wir können Euch nicht genug empfehlen, diesem Verkauf von Schul-Schuhen beizuwohnen. Die Ersparnisse sind viel mehr als die gewöhnlichen. Das ganze Lager kommt morgen zum Verkauf.

Patentleder, Vici Kid und Kalbleder-Schuhe für Misses und Kinder, Schnür- und Knöpf-Facons, werth bis zu $2.00, Größen 8½ bis 11 Jahre, $1.25; Größen 12 bis 2, Paar..... **1.45**

Little Gents Satin Kalbleder-Schuhe — ganz aus gutem Leder gemacht, werth $1.25, Größen 9 bis 15— Paar...... **79c**

Patentleder, Velour Calf und Box Calf-Schuhe für Knaben — überstehende Sohlen; Schuhe, die anderswo zu $2.50 verkauft werden und es auch werth sind; Größen 1 bis 5, Paar... **1.85**

Box Calf Knabenschuhe, schwere Sohlen, Blucher Facons, der richtige Schuh für harten Gebrauch, Größen 1 bis 5½, reguläre $2-Werthe, per Paar..... **1.39**

Knopf-Schuhe für Kinder — mit hohem Obertheil — aus braunem, rothem und schwarzem Leder — Größen von 2 bis 5, das Paar zu 80c; Größen 5 bis 8, per Paar......... **90c**

Vici Kid Schulschuhe für Misses und Kinder — mit schweren Sohlen — die Sorte, die gewöhnlich zu $1.50 verkauft wird — Größen 9 bis 2 — per Paar..... **95c**

Verkauf von Schul-Schuhen

Das Seeufer.

Mayor Busse erklärte sich heute einverstanden mit den Bestrebungen, welche auf die Anlegung von öffentlichen Strandbädern abzielen. Er werde, sagte er, heute Abend dem Stadtrath empfehlen, eine Kommission einzusetzen, die in Verbindung mit den Park- und sonstigen Behörden darauf hinarbeiten soll, daß Uferstrecken, die sich jetzt wider Fug und Recht im Privatbesitz befinden, für die Oeffentlichkeit zurückerobert werden.

* Michael Homan, Nr. 1359 Bradley Straße, der am 23. September auf der Jefferson Straße-Kreuzung von einem Zuge der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn überfahren wurde und innerlich schwere Verletzungen erlitt, ist gestern Abend im County-Hospital gestorben. Er war ein Arbeiter und 27 Jahre alt.

Die „Boy-Scouts."

Die vom General Baden Powell in England ins Leben gerufenen „Boy-Scouts" sind in den größern englischen Städten und ihrer Umgegend schon eine ganz bekannte Erscheinung geworden. Auf Hampstead Heath und und in Richmond Park hören wir ihre Signale in den Büschen; sie ducken sich mit eifererglühendem Gesicht und blitzenden Augen panthergleich in die welken Blätter eines Grabens oder setzen mit schrillem Alarmruf an ihren hohen Stöcken über den Weg. Bei patriotischen Festlichkeiten, z. B. am sogenannten Empire-Day tauchen sie auch massenweise in den zahmen Parks der Stadt auf; hinter ihren Fahnen und ihrer Musik, deren Kraft oft im umgekehrten Verhältniß zur leiblichen Größe der Trommler und Pfeifer steht, marschiren die Abtheilungen in Reih und Glied daher, Knaben mit feinen Zügen, deren Halstuch von einer in mehreren Zungen redenden Gouvernante sorglich zurechtgezupft worden ist, und derbere Jungen, die, ehe sie sich dem Scheinkrieg der Boy-Scouts widmeten, gewiß manchen harten Strauß auf dem Pflaster unsauberer Seitengassen ausgefochten haben. Die Wege in London sind lang, und bei solchen Aufzügen sieht man wohl manches Gesicht, auf dem sich die Erschöpfung deutlich ausprägt, aber es ist eine Freude, wie die kleinen Burschen die Zähne zusammenbeißen und, ein bleiches Lächeln um die Lippen, kräftig mitmarschiren. Ihre Ausrüstung ist einfach und praktisch, ein dickes Hemd, kurze Hosen, die die Knie frei lassen, ein breitrandiger, weicher Hut, ein Stab, der zum Springen, beim Zeltbau, zur Herrichtung von Tragbahren dient, ein leichter Leinwandsack und ein um den Hals geschlungenes Tuch. Während der Anzug in unscheinbaren, graubraun-grünen Tönen gehalten ist, zeigt das Halstuch lebhaftere Farben; es ist das unterscheidende Merkmal einzelner Abtheilungen und bezeichnet die Vögel oder andere Geschöpfe, die sich die Trupps gewissermaßen als Wappenthiere erkoren haben und deren Schreie sie nachahmen, um sich Signale zu geben. Man erinnert sich an Stellen aus blutrünstigen Indianerbüchern, wo die Große Schlange zum Flinken Hirsch sagt: „Wenn ihr um Mitternacht drei Eulenschreie zu eurer Rechten hört . . ." Solche kleine Beimischungen von Romantik sind geschickt darauf berechnet, die jugendliche Abenteuerlust zu fesseln. Die „Boy-Scouts" werden in allen Künsten des Kleinkrieges unterrichtet, im Aufklärungsdienst, in kleinen Pionierarbeiten, im Zeltaufschlagen, im Transport von Verwundeten; sie werden angeleitet, auf die Zeichen der Natur zu achten, die ihnen, da sie meist in großen Städten aufgewachsen sind, vordem ein verschlossenes Buch war. Aber wie man von einem Ritter des Mittelalters nicht nur tapferes Sarazenenspalten verlangte, sondern auch, daß er wehrlosen Frauen, Armen und Kranken seinen Schutz angedeihen lasse, so werden auch die Scouts angehalten, sich in friedlicher Weise gemeinnützig zu bethätigen, bei Unglücksfällen rasch beizuspringen, alte Leute über gefährliche Straßen zu führen, helfende Hand anzulegen, wenn etwa auf Feldwegen eine Karre stecken bleibt, oder auch nur eine Apfelsinenschale, die tückisch darauf lauert, einen Fußgänger zu Fall zu bringen, vom Bürgersteige zu stoßen. Ueber den Werth der Einrichtung als Vorschule zu einem wirklichen Kriege erlauben wir uns kein Urtheil; er ist wahrscheinlich erheblich geringer, als viele Schwärmer annehmen. Die erzieherische Bedeutung aber leuchtet jedem ein, der einmal die „Boy-Scouts" bei ihrem Werk beobachtet hat. Am vorletzten Samstag hat die erste allgemeine Parade der „Boy-Scouts" Großbritanniens vor ihrem Begründer, dem General Baden Powell, im Kristallpalast stattgefunden. Gelegentliche Regenschauer kühlten nicht ihren Eifer ab. In der Radrennbahn beim Kristallpalast zeigten sie ihre mannigfachen Künste; sogar ein Wettkampf, wer am schnellsten, ohne sich zu verletzen oder seine Kleider zu beschmutzen, eine verlöthete Konservenbüchse öffnete, stand auf dem Programm. Den Schluß der Vorführungen bildete nach englischer Sitte ein Kriegsbild mit einem ungeheuren Verbrauch von Pulver. Der König hatte den „Boy-Scouts" in einem längern Telegramm seinen Gruß entboten, und das Glasdach des Palastes hat wohl kaum jemals solches Hochrufen gehört, als es der Verlesung des Telegramms folgte.

— Der Grund. — Fritz (im Examen wieder durchgefallen, heulend): „Immer aus antiquarischen Büchern hab' ich lernen müssen, da kann man natürlich kein großes Licht werden!"

— Dann erst. — Du, ich freue mich riesig, meine Frau hat in Karlsbad zehn Kilo verloren. — Wenn du dich schon über die zehn Kilo so freust, dann möcht' ich erst die Freude sehen, wenn du deine Frau ganz verlieren würdest!

— Er hat doch recht. — Bauer (aus der Stadt heimkehrend, erzählt seiner Frau): 's is doch merkwärd'g, was es in su änner Schdadd alles gibbd! Ich kenn' doch nu allerlee Wärmer, Bandwärmer un Regenwärmer un Schbulwärmer; awer Bierwärmer hab'ch noch keene gesäh'n. Pfui Deifel, da mechd m'r am Ende gar kee Bier mehr drink'n! — Bäuerin: Aeh, da ham se dir drinne was weiß gemachd, un du globbsd' nadierlich noch! — Bauer (ärgerlich): Nu, Guddverdanz'g, ich hab's doch sälwer geläs'n! In än Schaufensder hing su ä langes, schwaches Blechkännel, da war'n se drinne. Säh'n kund' m'rsche nadierlich nich, awer's schand d'ran Bierwärmer!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Kein Gleichgewicht.

Auf ein Bündniß mit den Ver. Staaten von Amerika haben britische Staatsmänner und Zeitungen schon lange hingewirkt. Trotzdem die große Republik für das „Mutterland" ohnehin schon mehr als genug thut, insofern sie alle britischen Besitzungen auf der westlichen Erdhälfte thatsächlich beschützt und den ständigen Aufenthalt britischer Kriegsschiffe und Truppen auf dieser Seite des atlantischen Ozeans unnöthig macht, erntet sie durchaus keinen Dank. Es wird ihr vielmehr zugemuthet, das größte aller je dagewesenen Weltreiche auch „direkt" zu unterstützen. Sie soll selbst eine möglichst starke Kriegsflotte bauen und sie „im Nothfalle" den Engländern zur Verfügung stellen, damit diese sich nicht durch „Wettrüsten" finanziell zu erschöpfen brauchen. Damit nicht genug, sollen die Ver. Staaten namentlich das deutsche Reich geradezu auffordern, seine „Bedrohung" Großbritanniens sofort einzustellen und mindestens zur See abzurüsten.

Ein anscheinend „inspirirter" englischer Zeitungsschreiber sucht in einer amerikanischen Monatsschrift zu beweisen, daß die Ver. Staaten dies alles und noch mehr „in ihrem eigenen Interesse" thun müßten. Wenn das britische Weltreich zusammenbräche, so würde nämlich auch das europäische Gleichgewicht endgiltig zerstört sein, und alsdann würde Amerika einer neuen Macht gegenüberstehen, die ihm höchst gefährlich werden könnte.

Dieser Unsinn ist selbst der amerikanischen Presse zu stark, die sich sonst nur allzu leicht gegen Deutschland aufhetzen läßt. Sie fragt einerseits mit patriotischer Entrüstung, welche europäische Macht wohl jemals die Ver. Staaten würde überflügeln können, und andererseits weist sie mit Recht darauf hin, daß das europäische Gleichgewicht durch die Zertrümmerung Deutschlands doch gewiß ebenso erheblich gestört werden würde wie durch die Demüthigung Großbritanniens. Sie könnte aber dreist noch weiter gehen und die Richtigkeit der Gleichgewichtslehre überhaupt bestreiten. Denn diese ist stets gerade von denjenigen Staaten aufgestellt und verfochten worden, die sich einen Vorzugsplatz an der Sonne erobert oder erschlichen hatten und ihn um jeden Preis festhalten wollten. Napoleon III. z. B. faselte beständig von dem „Siebenzig Millionen-Reiche", das unter keinen Umständen gegründet werden dürfe. Er sowohl, wie Großbritannien und Rußland bezeichneten die Vereinigung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich als die „größte Gefahr" und wollten höchstens einen norddeutschen Bund unter preußischer Führung zustande kommen lassen. Ebenso wurden der Einigung Italiens allerhand Schwierigkeiten bereitet. Nun hat aber das Deutsche Reich auch ohne die deutsch-österreichischen Länder schon etwa 65 Millionen Einwohner, könnte also Frankreich leicht „überrennen", und doch hat gerade dieses Reich im Bunde mit Oesterreich und Italien den europäischen Frieden seit einem Menschenalter aufrecht erhalten. Rußland dagegen hat seine frühere Großmachtstellung nahezu eingebüßt und wird dessenungeachtet nicht angegriffen. Ebenso wenig hat Großbritannien das Geringste zu befürchten, solange es sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmert und nicht überall den sogenannten Schiedsrichter zu spielen versucht.

Da alle Völker lebende Organismen sind, die theils emporwachsen und blühen, theils verwelken und absterben, so kann keine diplomatische Kunst ihre Macht dauernd im gegenseitigen Gleichgewichte halten. Selbst wenn durch fein ausgeklügelte Verträge die Wehrkraft einer jeden europäischen Nation auf ein bestimmtes Maß beschränkt werden könnte, so würde das ebenso wenig nützen, wie die gleiche Vertheilung aller vorhandenen Reichthümer. Das eine Volk würde die ihm zugebilligte Land- und Seemacht im Gefühle der Sicherheit verlottern lassen, das andere würde dafür sorgen, daß die „Rahmen" im Ernstfalle sofort mit lebendigen Kräften ausgefüllt werden können. Es kommt ja nicht allein auf die Zahl der Kriegsschiffe, Regimenter und Kanonen an, sondern auf den Geist, der diese Einrichtungen oder Werkzeuge beseelt. Wenn also ein Land alle seine Nachbarn auf den gerade bestehenden Zustand sozusagen festnageln will, so zeigt das nur, daß es sein Selbstvertrauen verloren hat, oder daß ihm der Athem auszugehen beginnt. Glaubt Großbritannien eine Flotte besitzen zu müssen, die noch um 10 Prozent größer ist, als die der beiden nächststarken Seemächte zusammengenommen, so ist das doch kein Grund für Deutschland, Frankreich oder die Ver. Staaten, ihre eigenen Flotten nie zu vergrößern. Noch viel weniger aber werden die Ver. Staaten sich lächerlich machen wollen, indem sie dem deutschen Reiche und anderen europäischen Staaten verbieten, das arme Großbritannien zu „unnützen Ausgaben" zu treiben.

„Begeistert u. siegeszuversichtlich."

In der Prohibitionsparade vom Samstag „marschirten" nach der Zählung der „Chicago Tribune" 4889 Männer, 7717 Frauen und 4220 Kinder. Zu sehen waren in dem Zuge 291 geschmückte Wagen, 113 Automobile, 87 Kutschen, 21 Schauwagen, 21 Musikkapellen, 58 berittene Marschälle und, in einer Kutsche, ein General der Bundesarmee—in voller Uniform: General Fred D. Grant. Dieser und eine andere Geschmacklosigkeit — ein schwarz drapirter Schauwagen mit einem Sarg, dem im Gänsemarsch 57 Männer im Armensünder-Gewande folgten, je ein Plakat mit dem Namen eines „Saluhn-Opfers" tragend — galten offensichtlich als die Glanzpunkte der Parade.

Die Parade war in langer Hand vorbereitet gewesen und man hatte weder der Mühe noch Kosten gescheut, sie zu einem großen Erfolg zu machen. Chicago's Bevölkerung wird auf 2½ Millionen Köpfe geschätzt; die Zahl der stimmberechtigten Bürger auf wenigstens 450,000. Da scheint die Zahl der männlichen Theilnehmer (4889 nach der „Tribune") nicht sonderlich groß. Man wird von dieser Zahl noch wesentliche Abstriche machen müssen, wenn man feststellen will, wie viele Chicagoer Bürger etwa mitmarschirten, dem Prohibitionsgedanken zuliebe: Die prohibitionistischen Vororte, die nicht zu Chicago gehören, wie Evanston, Oak Park, Morgan Park usw. hatten verhältnißmäßig sehr starke Delegationen in der Parade; die Musiker wurden mitgezählt, die Kutscher und Chauffeure der 512 Fuhrwerke verschiedener Art, sonstige bezahlte Theilnehmer und sogar die Polizisten, die zur Eskorte abkommandirt waren. Nach all' diesen Abstrichen dürften kaum mehr als 2250, und gewiß nicht mehr als 2500 Chicagoer Bürger übrig bleiben, die aus Ueberzeugung oder aus Interesse an der Sache mit „marschirten", u. das will recht wenig erscheinen nach so langen Vorbereitungen und angesichts der Größe der Stadt — besten Falls wenig mehr als ½ Prozent der Wählerschaft. Dem unbetheiligten oder kritisch urtheilenden Beobachter, wohlverstanden — nicht, offensichtlich, den Veranstaltern und Theilnehmern an der Parade. Auf die scheint ihre Parade großen Eindruck gemacht zu haben, und sie scheinen sie für einen großen Erfolg zu halten; scheinen sich auch einen starken, ihrer Sache günstigen Einfluß auf die Bevölkerung der Stadt von ihr zu versprechen. Denn kaum ist der Paradirenden Singsang „Chicago's going dry", verhallt, so wurde auch schon in hochtönenden Reden verkündet, daß Chicago „trocken gelegt" werden soll; daß am 1. Oktober ein Prohibitionsfeldzug eingeleitet werden soll, wie Chicago nie zuvor einen solchen sah oder nur für möglich hielt; ein Kampf, der alles Andere in den Schatten stellen und die ganze Aufmerksamkeit des ganzen Landes fesseln soll. Am 1. Oktober soll der große Kampf beginnen, und er soll mit stetig zunehmender Heftigkeit fortdauern bis zum 5. April, dem Tage der nächsten städtischen Wahl, in der nach dem Willen der Prohibitionisten das Schicksal der 7000 Wirthschaften der Stadt entschieden werden soll.

* * *

Die Prohibitionisten lassen verkünden, daß sie von Begeisterung und Siegeszuversicht erfüllt sind; und man kann ihnen ja das glauben. Die „Begeisterung" — was man hierzulande so nennt, in ihrem Falle eine Mischung von Fanatismus, lärmender Dreistigkeit und anspruchsvollsten Dünkels, — ist von jeher ihre Stärke gewesen, und es ist auch schon Andern passirt, daß sie sich an ihren eigenen Reden und dem verhältnißmäßig großen Haufen berauschten — für sie war aber ohne Zweifel der „Haufen" am Samstag sehr groß, sind sie's doch gewohnt, sich in nur sehr kleinen Häuflein zu sehen. Daß sie, was man doch annehmen muß, sich von ihrer Parade auch einen guten Eindruck auf die Zuschauer versprechen, wird Manchem weniger verständlich erscheinen. Denn, wer Land und Leute kennt, muß sich doch sagen, daß solche Taktlosigkeiten und — gelinde gesagt — Geschmacklosigkeiten, wie beispielsweise der Mißbrauch der amerikanischen Uniform seitens des Generals Grant und der oben angeführte Sargschauwagen u. s. w., auf das gesunde Empfinden des Volkes einen abstoßenden Einfluß ausüben mußten; er muß sich ferner fragen, wie es nur möglich ist, daß man hofft, sich die Sympathien des gesund empfindenden Publikums dadurch zu erwerben, daß man nicht nur Frauen und junge Mädchen, sondern tausende Kinder (drei Viertel der Theilnehmer waren Frauen und Kinder) an einer Parade theilnehmen läßt, in der hunderte Plakate und Paniere mitgeführt wurden, deren jedes dritte von Mord und Todtschlag, dem „schwarzen Handel in weißen Mädchen", Unzucht, Fluch und Thränen und Gräbern die Rede ist. Das ist auch nicht zu verstehen und wird höchstens erklärlich, wenn man annimmt, daß die Leute von ihrer „Manie" völlig beherrscht werden und ihnen selbst das gesunde feinere Empfinden völlig abhanden kam.

Mit dem 1. Oktober soll also nach dem Willen der Prohibitionisten der große Kampf beginnen, und die „Liquor"-Interessen, wozu ja wohl alle Freunde der persönlichen Freiheit und einfachen Gerechtigkeit zu zählen sind, sollen auf den Angriff gerüstet sein. Sie sind's wohl. Und dank der Parade vom Samstag sollten sie dem Ausgang des Kampfes mit mehr Zuversicht als je zuvor bei ähnlichen Gelegenheiten entgegensehen dürfen. Indessen — Vorsicht ist besser als Nachsicht. Es genügt nicht auf sein gutes Recht zu bauen und den Herrgott einen frommen Mann sein zu lassen. Und es genügt nicht, den Angriff der Fanatiker abzuschlagen, sondern es muß ihnen eine Niederlage beigebracht werden, die sie zu weiterem Unfug ohnmächtig macht, und der Welt zeigt, daß das große Chicago auch heute noch, ja heute mehr als je, gerecht, vernünftig und fortschrittlich und gesund ist „bis auf die Knochen."

Untersuchungsrichter und Anklage-Jury.

Daß Manches faul ist im Jurywesen, auch abgesehen von der direkt verbrecherischen Einschiebung käuflicher und parteiischer Geschworenen, zeigt der unerbauliche Zank zwischen Stadtgericht und Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwalt Wayman hat den Richtern des Stadtgerichts vorgeworfen, daß sie mit gar zu viel Eifer und gar zu wenig Rücksicht arme Schächer auf den Weg schicken, der zum Zuchthause führt. Die bemäkelten Richter antworteten mit Bemäkelung der Großgeschworenen und des Staatsanwaltes, die angeblich gar zu wenig Eifer entwickeln und gar zu viel Rücksicht nehmen in der Behandlung von Leuten, für die das Zuchthaus der passendste Aufenthalt ist.

Unter 77 Angeklagten, welche von den stadtgerichtlichen Untersuchungsrichtern der Grand Jury überwiesen worden waren, hat die letztere nicht weniger als 67 unbehelligt laufen lassen mit dem Bescheide, daß zur Erhebung von Anklagen kein genügender Grund vorhanden sei. Wie kaum gesagt zu werden braucht, ist die Spitze dieses Vorwurfes gegen den Staatsanwalt gerichtet. Die Grandjury, wie unabhängig in ihrem Handeln und ihren Urtheilen sie auch in der Theorie sich darstellt, ist in That und Wahrheit nichts mehr und nichts weniger als ein Werkzeug des Staatsanwaltes. Wo die Grand Jury keine Anklage erhebt, da ist fast immer mit Sicherheit anzunehmen, daß der Staatsanwalt keine erhoben haben will. Und wo sie eine Anklage erhebt, da ist mit gleicher Sicherheit anzunehmen, daß sie dabei dem Wunsche und Willen des Staatsanwaltes gefolgt ist. Wie wenig Berechtigung der Anklagejury zu selbstständigem Handeln zusteht, hat erst kürzlich der Richter Scanlan in einem ausführlichen Gutachten dargethan, gegenüber dem Versuche einiger Geschworenen, über den Kopf des Staatsanwaltes hinweg, eine Untersuchung des Ella Gingles-Falles einzuleiten.

Was im vorliegenden Falle die Begründung der wechselseitigen Vorwürfe angeht, so braucht darauf hier nicht weiter eingegangen zu werden. Die Stadtrichter sagen, daß sie — „selbstverständlich" — die Leute nicht der Grandjury überwiesen hätten, wenn nicht die von ihnen vollzogene Untersuchung genügenden oder gar zwingenden Grund dafür gegeben hätte. Habe die Grandjury ihrerseits solchen Grund nicht gefunden, so lasse sich das nur daraus erklären, daß deren Untersuchung eben nicht gründlich gewesen sei. Zur Begründung dieser Darlegung wird gesagt, daß in den abgewiesenen 67 Fällen die Stadtrichter insgesammt 310 Zeugen vernommen hatten, die Grandjury in denselben Fällen aber nur 81 vernommen hat. Mit anderen Worten: Die Grandjury hat in der großen Mehrzahl der Fälle nur je einen Zeugen gehört, während die Stadtrichter deren durchschnittlich vier bis fünf gehört haben.

Natürlich hat die Grandjury nur deshalb so wenig Zeugen gehört, weil ihr der Staatsanwalt nicht mehr vorgeführt hat. Auch hier ist also wiederum nicht sowohl die Jury als der Staatsanwalt der Beschuldigte. Bewiesen freilich ist damit gegen ihn nichts. Lag die Sache so, daß er nach Prüfung des Zeugnisses fand, daß sich daraufhin keine Ueberführung erzielen lasse, so war es nicht bloß sein Recht, sondern war seine Pflicht, dem County die Kosten einer unnützen Prozeßführung zu ersparen. Es war nicht nöthig, der vielbeschäftigten und vielleicht mit wichtigeren Sachen beschäftigten Körperschaft ein halb Dutzend Zeugen in einem unbedeutenden Falle vorzuführen, wenn die sechs Aussagen den Anklagegrund nicht stärker machen, als ihn eine einzige macht.

Jemand hat natürlich gefehlt. Denn wenn der Staatsanwalt im Recht ist, dann sind die Richter im Unrecht. Und da sie auch durchweg Leute sind, die in der Strafrechtspflege allerhand Erfahrung haben, so scheint es, gelinde gesagt, sonderbar, daß sie so ganz und gar in so zahlreichen Fällen auf dem Holzwege sein sollten: nicht wissen sollten, was ein zuchthauswürdiges Verbrechen ist und was nicht, oder was hinreichender Anklagegrund ist und was nicht.

Was jedoch das Publikum am meisten berührt, ist die Frage: Wozu überhaupt die doppelte Untersuchung? Oder thatsächlich dreifache Untersuchung: erst durch den Untersuchungsrichter die „vorläufige" Untersuchung; dann die Untersuchung durch den Staatsanwalt, die seine Vorführung und Vertretung des Falles vor den Großgeschworenen bestimmt, und drittens die Untersuchung durch die Großgeschworenen? Daß nach Maßgabe der bestehenden Gesetze diese Umständlichkeit des Anklageverfahrens nicht umgangen werden kann, ändert natürlich nichts an der Nutz- und Zwecklosigkeit der vielen Umstände. Sind die Untersuchungsrichter ihrer Aufgabe gewachsen, so sollte ihr Befund hinreichen, den Angeklagten zum Prozeß festzuhalten und ihn nicht bloß zu weiterer Untersuchung festzuhalten. Ist dagegen der Staatsanwalt Derjenige, welchem, als dem amtlichen Verfolger, mit Fug und Recht die Entscheidung zusteht über Erhebung und Nichterhebung von Anklagen, so gebe man ihm das Recht ohne Wenn und Aber und räume mit den Großgeschworenen auf, die ja unter den obwaltenden Umständen doch nur hören, was der Staatsanwalt ihnen mitzutheilen beliebt. Auf alle Fälle sind, wie die Sachen liegen, die Großgeschworenen völlig überflüssig geworden. Und da in der Staatsverfassung der Legislatur das Recht zu ihrer Abschaffung gegeben ist, so ist die erwünschte Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens erreichbar, ohne den Aufenthalt und ohne die Schwierigkeiten einer Aenderung der Verfassung. Die Legislatur sollte deshalb nicht länger zögern, den weder zierlichen noch nützlichen Zopf abzuschneiden und damit wenigstens eine der Gelegenheiten zu gefährlichen Durchstechereien und Rechtsfälschungen zu beseitigen.

Herrenloses Land am Nord- und Südpol.

Wenn im Zeitalter der Entdeckungen jemand ein neues Land aufgefunden hatte, war es seine erste Sorge, es für seinen König feierlichst in Besitz zu nehmen. Waren Eingeborene da, so war deren Bekehrung zum Christenthum die zweite, kaum minder wichtige Sorge. Der erste Brauch ist in späteren Zeiten, als bei der Entdeckerarbeit wissenschaftliche Gründe immer mehr mitsprachen, weniger regelmäßig befolgt worden, ganz verschwunden aber ist er bis auf den heutigen Tag nicht. Soviel wir wissen, hat weder Erich v. Drygalski das von ihm entdeckte Kaiser Wilhelm-Land in der Antarktis für das Deutsche Reich annektirt— Dernburgs Dankbarkeit ist ihm dafür gewiß—, noch haben De Gerlache, Nordenskjöld und Charcot auf dem Graham-Land die Grundlage für künftige belgische, schwedische oder französische Südpolarkolonien geschaffen. Andererseits weiß man z. B. von Sverdrup, daß er sein „Neues Land im polaren Amerika" in aller Form für Schweden-Norwegen in Besitz genommen hat. Vermuthlich peinigen ihn nun schon längst Gewissensbisse. Denn die Union von Schweden mit Norwegen ist dahin, und zwischen beiden könnte ein männermordender Krieg um den Besitz jener sicherlich höchst werthvollen Gegenden entstehen. Daß Cook und Peary irgendwo ein neues Kolonialland für die Vereinigten Staaten erworben haben, ist nicht gemeldet, doch aus London wird berichtet, Sir Gilbert Parker werde den Premierminister darüber interpelliren, ob „das Land am Nordpol" zu Kanada gehöre oder ob die Hissung der amerikanischen Flagge der Union dort Besitzrechte gewähre.

Diese Sorge ist unsagbar komisch. Was zunächst den Nordpol angeht, so ist dort nach Cook überhaupt kein Land vorhanden; er sagt ja selber, er habe seine Flagge auf dem Eise des Meeres aufgepflanzt. Dasselbe hat Peary, über dessen Erfolg Zweifel nicht bestehen, ein Jahr später gethan. Die von Cook „entdeckten" 20,000 oder 30,000 Quadratkilometer Land, von denen in seinen ersten Berichten die Rede ist, sind nicht etwa bisher unbekanntes Land zwischen dem Sverdrupschen Reisegebiet und dem Pol, sondern sie gehören zum Ellesmereland und den westlich davon liegenden Inseln, die Cook auf dem Hin- und Rückweg berührt hat, und über die er möglicherweise einige die bisherigen Karten ergänzende Aufnahmen mitbringt. Wie schon erwähnt, hat Sverdrup alles Land, das er entdeckt, für Schweden-Norwegen in Besitz genommen. Aber auch Kanada hat vor ein paar Jahren alles Land westlich von Grönland für sein Eigenthum erklärt, und das aus verständlichen und durchaus zu billigenden Gründen. In den dortigen Gewässern wird ein lebhafter Walfischfang durch Schiffe verschiedener Nationen betrieben, und daraus sind nicht selten Reibungen und andere Unzuträglichkeiten entstanden. Um diese nach Möglichkeit zu verhindern, übt Kanada nun dort Polizeigewalt aus durch gelegentliches Entsenden eines Regierungsdampfers in die allsommerlich zugänglich werdenden Meerestheile. Damit aber das Aufsichtsrecht auch respektirt werde, mußte eben das ganze Gebiet von Kanada annektirt werden.

Oestlich von der sogenannten Smithsundroute liegt Grönland, das heute in seiner ganzen Ausdehnung von Dänemark beansprucht und ihm auch wohl von Niemand streitig gemacht werden wird, da es sowohl an der Westküste wie an der Ostküste, soweit sie bewohnt sind, thatsächlich Hoheitsrechte ausübt. Als der Herzog Philipp von Orleans 1905 an der Ostküste über Kap Bismarck hinaus nordwärts vorgedrungen war, nannte er den neu entdeckten Strich in der ersten Eile „Terre de France". Nach seiner Rückkehr wurde er darauf hingewiesen, daß Dänemark an dieser Benennung Anstoß nehmen könnte, und er trug den Umständen Rechnung, merzte von seiner Karte das „Terre de France" aus und taufte es nach sich selber — womit einer Trübung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Dänemark wohl für immer vorgebeugt sein wird. Herrenlos ist nach wie vor Spitzbergen; denn die internationale Spitzbergen-Konferenz, die dem ein Ende machen soll, will noch immer nicht tagen. Dieser Herrenlosigkeit müßte aus demselben Grunde abgeholfen werden, aus dem Kanada sich das arktische Amerika angegliedert hat. Franz Josef-Land erfreut sich gleichfalls noch völliger „Unabhängigkeit".

Am Südpol sind die Besitzverhältnisse, größtentheils noch ungeklärt; aber es scheint, daß England und der australische Staatenbund sich für die Nächstberechtigten halten. So würde die australische Regierung es kaum ruhig mitansehen, wenn eine fremde Nation Victorialand und Umgebung, den Schauplatz zweier erfolgreicher englischer Südpolarexpeditionen, mit Beschlag belegen sollte. Man hat da auch Kohle gefunden, und Gegenden, wo das der Fall ist, gehören von rechtswegen den Briten, damit sie da eine Kohlenstation für ihre Flotte anlegen können. Nun hat im vorigen Jahre die Londoner Regierung das Graham-Land auf der amerikanischen Seite der Antarktis offiziell für annektirt erklärt, sodaß bereits ein Stück des Südpolar-Kontinents englisch ist. Gleichzeitig sind damals einige subantarktische Inseln an der Südspitze Südamerikas von England in Besitz genommen und dem Gouverneur der Falkland-Inseln unterstellt worden: Süd-Georgien, die Süd-Orkneys, die Süd-Shetland, und die Süd-Sandwichgruppe. Von diesen Inseln galt Süd-Georgien allerdings schon lange für britisch. Dagegen wurde die Süd-Shetlandgruppe zeitweise von Argentinien beansprucht, und auf die Süd-Orkneys hatte diese Republik wohl gar gewisse Rechte, da die dort seit einigen Jahren eine magnetisch-meteorologische Station unterhielt, die auch jetzt wohl noch in Thätigkeit ist. Ueber die Süd-Sandwich-Inseln weiß man wenig; gelegentlich werden sie von Segelschiffen angelaufen. Der Grund für diese Annexionen liegt offenbar darin, daß jene eigentlich erst durch die neueren Südpolarexpeditionen der Belgier, Franzosen, Schweden und Schotten genauer erschlossenen Meere heute zahlreiche Walfänger anlocken, so daß ein lebhafter Schiffsverkehr entstanden ist. Eine vielbesuchte Station ist namentlich die Deceptioninsel in der Süd-Shetlandgruppe geworden; Charcot traf dort im vorigen Dezember mehrere große Dampfer und einige hundert Matrosen, auch eine Kohlenniederlage. Eine andere Station besteht auf Süd-Georgien, und eine dritte wird auf New Island in der Falklandgruppe errichtet werden. Jedes Schiff, das in den subantarktischen Gewässern Amerikas auf den Fang gehen und die Häfen benutzen will, hat dafür eine Steuer zu entrichten. Wenig bekannt wird es schließlich sein, daß die gleichfalls an der Schwelle der Antarktis liegende Kerguelengruppe, wo eine Abtheilung der deutschen Südpolarexpedition gearbeitet hat, seit 1893 bereits eine französische „Kolonie" ist. Ernstliche Bestrebungen, sie nutzbar zu machen, haben allerdings erst seit zwei Jahren begonnen; private Unternehmer versuchen sich da mit Viehzucht und Hebung der Jagd auf Seethiere.

Die astronomische Bestimmung des Nordpols.

Als geographischen Nordpol der Erde kann man denjenigen Punkt definiren, für den die astronomische Breite oder Polhöhe 90 Gr. beträgt, oder der um einen Bogen von 90 Gr. vom Erdäquator absteht. Beobachtet man von diesem Punkt aus das Himmelsgewölbe mit seiner scheinbaren, durch die wahre Erddrehung (West nach Ost) veranlaßten täglichen Drehung von Ost nach West, so erkennt man, da dort der Zenith des Beobachtungspunktes mit dem Himmelspol und der Horizont mit dem Himmelsäquator zusammenfällt, wie sämmtliche sichtbaren Gestirne ohne stärkere eigene Bewegung, also insbesondere Fixsterne, sich unaufhörlich nur in Horizontalkreisen, also parallel dem Horizont und ohne Aenderung ihrer Höhe bewegen. Es gibt also am Pol für solche Gestirne keinen Aufgang im Osten, keine Kulmination im Süden und keinen Untergang im Westen; die durch die Erdrotation alsdann nicht veränderte Höhe der Gestirne ist stets gleich ihrer sogenannten Deklination oder gleich ihrem Abstande vom Aequator. Daraus folgt als astronomisches Kennzeichen für den Polpunkt der Erde, daß erstens die Gestirne ohne Eigenbewegung in unveränderter Höhe einen Kreis am Firmament beschreiben und daß zweitens alle Himmelsrichtungen zusammenfließen oder alle Meridiane zusammenstoßen und jede Richtungsbestimmung nach dem Himmel im azimuthalen Sinne aufhört. Das erste Kennzeichen des Polpunktes, welches in der mit konstanter Höhe über den Horizont sich vollziehenden täglichen Bewegung der Fixsterne besteht, kann auch zur astronomischen Bestimmung jener merkwürdigen Stelle der Erde oder des Endpunktes der Erdachse benutzt werden. Beobachtet man an einem Höhenwinkel-Messer die Höhe eines hellen Fixsterns zu einer beliebigen Nachtzeit, so darf sich dieselbe im Laufe von 24 Stunden, also für eine volle Erdrotation, nicht merklich ändern, abgesehen von etwaigen Störungen der Strahlenbrechung in der Atmosphäre, die man jedoch dadurch in ihrem Einflusse auf die Messungen verringern kann, daß man einen Fixstern in ziemlich großer Höhe, also ziemlich nahe dem Zenith, beobachtet. Am schnellsten, genauesten und einfachsten gestaltet sich die astronomische Bestimmung des Nordpoles, wenn man an einem transportablen Universalinstrument die Höhe des nördlichen Polarsterns („a Ursae minoris") mißt und daraus mit Hilfe der im voraus in den astronomischen Jahrbüchern tabulirten Abweichungen jenes Sterns von dem Himmelspole die geographische Breite des Beobachtungspunktes berechnet. Aber solche Fixsternbeobachtungen lassen sich an den Erdpolen nur während der betreffenden polaren Winterzeiten ausführen, also in Jahreszeiten, in denen die Sonne dort überhaupt nicht scheint, wo Winter und ewige Nacht für den Beobachter am Pol zusammenfallen. Zur Zeit des Polarsommers dagegen, also für den Nordpol von Ende März bis Ende September, scheint die Sonne stets über dem Horizont, und der Sommer ist dort ein ewiger Tag, an dem die Fixsterne am Firmament verblassen und nur Sonne und Mond, gelegentlich vielleicht auch ein heller Planet sichtbar sind. Das ist aber gerade die Zeit der polaren Forschungsreisen, und wir sehen auch, daß Cook und Peary im April, also im Beginn des nördlichen Polarsommers, den Pol entdeckten. Alsdann beruht die zweckmäßigste astronomische Bestimmung jenes nördlichen Punktes der Erde auf Höhenmessungen der Sonne. Aber die Sonne besitzt alsdann außer der täglichen, durch die Erddrehung veranlaßten Bewegung am Himmel in einem Horizontalkreise auch noch eine kleine, im Verlaufe je einer Erdrotation langsam sich vollziehende Aenderung der Deklination oder ihres Abstandes vom Himmelsäquator, verursacht durch die Bewegung der Erde um die Sonne. Diese Deklinationsänderung der Sonne, die z. B. für den 21. April d. J., dem Entdeckungstage des Nordpols durch Cook, etwas über 20 Bogenminuten in 24 Stunden betrug, muß der Beobachter nach den Angaben der astronomischen Jahrbücher naturgemäß bei seinen Messungen der Sonnenhöhen in Rechnung stellen, um zu einer einwandfreien Bestimmung der geographischen Breite seines Standortes zu gelangen. Es darf vorausgesetzt werden, daß dies auch von Cook geschehen ist, da sonst die Orientirung erheblich, um etwa 30 Kmtr. falsch sein würde. Schließlich fragt es sich, mit welcher Schnelligkeit überhaupt die astronomische Ortsbestimmung am Pol sich auf Expeditionen durchführen läßt. Stimmen die vorläufigen Berichte, nach denen Dr. Cook für seine astronomischen Messungen einen Spiegelsextanten mit Minuten-Ablesung und einen Glashorizont benutzt haben soll, so kann er die Lage des Nordpols, selbst bei sorgfältiger Nivellirung des Glashorizonts, kaum mit einem kleineren Fehler als etwa 4 Kmtr. bestimmt haben. Mit einem kleineren Reise-Universalinstrument aber, das für geographische Ortsbestimmungen auf Forschungsreisen am geeignetsten ist, hätte sich die Lage des Nordpols etwa bis auf ¼ Kmtr. oder 250 Mtr. genau ermitteln lassen.

Der „Hitzschlag" der Pflanzen.

Die alte Regel der Gärtner, die bisher ohne jede Begründung angewendet wurde, nie Blumen im Sonnenschein zu begießen, wird jetzt von wissenschaftlicher Seite her als richtig nachgewiesen. In der französischen Akademie der Wissenschaften hat jüngst Professor Müntz auseinandergesetzt, daß Pflanzen, die im Sonnenschein begossen werden, leicht einem „Hitzschlag" erliegen. Wenn die trockene Erde im Sonnenschein begossen wird, so findet gleichzeitig mit dem Aufsaugen des Wassers durch die Erde starke Wärmeentwicklung statt, ähnlich wie sich der Thon erwärmt, wenn man ihn anfeuchtet. Ist nun der trockene Erdboden infolge des Sonnenscheins bereits sehr heiß, so kann beim Begießen die Temperatur bis auf 50 Grad steigen, was für viele Pflanzen bereits die Grenze der zuträglichen Wärme weit übersteigt.

— Die streikende Pumpe.—Knecht: „Herr Inspektor, die Pumpe gibt kein Wasser."—„Donnerwetter, und dabei fehlen uns für die Stadtlieferung noch mindestens fünfzehn Liter Milch!"

JOHNSON BROTHERS
Milwaukee und Armitage Avenue

Spezieller Verkauf, Dienstag, 28. September

Grocery-Bargains.
Pan Buchweizen-Mehl, 3 Packete...25c
Apfel-Butter, 4-Pfd. Eimer.......19c
Fancy gemischter Kaffee, Pfd......20c
Frei: 10 Fish Stamps.
Ceresota, Washburn od. Pillsbury Mehl, 24½ Pfd. Sack... 79c
Neuer U. C. Japan Thee—das Pfund.... 50c
Frei: 30 Fish Stamps.
Mothers oder Quaker Oats — 3 Packete für.... 25c
Shinola Schuh-Polish; die 10c-Größe; 2 für.... 9c
Pumies Tar-Seife — 3 Stücke für.... 10c

Polsterwaaren und Crockery-Bargain.
Tisch-Oeltuch — schöne Muster und Farben, so lange sie vorhalten, Yard.... 10c
Bett-Enamel, regulärer 15c, Werth, nur.... 10c

Drygood-Spezialitäten.
Weiße Damen-Korsets, alle Größen — etwas beschädigt, werth 2.50; Auswahl nur.... 59c
12½c schwarze Damen- oder Männer-Strümpfe, alle Größen, per Paar.... 7c
Reinseid. Band, 5 Zoll breit, 25c-Werthe, für.... 10c
Reinseidene Braids, in schwarz od. Farben, werth bis zu 10c die Yd., Auswahl zu.... 2c
Wollene Männer-Strümpfe, in Farben, 25c-Sorte, für.... 12½c
Schwarze oder weiße Kayser seidene Damen-Handschuhe, 50c-Sorte, für.... 29c

Kleider- und Cloak-Departement.
Wollene Männerhemden, nur fließgefütterte — 75c-Werthe; für.... 49c
Damen-Wrappers, alle Größen —1.25-Werthe, für.... 89c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John E. Matson

am 25. September, halb sieben Uhr Morgens, im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 517 E. 37. Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Matson, Gattin.
Katie Wilde, Tochter.
John Wilde, Schwiegersohn.
Edna Wilde, Enkelin.
John C. Matson und Erich Matson, Brüder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Lingenberg

im 66. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 28. September, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 3816 Lexington Str., nahe Douglas Blvd., nach Waldheim.

Barbara Lingenberg geb. Maas, Gattin.
Frau Emma Benz, Heinrich Lingenberg, Laura Lingenberg, Elsie Lockwood, Rudolph Lingenberg, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Albert Hanke

am 26. September im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 915 N. Mozart Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Emilie geb. Taute, Gattin.
Richard, Albert, Bertha, Julius und Martin, Kinder.
Emma, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Jakob Haerter

am Samstag, den 25. September, gestorben ist. Beerdigung findet statt am 28. September, Vormittags 10 Uhr, von Philipp Angelochs Leichenbestattungsgeschäft, 219 W. 23. Str., nahe Wentworth Ave., nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haerters Familie ist wohnhaft in Auerbach, Hessen-Darmstadt, Deutschland, und seine Freunde, Familie Gebasch, in Chicago.

Gestorben: Otto Streckling, am 27. September, 47 Jahre alt. Geliebter Gatte von Karolina, Vater von Otto, Louis und Karolina. Beerdigung Mittwoch, den 29. Sept., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1170 Centre Str., nach dem Arlington-Friedhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung und für die herrlichen Blumenspenden beim Begräbniß meines lieben Gatten und unseres lieben Vaters und Bruders

Frank Heidrich

und besonders danken wir den Frauen vom Elisabeth Frauenverein und Carola Frauenverein, sowie dem Fritz Reuter Hive Nr. 12, L. O. T. M.

Auguste Heidrich, Gattin.
Frank Heidrich, Sohn.
Lina Foord, Tochter.
Hattie Heidrich, Schwiegertochter.
Charles Foord, Schwiegersohn.
Erwin Heidrich, Enkel.
Anna Madeski, geb. Heidrich, Schwester.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Betheiligung und die vielen Blumenspenden beim Begräbniß meiner lieben Mutter

Karoline Schlinger.

Besonders danke ich dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte im Hause, sowie dem Lily of the West Frauen-Krankenunterstützungsverein und dem Viola Frauenverein für die große Betheiligung.

Karoline Knoll.

Achtung!

Sänger und Sängerinnen.

Die Mitglieder der Vereinigten Männerchöre sowie der Vereinigten Sänger von Chicago sind hiermit freundlich gebeten, die Generalprobe am Montag, den 27. Sept., Abends um 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle zu besuchen und die Regensburger Liedertafel, welche die zum Vortrage gelangenden Chöre enthält, mitzubringen. Die Damen der Sängerinnen, die sich am Frauen-Massenchor betheiligen, ersucht, der Generalprobe am Mittwoch Abend, den 29. Sept., in der Turnhalle, und die Kinderchöre am Samstag Morgen um 10 Uhr in der Turnhalle beizuwohnen. Eintrittskarten werden in den Proben ausgegeben, sowie weitere Anordnungen bekannt gegeben werden.

Mit Sängergruß:
Das Musik-Komite für die Feier des Deutschen Tages.
Karl Kellermann, Präsident.
Gabriel Katzenberger, Sekretär.

Das neue $300,000 Theater
CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str. Phone: Humbt. 323.
BABES IN TOYLAND
Bargain-Matinees: So; Dienst., Donn., Samst. Reguläre Preise 10c, 20c, 35c, 50c.
Nächste Woche: Under Southern Skies.

Krellows Tanzschule
635—637 Webster Ave.
Eröffnung der Schule: Montag, den 4. Oktober 1909. Zirkulare werden geschickt. Unterricht wird ertheilt in meiner Wohnung, Nr. 635 Webster Ave. Bestellungen angenommen. Große Halle zu vermiethen.—Phone Lincoln 1432.

WATRY — N. WATRY & CO
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Window Shades
auf Bestellung gemacht. Wohnungen, Läden u. Offices. Joseph Armbrust, 3453 North Avenue. Tel. Humboldt 5475.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5846 Central.

Illustrirter neuer
Deutscher Kaiser-Kalender
für das Jahr 1910, mit einem Wandkalender und Kunstbeilagen. Preis 20 Cents.
Hoher Verdienst
für Wiederverkäufer.
A. KROCH & CO.,
Größte internationale Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

William Roberts,

Vater der verstorbenen Helen Roberts, am Samstag, den 25. Sept., im Alter von 40 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1640 N. Park Ave., am Donnerstag, den 30. September, um 8:30 Vorm., nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Roberts geb. Sienzer, Gattin.
John, Stephen, Florence, Richard, Kinder.
John, Nikolaus, Margaretha und Christina, Geschwister, nebst Verwandten.

Louisville, Kentucky, Zeitungen werden um Nachdruck ersucht.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 67A W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Hochkomisch!! — Ernst im Jux! — Hochkomisch!!
Von Juristen und schweren Verbrechern.
55 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel.
169—171 W. Adams Str.

Lokalbericht.

Erneuern den Kampf.

Temperenzler wollen wieder einmal Chicagoer Wirthschaften ausrotten.

Abstimmung im Frühjahr.

Werden Petitionen am 1. Oktober in Umlauf setzen.—Werben Evangelisten für eine Kampagne. — Cookes Erwählung Zurückweisung der Anti-Saloon League.

Die Temperenzelemente werden den Versuch, eine Abstimmung über Beibehaltung oder Abschaffung der Wirthschaften herbeizuführen und Chicago trocken zu legen, wiederholen und mit den Vorbereitungen für den Kampf bereits am 1. Oktober beginnen. Unter Leitung des Chicago No-Lizense-Komite werden sie Petitionen in Umlauf setzen, um in der Frühjahrswahl, die auf den 5. April nächsten Jahres fällt, eine Abstimmung gemäß den Bestimmungen des Local Option-Gesetzes herbeizuführen. Es ist dies nicht der erste Versuch dieser Art, den das No-Lizense-Komite macht, dem Vertreter der verschiedenen Temperenz-, Prohibitions-, Reform- und kirchlichen Vereinigungen der Stadt angehören. Im Frühjahr vorigen Jahres haben sie bereits versucht, eine derartige Abstimmung zu erzwingen, konnten aber trotz sechswöchiger Anstrengungen und mit Heranziehung einer Armee von freiwilligen und bezahlten Kräften nicht die nöthigen 84,000 Namen für ihre Petition erlangen. Sie behaupteten, 80,000 Unterschriften aufgebracht zu haben, andererseits wurde behauptet, daß sie nicht mehr als 60,000 Unterschriften zusammengebracht hätten. Zur selben Zeit brachten die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung in wenig mehr als einer Woche 174,146 Namen für eine Petition an die Wahlbehörde auf, in der Abstimmung über die Frage, ob Wirthschaften an Sonntagen geschlossen werden sollten oder nicht, verlangt wurde. Dieselben Temperenz- und Reformvereinigungen, welche soeben mit ihrer eigenen Petition so schmählich hereingefallen waren, protestirten bei der Wahlbehörde dagegen, daß das Verlangen der Ver. Gesellschaften gewährt werde, und zwar mit Erfolg.

Gerüstet zum Kampf.

John H. Hill, Vorsitzender des No-Lizense-Komite, machte gestern die Ankündigung, daß die Temperenzschaaren die Zeit für gekommen hielten, einen neuen Ansturm auf das liberale Element zu machen. Die Vorbereitungen seien getroffen, und am Freitag, dem 1. Oktober werde der Kampf beginnen. An diesem Tage würden die Petitionen in Umlarf gesetzt werden. Es sei nur nöthig, etwas mehr als 60,000 Stimmen aufzubringen, da in der letzten Stadtwahl nur 250,000 Stimmen abgegeben worden seien.

Es ist der Plan der Temperenzelemente, die Kampagne mit einer Massenversammlung im Geschäftsviertel zu eröffnen, der Massenversammlungen in den verschiedenen Stadttheilen folgen sollen. Zu diesem Zweck haben sie sich bekannte Hetzapostel und Wühlhuber wie „Billy" Sunday, der das Geschäft des Berufsballspielers mit dem einträglicheren des Evangelisten vertauscht hat, Dr. R. A. Torrey, der bereits im Vorjahr Erweckungsversammlungen auf der Nordseite abgehalten hat und „Zigeuner" Smith gesichert, der demnächst auf der Südseite die sündige Menschheit zu bekehren suchen wird. Evangelist Torrey wird wiederum die Nordseite bearbeiten, während „Billy" Sunday auf die Westseite losgelassen werden soll.

Der Kampf zwischen Liberalen und Temperenzlern wird sich nicht auf die Stadt Chicago beschränken, sondern im kommenden Frühjahr im ganzen Staat entbrennen. Die liberalen Elemente werden versuchen, die Ortschaften, die im Frühjahr 1908 trocken gelegt wurden, wiederum den Temperenzlern zu entreißen, während die Wasserapostel sich bemühen werden, noch weitere Ortschaften trocken zu legen. Sollte es den Temperenzlern gelingen, die nöthigen Unterschriften für ihre Petition aufzubringen und eine Abstimmung in Chicago zu erzwingen, so würde natürlich der Kampf im Staate völlig in den Hintergrund treten.

Cooke siegt.

George A. Cooke von Aledo, Sekretär der demokratischen Parteileitung im Staate, wurde am Samstag, wie bereits gestern in der „Sonntagpost" kurz berichtet wurde, im vierten Obergerichtsbezirk mit einer bedeutenden Mehrheit zum Richter des Staatsobergerichtes erwählt. Seine Mehrheit über seinen republikanischen Gegner Milton McClure von Beardstown beträgt 2017 Stimmen. Der Sozialist J. H. Hanley von Quincy brachte es nicht einmal auf 500 Stimmen. Die Wahl Cookes bedeutet einen glänzenden Sieg für das liberale Element und eine scharfe Zurückweisung der Anti-Saloon-Liga und der ihnen verwandten Hetzelemente im Lager der Prohibitionisten. Die Liga hatte es vor ungefähr dreizehn Tagen für angebracht gehalten, sich offen in den Kampf zu mischen und die Local Option-Frage in den Kampf hineinzuzerren. Das liberale Element sah sich daher genöthigt, geschlossen dagegen Front zu machen. Der Sieg Cookes am Samstag war ein Beweis für seine Stärke, wenn es zusammenhält. Dazu kam die Zersplitterung der republikanischen Partei und Eifersüchteleien unter den republikanischen Führern. Counties, die sonst republikanische Mehrheiten abgeben, gaben entweder Cooke eine Mehrheit, oder McClure eine so unbedeutende Mehrheit, daß er die Mehrheiten Cookes in anderen Countys nicht übertrumpfen konnte. Fulton County, das die Gebrüder Chiperfield und Kanalkommissär Snively kontrolliren, gab Cooke eine Mehrheit von 351 Stimmen. In der letzten Wahl gab es dem Republikaner J. N. Carter von Quincy, den der Demokrat G. C. Scott von Aledo schlug, eine Mehrheit von über 500 Stimmen. Col. B. M. Chiperfield hatte versucht, seinem Bruder Claude die Nomination zu verschaffen, war aber im Konvent in Macomb unterlegen. Daher die Mehrheit für Cooke. Adams County, das eine starke demokratische Bevölkerung hat, gab Carter eine Mehrheit von 63 Stimmen. Cooke brachte es auf eine Mehrheit von 1238 Stimmen. Die Abstimmung nach Counties war wie folgt:

Counties.	Gesammtabstimm. McClure Rep.	Cooke Dem.	Mehrheit für McClure Rep.	Cooke Dem.
Adams	2619	3907		1288
Brown	487	703		216
Cass	1367	1346	21	
Fulton	[illegible]	[illegible]		351
Hancock	[illegible]	[illegible]		205
Henderson	925	508	417	
McDonough	[illegible]	[illegible]		212
Mason	794	1252		458
Menard	624	749		125
Mercer	1565	1922		357
Morgan	1435	1761		327
Rock Island	2922	2804	[illegible]	
Schuyler	706	780		74
Warren	1520	1264	256	
Zusammen			1179	3196
Cookes Majorität				2017

Kritisirt Stimmrechtlerinnen.

Schärfe Kritik an den Umtrieben der Frauenstimmrechtlerinnen übte gestern in einer Ansprache über die ideale Frau im Illinoistheater Pfarrer Michael, Superior der Paulonistenväter in Chicago. In glühenden Worten pries er die Thätigkeit der Frau im Haus, mit beißendem Sarkasmus beleuchtete er die Bemühungen der Stimmrechtlerinnen, sich in die Politik zu mischen.

Beschränkung der Frauenarbeit.

Eine der Hauptaufgaben des Kongresses weiblicher Industriearbeiter.

Der Kongreß der „National Women's Trade Union League", welcher heute Vormittag im Gebäude für Schöne Künste seinen Anfang nahm, wird sich in erster Linie mit der Frage der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit von Frauen und Mädchen in geschäftlichen Unternehmen auf acht Stunden den Tag beschäftigen. Ein aus Gewerkschafts-Mitgliedern bestehendes Damenorchester leitete die Eröffnung des Kongresses ein, worauf Frau Raymond Robins als Nationalpräsidentin die Vertreter von Frauen-Gewerkschaftsverbänden in einer Ansprache begrüßte und den Vorsitz übernahm.

Die vorerwähnte Frage soll unter Mitwirkung der Gewerkschaften in allen Staaten gleichzeitig vor die gesetzgebenden Körper gebracht werden, wobei natürlich in erster Reihe die Gewerkschaftlerinnen selbst mitwirken müssen. In Illinois wurde vor einiger Zeit ein Gesetz erlassen, welches die Arbeitszeit der Industriearbeiterinnen auf zehn Stunden beschränkt. Der Staatsfabrikinspektor Davies wurde aber durch ein noch schwebendes Einhaltsverfahren an der Durchführung verhindert. Auch dieser Vorfall dürfte in den Erörterungen besprochen werden.

Heute Vormittag trafen die Vertreter der St. Louiser Frauengewerkschaften hier ein, die Bostoner sind schon seit Samstag Abend hier und die New Yorker seit gestern Abend. Mit diesen kamen auch Frl. Margarethe Schweichler von Hamburg, Vertreterin des Verbandes der deutschen weiblichen Ladenangestellten, und Frl. Mary MacArthur, Sekretärin der britischen „Women's Trade Union League". Heute Abend wird im Vereinshause der Christlichen Jünglinge an der La Salle Straße eine öffentliche Versammlung zur Förderung der Bestrebungen der Liga stattfinden. Der Chor der Chicagoer Liga wird unter Leitung von Frl. Mary Sprague Arbeiterlieder singen, und Frl. MacArthur, Frau Henrotin, Raymond Robins, John Fitzpatrick und Andere werden Ansprachen halten. Am Donnerstag wird der Kongreß zum Abschluß gelangen.

Altenheim-Einweihung.

Gestern Nachmittag wurde in Anwesenheit von 2000 Personen das neue schwedische Altenheim in Evanston eingeweiht, welches das bisher benützte in Park Ridge ersetzen soll. Der Neubau hat Raum für fünfzig Personen, und seine Baukosten beziffern sich auf $33,000. In dem alten Gebäude waren nur 27 Personen untergebracht. Die Anstalt wird von den vereinigten schwedischen Gesellschaften erhalten.

— Furchtsam. — Bauer (als der Blitz in die Scheune fährt): „Bet', Fränzl, daß — 'n' Platschregen drei kimmt!"

MOELLER & COMPANY

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstag, 28. September

- Scheeren für Schneiderinnen, regulärer Preis 15c, speziell für Dienstag **10c**
- Yardbreiter 12½c Qualität gebleichter Muslin, Dienstag, Yd. **8½c**
- 12½c Qualität Cinderella Babyflanell, rosa, cream, blau und weiß, speziell Dienstag, Yard **8½c**
- Lange Flanell-Kimonos für Babies, — mit blauem und rosa Rand, Dienstag zu **29c**
- Größe 39 bei 49 schwere Elderdown Blankets, rosa und blau, werth $1.00, speziell Dienstag **79c**
- Extra schwere volle Größe wollene Blankets, werth $3.50, Dienstag, per Paar **2.48**
- 69c Qualität geripptes fliehgefüttertes Männer-Unterzeug (nur Hemden), Dienstag zu **39c**

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

30 S & H GREEN STAMPS FREE —TO— EVERY BODY

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Van Buren Streets

DOUBLE STAMPS ON EVERY PURCHASE ALL DAY TUESDAY

Herbst-Ersparnisse Verkauf von

Suits, Kleidern und Coats

Elegante neue Herbst-Suits, 19.75—Ein Assortiment von Broadcloths, Homespuns und Worsteds, in schwarz und Farben. Coats sind 45 Zoll lang, satingefüttert, kragenlos oder Coat Shape Kragen, einfach geschneidert oder mit netten braided Entwürfen; plaited Skirts, alle Größen. Kein besserer Suit gemacht um für $25 verkauft zu werden. Zum Verkauf morgen zu **19.75**

Dagobert Sergekleider, 12.50—Wie Abbildung, Eure Auswahl von mehreren hübschen Modellen. Der Stoff ist eine feine Qualität Herbstgewicht Serge in schwarz oder Farben, Seiten geknöpft oder mit doppelten Reihen von Knöpfen an der ganzen Länge der Front herunter, militärischer Stehkragen; unten ringsum voll plaited, sie haben die Eleganz und die Qualität von von $20 Kleidern, zu **12.50**

Coats in Herbst- und Winterschwere, 8.75 — 54 Zoll lang, aus schwarzem Chevron gemacht, sieben-Achtel anschließender Rücken, dicht anschließend über den Hüften, Panel plaited, Coat Shape Kragen, einfachknöpfig; ganz satingefütterte Broadcloths in mehreren kragenlosen Facons, schwarz und farbig hübsch braided, viele Coats im Assortment werth 12.50 u. 15.000, speziell für den morgigen Verkauf zu **8.75**

Schwarze Wirh Voile Skirts, 6.98— die Sorte, welche ihre Form und Farbe halten; gemacht in dem neuen gefältelten Modell, Joch effektvoll besetzt mit garantirten Satin Strappings und Pipings; eines der kleidsamsten Moden der Saison, **6.98**

Dagobert und gefältelte Dreß Skirts, 3.95 — speziell für diesen Verkauf gemacht. Eine extra Qualität Worsted Panama, voll gefältelt mit Yoke Top oder kombinirte gefältelte Facons, Self-Strap oder Taffeta Seidebesatz, alle Längen, morgen für **3.95**

Atlasgefütterte Covert Jackets für Damen, im Frühherbst und an kühlen Abenden zu tragen, hübsche 25zöllige Längen, fitted Rücken, durchweg mit extra Qualität Atlas gefüttert, ursprünglich für $5 und $6 verkauft. Ein großer Bargain zu **1.98**

Glänzend schwarze Taffeta Seide Waists, 2.98 — Besonders anziehend und modern, hübsche Facons, Besatz oder einfache tailored Effekte, alle haben die neuen Aermel und Kragen, offene Front oder Rücken, **2.98**

Weiße Lingerie Dreß Waists, 1.00— Zarte und kleidsame Facons, welche in $2 Waists zu finden sind, Front und Schultern von hübscher Stickerei und Spitzen-Einsatz, andere mit feinen Pin Tuckings, lange Aermel, besetzt, **$1**

Keine Beschränkung dieser Offerte — 30 „S. & H. grüne Stamps frei an Jedermann, der diesen Laden besucht. Bringt alle die theilweise gefüllten „S. & H." grünen Stamp Bücher, die Ihr habt, nach den Premium Parlors auf unserem vierten Floor und Ihr erhaltet ein Set von 30 freien Stamps für jedes einzelne Buch, und Ihr erhaltet so viele Bücher, wie Ihr wollt zum anfangen, jedes enthält 30 freie Stamps.

Großes Herbst-Fest von Bargains in jedem Department

Die am Dienstag gemachten Einkäufe werden auf das Oktober-Konto geschrieben, zahlbar im November.

Fleisch und Groceries

- Morris & Co. Supreme oder Medal Brand Schinken, 10—12 Pfd. im Durchschnitt, d. Pf. **14½c**
- Zartes Pot Roast, Dienstag, Pfd., **10½c**
- Vorderviertel Spring Lamb, per Pfund, **9c**
- Zarte Schulter-Steaks, Pfd., **12½c**
- Norwegische geräuch. Sardinen (Schlüsselöffner), 6 Büchs. 55c; Büchse, **10c**
- Maconochie's import. frische Makrelen, 3 Büchsen, 50c; Büchse, **20c**
- Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Mehl, ¼-Barrel Sack, 1.75; Barrel, **6.60**
- Feiner granulirter Zucker am Dienstag (mit Grocerybestellung), 10 Pfund für **49c**
- Frisch gemahl. Breakfast Food, 6 Pfund **28c**
- Calumet Stückenstärke, — fünf Pfund **23c**
- Yellow Wrapp. Scouring Seife, 5 Stücke **19c**
- Swift's Waschpulver, 3 große Pack 45c; Packet, **18c**
- Swifts oder Brauns Butterine, 5 Pfd. Drum, **95c**
- Combination Kaffee, 4½ Pfd. in Towel-Sack, 1.00; per Pfund, **25c**
- Nr. 1 Shelled Walnüsse, Pfd. **39c**
- Extra Basket Fired Japan Thee, 75c Sorte, Pfd. **59c**
- Graham od. Oatmeal Crackers, 3 Päckete für **25c**
- Swifts Naphtha Seife, 10 St. **39c**
- Cider-Essig, Gall. Jug, **35c**
- Van Camps Evaporated Milch, 12 B. 95c; Büchse, **9c**
- Pork and Beans, in Tomatosauce, 4 Büchsen 50c; per Büchse, **14c**
- Fancy rother Alaska Lachs, 3 Büchs. 50c; Büchse, **19c**
- Kirks American Family Seife — 66 Stücke zu **2.85**
- Nr. 1 Premium Back-Chokolade, Pfund, **33c**
- Quaker oder Mother's Oats, 3 Packete, **25c**
- New Pack Hummern, Pfundbüchse zu **42c**
- Rochelle Kaffee, hochfeine Mischung, drei Pfund, 1.00; per Pfund, **35c**
- Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. für $1; Pfd. **23c**
- Basket Fired Japanthee, 3 Pfd. für $1; Pfd. **39c**
- Salada, Ceylon oder Grüner Thee, per Pfund, **47c**
- Minute Gelatine oder Bromangelon, assortirte Flavors, 3 Packete für **25c**
- T. & T. Vanilla Extrakt, 4 Unzen Flasche für **33c**
- Kellogg Corn Flakes, 3 Pack. **25c**
- Santa Clara Zwetschen, 6 Pfd. 60c; Pfund, **12c**

Weine und Liköre

- Guckenheimer Rye Whiskey regulärer Preis $4, per Gallone, **2.89**
- Old Moore Bourbon Whiskey, regul. Preis $5.00, Gall. 3.50; Flasche, **98c**
- Baltimore Rye Whisky, Gall **2.65**
- Feiner alter Port oder Sherry, Gallone **1.35**
- Jamaica Rum, regul. $1.25; Flasche, **89c**
- Rydell Club Bourb., bottl. in B'd, voll. Qt. **1.05**
- Holland Gin, 2 Fl. 1.60; große Flasche, **89c**
- Riesling oder Claretwein, Gallone, **89c**

Tapeten

- Küchen- oder Schlafzimmer-Tapeten, mit hübschen, dazu passenden Borten, per Rolle, **1c**
- Laden- und Hallen-Tapeten, hell oder dunkel, werth 6c per Rolle — Ihr habt die Auswahl zu **3c**
- Eßzimmer- und Empfangshallen-Tapeten — werth 12c die Rolle — speziell verkauft zu **6½c**

Gilt Parlor Tapeten, 8 bis 18zöllige Borte, 15c Werth, zu 9c. Tapezieren zu den niedrigsten Preisen.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 74 Jahren ist gestern John O'Neill, „Honest John", Indianerkämpfer, Bürgerkriegs-Veteran, früheres Mitglied des Stadtraths und zehn Jahre lang städtischer Aufsichtsbeamter der Bahngeleise-Hochlegungsbauten, in seiner Wohnung, 3417 Vernon Ave., verschieden. Nach einer schweren Erkrankung an Lungenentzündung blieb er theilweise gelähmt, und seither war er ans Haus gefesselt. Seine Schwester, Frl. Elisabeth O'Neill, mit der er seit einigen Jahren zusammenwohnte, drückte ihm die Augen zu. Die Bestattung wird Mittwoch Nachmittag auf Graceland erfolgen.

— Milo G. Kellogg, Gründer der Kellogg Switchboard and Supply Co. und ein Einwohner von Chicago seit 1870, ist gestern in seiner Wohnung, 5001 Woodlawn Ave., gestorben. In Rodman, N. Y., 1849 geboren, kam der Verstorbene nach Beendigung seiner Studien an der Universität in Rochester gleich nach Chicago, wo er sich mit Eifer der Lösung elektrischer Probleme widmete. Er war in Elektrizitätsgeschäften thätig, bis er ein eigenes Geschäft gründete. Außer der Gattin überleben ihn drei Kinder. Die Beerdigung wird morgen stattfinden. Herr Kellogg war Mitglied des Union League-, Chicago Athletic- und Kenwood-Klubs.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$24.00
Oesterreich: 100 Kronen	20.40
Schweiz: 100 Francs	19.43
Holland: 100 Gulden	40.25
Dänemark: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	52.00

Ein Doppelsoldat.

In Nancy lebt ein Mann, so schreibt man von dort Pariser Blättern, der das bekannte Sprichwort „Niemand kann zween Herren dienen" in ganz besonders drastischer Weise zu widerlegen sich angelegen sein läßt. Der Mann hat nämlich das eigenartige, wenn auch etwas zweifelhafte Vergnügen, zugleich dem deutschen und dem französischen Heere anzugehören. In Paris von deutschen Eltern geboren, stellte er sich mit 20 Jahren in Deutschland zur Ableistung seiner Wehrpflicht und diente bei einem Regiment in Saarbrücken. Nach Frankreich zurückgekehrt, erfuhr er, daß er auch in die französische Stammrolle eingetragen war, und zur Ableistung seiner Militärpflicht eingezogen, diente er in Toul beim 69. Infanterieregiment. Seitdem erhielt er seine Gestellungsorder zu den pflichtmäßigen Reserveübungen ebenso von der deutschen, wie von der französischen Militärbehörde, und da sie bisher — glücklicherweise — nicht zusammenfielen, so vertauschte er abwechselnd zu ihrer Ableistung die Pickelhaube getreulich mit dem Käppi und die schwarzen mit den rothen Hosen. Die Geschichte würde man vielleicht etwas zweifelhaft finden können, wenn die Berichte nicht genau den Namen und Wohnort des Doppelsoldaten angäben: er heißt Faus und wohnt in Nancy, Rue du Montet. Die Pariser Blätter fügen nicht hinzu, wie Maus zu seiner doppelten Nationalität gekommen ist, insbesondere wie, nachdem er gemäß seinem Rechte als in Paris geborener Deutscher sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden hatte, er dennoch von den französischen Behörden auch noch als Franzose in Anspruch genommen wurde. Einen staatsrechtlichen Grund gäbe es allerdings in dem Falle dafür, wo die Mutter als Deutsche bereits in Frankreich geboren wäre. In dem Falle weist das französische Gesetz dem in zweiter Generation in Frankreich geborenen Kind deutscher Eltern ohne weiteres die französische Staatsangehörigkeit zu, ohne sich darum zu kümmern, daß es nach deutschem Gesetz auch der deutschen Nationalität seiner Eltern zu folgen berechtigt ist. In dem vorliegenden und wie man sieht, auch noch für andere denkbaren Fälle erhebt sich nun aber die heikle Frage, wie sich das Dilemma im Ernstfalle lösen würde, d. h., wenn gleichzeitig etwa im Falle der Mobilmachung, die deutsche und die französische Gestellungordre einträfe? Wenn der französische Soldat auch nicht, wie der deutsche einen förmlichen Fahneneid zu leisten und seinem Kriegs- und Landesherrn Treue zu schwören hat, so behandelt das Gesetz doch die Fahnenflucht ebenso streng wie das deutsche Gesetz.

Die Sahara — ein Kulturzentrum.

Unbegrenzte Möglichkeiten für die Entwicklung der Menschheit bietet ein Zukunftsbild, das der berühmte englische Physiker und Nobelpreisträger Sir Joseph Thomson, der Professor an der Universität Cambridge, in einem Vortrag beim Kongreß der British Association in Winnipeg entwarf. In großen Zügen ließ der Gelehrte das Bild einer zukünftigen Welt erstehen, in der die Sonnenstrahlen alle Arbeit des Menschen verrichten werden, wo Fabriken und Industrien ihre Kräfte der Sonne entlehnen, und wo die Sahara zu einem mächtigen Zentrum industriellen Schaffens geworden sein wird.

„Nicht allzufern ist der Tag," sagte Sir Thomson, da die Ausnutzung der Sonnenstrahlen unser Leben revolutioniren wird, von der Abhängigkeit von Kohle und Wasserkraft befreit sich der Mensch und alle großen Städte werden umringt sein von gewaltigen Apparaten, regelrechten Sonnenstrahlenfallen, in denen die Sonnenwärme aufgefangen und die gewonnene Energie in mächtigen Reservoirs aufgestaut wird."

Auf Grund der neuen Forschung über das Wesen der Elektrizität stellt der Gelehrte eine „molukulare Theorie der Elektrizität und eine Theorie von der Zusammenstellung der Materie" auf und führt dann aus: „Wir müssen bedenken, daß wir auf dieser Erde nicht aus eigener Kraft leben; von Minute zu Minute sind wir abhängig von dem, was die Sonne uns gibt. Es ist die Kraft der Sonne, die, in der Kohle, in den Wasserfällen, in der Nahrung aufgestapelt, alle Arbeit in der Welt verrichtet. Wie gewaltig diese Kraftabgabe ist, die die Sonne über uns ausschüttet, wird klar, wenn wir erwägen, daß die Wärme, die die Erde bei hoher Sonne und klarem Himmel empfängt, nach den Forschungen von Langley einer Energie von 7000 Pferdekräften für den Acre gleichkommt. Wenngleich unsere Ingenieure einstweilen noch nicht den Weg gefunden haben, diese riesige Kraftquelle auszunutzen, so zweifle ich doch nicht, daß ihnen dies schließlich gelingen wird. Wenn einst die Kohlenvorräthe der Welt erschöpft sind, wenn die Wasserkräfte unserem Bedürfniß nicht mehr genügen, dann werden wir aus jener Quelle alle Energie schöpfen, die nothwendig ist, die Arbeit der Welt zu vollenden. Dann werden die Zentren der Industrie in die glühendsten Wüsten der Sahara verlegt werden, und der Werth des Landes wird darnach gemessen, inwieweit es geeignet ist, für die Aufstellung der großen „Sonnenstrahlenfallen".

Rostands Unterschrift.

Jüngst besuchte der Verfasser des „Cyrano de Bergerac" einen Verwandten in einer kleinen Provinzstadt, bei dem gerade ein Kleines angekommen war. Rostand sollte Pate stehen und begleitete daher den Vater nach der Mairie. Der Registrator, ein gewissenhafter Mann, trug das Kind ein und wandte sich dann an Rostand als ersten Taufzeugen.

„Ihr Name, mein Herr?"

„Edmond Rostand."

„Ihr Beruf?"

„Schriftsteller und Mitglied der Akademie."

„Gut," antwortete der Beamte. „Sie haben Ihren Namen zu unterschreiben, können Sie schreiben? Wenn nicht, machen Sie ein Kreuz.

— Arbeitsreiches Leben. — „Woher mag dieser Mann wohl sein Vermögen haben?" — „Sehr einfach; er hat vier Mal in seinem Leben eine reiche Frau geheirathet."—„Und jetzt ist er wieder Wittwer; da wird er wohl noch die fünfte nehmen?" — „Das glaube ich nicht; wie er sagt, will er sich jetzt endlich vom Geschäft zurückziehen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Barbiere, $18, stetig. Zimmer 1, 193 La Salle Str. fomo

Verlangt: Farmarbeiter, $25 bis $30 den Monat; gute Heimstätten. 34 Süd Canal Str., alte Nr. 106. [illegible]

Verlangt: Schneider, nur Expert möge sich melden. Miltiacher, 1009 Belmont Ave., Ecke Lincoln Avenue. fomo

Verlangt: Männer für Fabrik; auch Maschinisten und ein Junge von 16 Jahren für Fabrik. Kume nis Employment Agency, 631 Milwaukee Ave. [illegible]

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienbücher in allen Sprachen, Kalender, Zeitschriften, für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, neue Nummer 639 Wells Str. [illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider an neuen Damen- und Herrenkleidern, ferner Schneider an Reparaturen. — Bettelheim, 4652 Vincennes Ave., Ecke 47. Str.

Verlangt: 100 Arbeiter für Fabriken, Eisenbahnen, Brücken-Carpenters, Stadtarbeit und Farmen. Deanes Labor Agency, 261 La Salle Str., Zimmer 213.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen, etwas Lohn. 2408 Clybourn Ave.

Verlangt: Fleißiger, ehrlicher Hausmann, der willens ist bei aller Hausarbeit zu helfen. 535 Wrightwood Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Kollektor, sofort, $15 wöchentlich das ganze Jahr, Sicherheit. 3302 Nord Oakley Ave. Novelty Mfg. Co. modimi

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetige Arbeit, guter Lohn. 3333 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit. Joseph Churan, 1810 Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Erfahrener Mann, vertraut mit Lunch-Counter und allgemeiner Porterarbeit. Anzufragen 6 Uhr Abends, bei Peter Heim, Nordostecke Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Saloon-Porter. 101 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Harneßmaker oder Sattler, der Erfahrung hat an Reise-Lederwaaren. 2041 West Lake Str., nahe Robey.

Verlangt: Porter, nur für den Saloon zu reinigen. 2005 Blue Island Ave.

Verlangt: Bushelman. $15 die Woche. 111 51. Straße, nahe Michigan Ave.

Verlangt: Schneider im Store zu arbeiten, stetiger Platz. Henry Ruhwiedel, 5147 Evanston Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. 2136 W. Division Str.

Verlangt: Guter erster Klasse Brotbäcker, muß gute Empfehlungen haben, stetig und sauber sein, für 7 Tage Arbeit; guter Lohn und stetige Arbeit garantirt. Adr.: A. M. 491 Abendpost.

Verlangt: Schneider; muß guter Arbeiter sein; guter Lohn. Wm. C. Kohls, 2110 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Painter. 4020 Kimball Ave., nahe Irving Park Blvd. mdi

Verlangt: Guter Porter und Lunchmann. 525 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Porter. 1219 N. Clark Straße.

Verlangt: Mann im Stall bei Pferden zu arbeiten. F. Tauber, Winnebago Ave. und Upton Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schneider für neue Arbeit. 1842 Canalport Avenue. Hruska.

Verlangt: Junger Mann, um am Bäckerwagen zu helfen. 3138 Wallace Straße.

Verlangt: Ein guter Katz-Reiniger in Färberei. 1544 W. 51. Straße.

Verlangt: Ehrlicher, starker Junge, um mit einem Pferd zu fahren in Futter- und Kohlengeschäft. $5 die Woche. 2302 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 618 W. 18. Str.

Verlangt: Guter, zuverlässiger Bartender. The Globe, 785 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

Verlangt: Maschinist und Ball Makers mit Eisenbahn-Erfahrung; guter langer Platz. Anzufragen: 412 Dearborn Str.

Verlangt: Guter Wagenschmiedgehilfe. 2645 State Straße. mdi

Verlangt: Guter deutscher Mann für Janitor und Helfer in der Fabrik. 811 Norton Str. nahe Poff und Centre Ave.

Verlangt: Erfahrener Lunchman und Porter für Saloon. 494 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener junger Grocery-Clerk; Empfehlungen, stetiger Platz, für Orders einzuholen und im Store zu arbeiten, Grocery und Market. A. Schramm, 701 Hillgrove, La Grange, Ill. Tel. 1221.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits für feine Storebäckerei. Guter Lohn. Südseite. Adr.: L. 22 Abendpost.

Verlangt: Mann. $9 zum Anfang, zum reinigen in Bäckerei, muß nüchtern und empfohlen sein, Nordwestseite bevorzugt. 1311 Milwaukee Ave. Anzufragen Dienstag Morgen, 1741 W. Chicago Ave. nahe Wood Straße.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, sowie Hosenmacher, die „Busheling" verrichten können. R. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. modimi

Verlangt: Holzarbeiter für Kutschen- und Wagen-Theile zu verfertigen. Zu erfragen: Hotel Rigi, Ecke Clinton und Adams Str. fomo

Verlangt: Jungen von 16—18 Jahre für Fabrikarbeit; guter Lohn. Anzufragen 2526 S. Western Avenue. A. Koerner Mfg. Co. fomo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Operators für das Umänderungszimmer. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Rothschild & Co.,

State und Van Buren Straße.

mo—sa

Verlangt: Ein Ofenschwärzer, ein Tinner. [illegible] Division Straße. modi

Verlangt: Starker Junge an Brot und Rolls, muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 477 Nord Clark Straße.

Verlangt: Porter. 628 Wells Str., Ecke Ontario.

Verlangt: Porter, der etwas bartenden kann. 542 Wells Str. nahe Indiana.

Verlangt: Helfer im Tin Shop. Neue Nr. 1742 N. Western Avenue.

Verlangt: Erfahrener Bushelmann. Brauch nicht bügeln. 1629 N. California Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei; 6 Uhr Arbeit. Vorzusprechen [illegible] W. 48. Str.

Verlangt: Bushelman. 11 Aberdeen Str., nahe Madison.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes. Gute Stelle für einen guten Arbeiter. 1417 Madison Str.; alte Nummer 502.

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn für richtige Person. Empfehlungen verlangt. 3142 Vernon Ave. mdi

Verlangt: Painter. 1425 N. Wood Str., neue Nr.

Verlangt: Barber für Mittwoch und Freitag Abend, Samstag Nachmittag und Sonntag Morgen, stetig. Wabansia und Hermitage Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 1659 North Ave., Ecke Paulina.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. [illegible] Center Str., nahe Bissell Str.

Verlangt: Tüchtiger, lediger Porter, gute Bezahlung. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße.

Verlangt: Ein Helfer an Baueisenarbeit. 5926 Ashland Avenue.

Verlangt: Guter Finisher. Commercial Cabinet Co., 2423 W. 14. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Gute Cabinetmakers. Commercial Cabinet Co., 2423 W. 14. Str., nahe Western.

Verlangt: Barber für Mittwoch, Samstag und Sonntag oder stetig. 2155 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturarbeit. Stetig. 1520 oder 1892 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Schneider, Bushelman. 1323 Clark Str. modi

Verlangt: 2 gut erzogene Jungen um Kegel aufzusetzen. 169 Center Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, mit Erfahrung vorgezogen. $4, Board und Room. 544 Webster Ave., nahe Lincoln und Larrabee Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2338 Grand Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Guter Schneider in Färberei; stetige Arbeit; guter Lohn. 2346 W. Fullerton Ave., nahe Western. mdi

Verlangt: Guter Barbier für stetige Arbeit, mit oder ohne Board. 1206 S. Robey Str., Ecke 12. Str.

Verlangt: Taglöhner welcher Zementarbeit versteht. Nachzufragen nach 6 Uhr. 2745 Cortland Str.

Verlangt: Haus Movers. Zu erfragen [illegible] 33. Place, 7 Uhr Morgens. E. J. Kik. mdi

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 3059 Southport Ave., alte Nr. [illegible]

Verlangt: Ein guter Painter. [illegible] Diversey Court, Ecke Marianna Str.

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit, die auch Hosen und Westen machen können. Alte Nr. 437 (neue 3042) Belmont Ave. C. Schultz. [illegible]

Verlangt: Guter Junge an Cakes, [illegible] Erfahrung haben; Tagarbeit. 3004 California [illegible]

Verlangt: Junge an Cakes. Elston und Albany Ave.

Fortsetzung auf der 6. Seite.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The House next Door."
Grand Opera House.— „Foreign Exchange."
Garrick. — Dockstaders Minstrels.
Illinois. — „The Third Degree."
Studebaker. — „The Old Town."
People's Theater. — „The Spoilers."
„Star". — Vaudeville.
„Crown". — „Babes in Toyland."
Bush Temple. — „St. Elmo."
College. — „Mr. Smooth."
Marlowe. — „Sag Harbor."
Colonial.— „The Man Who Owns Broadway."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Fortsetzung von der 5. Seite.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Foremann für Wurstfabrik; muß ein erster Klasse Wurstmacher sein; stetige Arbeit für richtigen Mann; Zeugnisse. Adr.: D. K. 192 Abendpost. modimi

Verlangt: Mann um Buchstaben auf Granit einzuhauen. 813 S. Centre Ave.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman. 2127 N. Halsted Str., nahe Webster.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre alt, mit Erfahrung an Brot und Cakes. 1964 Lawrence Ave., nahe Robey.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 254 Ost 35. Str., nahe Forest Ave. modi

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß auch an der Bar mithelfen können. 53 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Butcher für zeitweilige Arbeit. 810 North Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Painter, junger Mann. 1421 Byron Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. $5.00 per Woche. 240 North Ave.

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik. 2013 Lincoln Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Schneider für allgemeine Arbeit, stetige Beschäftigung. 846 Custer Ave., Evanston. mdmi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer und Verkäuferinnen, sofort; Outside Arbeit; Salär und Kommission. Doly-Allman Furniture Co., 1617—1621 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar auf Farm zu gehen, Janesville, Wis., 91 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 1330 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Bäckerei. mofr

Verlangt: Ein Hosen Trimmer, Mädchen zum Nähte nähen, Futter nähen und Taschenmachen an Hosen. Nachzufragen, 5. Floor, bei M. Rouche, Market und Van Buren Str. Felix Kahn & Co. somodi

Verlangt: Ribbon Weber. Leon Freeman, 355 Union Park Court, Ecke Arbour Place, 6. Floor. somo

Verlangt: Ehepaare, Maschinisten, Kesselschmiede, Carpenters, Fabrikarbeiter, Taglöhner, Central Employment, 171 Washington Str., Zimmer 201. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Schneiderinnen und Presser für das Umänderungszimmer. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße. mo—sa

Verlangt: Frauen, für Umänderungen an Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.

14sept*

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Bäckerladen. 703 Willow Str., nahe Orchard.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 199 E. North Ave., neue Nr. 716.

Verlangt: Mädchen, im Store zu helfen. Bäckerei. 340 North Ave.

Verlangt: Büglerinnen für Färberei. Neue Nr. 217 Division Str., nahe Wells.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Frau für Damenkleider; kommt fertig zur Arbeit. 1610 N. Wood Str., Ecke North Ave.

Verlangt: Tüchtiges reinliches Mädchen für Bäcker Store. 1238 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. Nachzufragen bei der A. Turner Mfg. Co., 2526 S. Western Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Handarbeit in Strickerei. 1307 Sedgwick Straße, nahe Division Str.

Verlangt: Preßmädchen in Färberei. 2346 W. Fullerton Ave., nahe Western. mdi

Verlangt: Zehn Operators an Kleider und Waists. Stetige Arbeit und guter Lohn. Vassar Company, 98 Market Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren. 183 Monroe Straße, 3. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei; muß zu hause schlafen. Vorzusprechen Dienstag Morgen, 2009 Lincoln Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Gute Basterin zu Damen-Mäntel. — 1256 Milwaukee Ave. Fischman.

Verlangt: Erfahrenes Cash Mädchen, dauernde Arbeit, guter Lohn. Spinar Dye House, 1971 Ogden Ave., nahe Robey Str. modimi

Verlangt: 5 Verkäuferinnen für Drygoods, Erfahrung, dauernder Platz, guter Lohn; müssen englisch sprechen. Klein Bros., Halsted und Canalport Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Nähmädchen. Miß Klopfer, 623 Center Straße.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen Stvers, Nr. 230 Wabash Ave. 27splw

Verlangt: Mädchen für Flaschenfüllen und etikettiren. Foley & Co. Neue Nummer 319—331 Ohio Str. mdmi

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 583 N. Wood Str., 1234 neue Nr.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 1301 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2049 Howe Str., nahe Garfield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. M. Israel, 2523 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Mädchen braucht nicht zu kochen; gutes Heim. 847 George Str., nahe Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie. 1383 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 2 in Familie. Officeeingang, 9216 Superior Ave., So. Chicago. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 480 Deming Place.

Verlangt: Frau oder Mädchen, auf Kind zu achten. $3. Muß zu Hause schlafen. Heute Abend anzufragen. 1715 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Wird gut bezahlt. Neue Nr. 3944 North Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, um beim Kochen und zweiter Arbeit mitzuhelfen. 3715 Langley Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1315 Sedgwick Str., Mrs. Sjabo.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stellung für Hausarbeit; kann auch Wöchnerin pflegen. 1815 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle für Küchenarbeit im Restaurant oder Saloon, scheut keine Arbeit. Bitte selber vorzusprechen 1708 Nord Halsted Straße, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1504 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1718 Sheffield Ave. Batig.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1953 Clybourn Avenue. C.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle bei einem Wittwer mit 1 oder 2 großen Kindern. Nordseite vorgezogen. 1516 Orchard Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle im Restaurant oder Saloon als 2. Hand oder zum Geschirr waschen. Bitte, selbst vorzusprechen. Neue Nummer: 1225 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein besseres deutsches Mädchen sucht Stelle; kann auch etwas kochen. Bitte vorzusprechen. Neue Nummer, 1718 Larrabee Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! Frei! Frei!

Prachtvolle Geschenke, welche einen Werth von 2.00 bis 15.00 haben, verschenken wir frei, an alle unsere Kunden, die während unseres großen Herbsteröffnungs-Verkaufs Möbel oder Oefen einkaufen. Sie brauchen bei dieser Methode kein Jahr Trading Stamps zu sparen um am Ende etwas minderwerthiges einzutauschen, sondern Sie bekommen es gleich mit nach Hause, und garantiren wir gleichzeitig eine 25 bis 35prozentige Ersparniß bei allen Einkäufen die Sie bei uns machen.

Wir haben über 150 verschiedene Muster von Koch- und Heizöfen zur Auswahl, und daß unsere Preise die niedrigsten sind, können Sie sich von nachfolgender Liste überzeugen.

Feine Kochöfen, schön mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, überall verkauft für 25.00, bei uns blos	17.50
Andere Kochöfen zu	9.75
Prachtvolle Stewart Selbstfüll-Oefen, mit den modernsten Verbesserungen, voll Nickel verziert, ein 55.00 Ofen, zu	45.00
Andere Selbstfüll-Oefen zu	16.50
Heizöfen für Weich- und Hartkohle, zu	3.50
Starke Eisenbetten zu	1.48
Starke Sprungfeder mit Support	1.50
Cotton Top Matratzen	1.75
Betten mit schweren Pfosten, feinste Muster, — mit Messing-Verzierung, werth 12.00, zu	6.50
Ausziehtische zu	5.75
Stühle mit hoher Lehne zu	89c
Dressers mit geschliffenem Spiegel, zu	7.50
Side Boards Americ. Quart. Oak	12.50
3-Stück Polster-Möbel, Mah. Finish mit Verona oder Seidenplüsch überzogen	12.00

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt verkaufe Confectionery- und Zigarrenladen, Möbel, sehr billig. 195 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon mit 15 möblirten Zimmern; die Zimmer bringen die Miethe ein; Einnahme $50 bis $60 den Tag; in der Nähe von zwei Bahnhöfen. Näheres 235 S. Halsted Str., alte Nummer.

Habe zu verkaufen: 27 Saloons, 8 Groceries, 8 Delikatessen-, 4 Zigarren-, 2 Butcher-Stores, 3 Restaurants, 3 Logir- und Kosthäuser, von $200 bis $6000. Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9 Uhr nach 281 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon. Neue Nummer: 1613 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str., Wm. Boesing. momisa

Ein Bargain für den richtigen Mann, wenn sofort genommen! Eine große Grocery und Market, werth etwa $5500; nehme $1500 baar, Rest auf Hypothek oder bebautes Grundeigenthum, gute Lage, Nordseite. Theilhaber können nicht miteinander auskommen. Adr.: P. 332 Abendpost.

Wünsche guten Saloon zu kaufen in Nachbarschaft von österreich-ungarischen Landsleuten; kann $1000 investiren. Adr.: Z. 408 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Stühle-Barbershop für Euren Preis. Wenn gewünscht auch bloß die Fixtures. Müssen diese Woche verkauft werden, wegen Todesfall. Ecke Cleveland Ave. und Menomonee Str. modi

$105 kaufen Candy-, Zigarren-, Notion-, Laundry-Store, gutes Auskommen garantirt. Laundry bezahlt für die Miethe. Ein Eigenthümer 10 Jahre daselbst. Keine Konkurrenz. Auf Probe gegeben; ein Zimmer mit Store, billige Miethe. Alte Nr. 167 Larrabee Str., nahe Elm Str.

$145 kaufen Delikatessen- und Grocery-Store, schöne Wohnung, großer Bargain. [illegible] N. Ashland Ave. nahe Waveland.

Verkaufe Roominghaus, 17 Zimmer, alle besetzt;

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

—Vertrauensvoll—

dürfen Sie unsere Häuser an Clybourn Ave. besehen. Selbe sind Brick oder Frame, massiv und doch schön gebaut — die besten Werkleute haben ihr bestes gethan. 2 Flats, Zimmer hell und luftig; Lotten 28 Fuß weit, heißes und kaltes Wasser — großer Bargain. — $400 Anbezahlung, Rest wie Rente. Ein Flat vermiethet.

Schlüssel in Branch-Office,
—Corner Clybourn, Western und Belmont Ave.

Eröffnungs-Verkauf! Addison Str. Subdivision, 30 Fuß Lotten, alle Straßenverbesserungen frei, 3 Blocks zur Addison Str. Hochbahnstation der Ravenswood Hochbahnlinie, $650—$750—$850—$50 Baar —$10 den Monat. Leihe Geld zum Bauen, baue auch für Euch. Kommt und nehmt die beste Auswahl, da der Werth der Lotten in kurzer Zeit sich verdoppeln wird. Nehmt Ravenswood Hochbahn oder Lincoln Ave. Car bis Addison Str., dann geht westlich bis zur Subdivision Office. Offen Sonntag und jeden Tag. William Zelosky, 457 Belmont Ave. 4spsamolmi

Zu verkaufen: Schöne 6-Zimmer Frame Cottage; Brick-Basement, Furnace-Heizung, Bad und Gas, Eichen-Verkleidung, in ausgezeichneter Verfassung; Lot 30x125; Warner Ave., nahe Elevated und Straßen Car. Verschleuderte für schnellen Verkauf zu $3800. sama

Frank Beck, 2014 Irving Park Boul.

Zu verkaufen: $500 Baar kaufen 2 Flat Frame-

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag.

Finanzielles.

Frei.

3% Zinsen jetzt vom ersten bis zum 10. eines jeden Monats.

Einlagen, die vom 1. bis zum 10. eines jeden Monats im Spar-Departement gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
Neue Nr. 2007 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Offen Samstag Abends von 6 bis 8 Uhr.
Deutsch, Böhmisch u. Polnisch gesprochen.

Zu verkaufen: Ausgesuchte **Erste Hypotheken** mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
Original-Tickets zu Original-Preisen.
Dampfer fahren ab von New York:
[illegible]
Tickets nirgendwo billiger als hier.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntag 9 bis 12 U.

Schiffskarten!
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Cherbourg, Wien, Budapest, Temeshar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 7. und 21. Oktober.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen.
[illegible]
J. V. ZINNER & CO.
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 Ost Washington Str.
Nahe Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.

Schiffs-Karten
Extra billig für Monat September.
Abfahrt von Chicago am 7. Oktober.
Schnellzug ohne Umsteigen.
$8 billiger nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.
Gute Beköstigung und Bedienung.
Gepäck wird vom Hause geholt und auf Dampfer befördert.
Union Ticket Office,
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffskarten
$25 nach $30 Europa
mit Schnelldampfer. [illegible]
JOSEPH HUSAK
Grundeigenthum, Schiffskarten-Agentur.
698 Milwaukee Ave. [illegible]

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; schnell wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Heil-Bruchband.
[illegible]
THE WOLFERTZ CO.
Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
[illegible]

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.
[illegible]
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Dr. J. YOUNG,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
[illegible]

Für Männer!
Freie Konsultation!
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]
Nur drei Dollars
per Monat. [illegible]

Kleiner Irrthum. — Elli hat, ohne den Zusammenhang verstanden zu haben, aus einer Unterhaltung das Wort „Farbenverbot" aufgeschnappt. Darauf die Kleine, die der Mama öfters bei der Toilette zugesehen: „Farbenverbot, da durften sich die Damen in Prag wohl nicht schminken?"

— Aus dem Gerichtssaal. — Richter: Haben Sie denn nie das Bedürfniß empfunden, zu arbeiten und eine nützliche Rolle in der menschlichen Gesellschaft zu spielen? — Strolch: Na, wie kann ich eine nützliche Rolle spielen, wenn Sie mir immer einsperren!

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Herr Ewald Barginde feiert sein silbernes Dirigenten-Jubiläum.

Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Der Schweizer Turnverein beging das Doppelfest in der Nordseite Turnhalle. — Feste der „Deutsche Wacht" und Sektion 2 des G. U. G. Chicago.

Ein junger Lehrersmann aus Schlesien kam im Jahre 1884 an die Gestade des Michigansees. Musikbegeistert, wie er war, hatte es ihn von jeher mehr zur edlen Frau Musika, als zum Lehramte gezogen, und so kam es, daß er sich hier seiner alten Liebe ausschließlich widmete. In Pullman war es, wo Ewald Barginde seine neue Laufbahn, und zwar als Chormeister des Pullman Männerchors, begann. Das sind nun 25 Jahre her, und Herr Barginde veranstaltete gestern in der Südseite-Turnhalle ein Konzert, um an diesem bedeutsamen Meilenstein seines Lebensweges einmal wieder alle seine Freunde und jetzigen und früheren Vereine und Schüler um sich zu sehen. Er rief, und Alle, Alle kamen: sein Schüler-Streichorchester, der Hamilton Park Damenchor, der Mozart-Männerchor (jetzt von Herrn H. v. Oppen dirigirt), der Hammond Sängerbund Fidelia (Dirigent jetzt Herr Hans Biedermann), der Südseite Liederkranz, Seipps Sängerbund, der Eisenburger Liederkranz und eine Menge anderer Schüler und Freunde des Jubelmannes (ein Greis wird er noch sehr lange nicht sein) füllten den großen Saal bis aufs letzte Plätzchen. Es war ein Riesen-Familienfest im schönsten Sinne des Wortes, Glückwünsche und Freundschaftsbezeigungen wurden Herrn Barginde von allen Seiten in herzlichster Weise dargebracht.

Die Haupt- und Glanznummer des aus 12 Stücken bestehenden Konzertprogramms war der Vortrag des Schifferliedes von Eckert seitens der zum Feste wieder versammelten Gesangsveteranen des ehemaligen Pullman-Männerchors, 21 Herren, die vor 25 Jahren dasselbe Lied aus denselben Gesangbüchern unter Herrn Bargindes Leitung gesungen hatten. Außer ihnen trugen die anwesenden Gesangvereine mehrere schöne Lieder vor, das Schüler-Streichorchester betheiligte sich gleichfalls in hervorragender Weise an den musikalischen Gaben, und mehrere ausgezeichnete Solonummern wurden von Herrn Eddie Ording (Violine), Minnie Kramer-Schmidt (Piano), Wilhelmine Barginde (Violine, begleitet von Sigrid, Ingvelde und E. Barginde) und den Damen L. Gaskill und A. Lichtenstein sowie den Herren E. Kuh, H. Grauhold, M. Wentzel und J. Müller dem Rahmen des Ganzen eingefügt. Sämmtliche Vorträge gelangen famos und zeugten sowohl vom Eifer und der Fähigkeit der Mitwirkenden, wie von der Tüchtigkeit des Dirigenten. Der Beifall wollte schier kein Ende nehmen und erreichte seinen Höhepunkt, als Herr Henry von Meteren, der Erste Sprecher des Turnvereins „Eiche" in Kensington, dessen Gesangssektion der frühere Pullman-Männerchor jetzt ist, die Bühne betrat und in kurzer, herzlicher Ansprache an den Jubilar die Gefühle aller Anwesenden zum Ausdruck brachte. Herrn Barginde wurden einige schöne Angebinde überreicht. Nach dem Konzert wurde noch lange getanzt und fröhlich beisammen geblieben. Folgende Herren haben sich um die Vorkehrungen des schönen Festes verdient gemacht: Fritz Pannier, Adam Hasselbach, Walter Schreckenbach, Julius Scheffler, C. Hensel, Martin Helfert, Henry Weber, M. Kuh, F. Baumgärtner und M. Bürger.

Schweizer Turnverein.

In der Nordseite-Turnhalle wurde gestern ein großes Schweizerfest gefeiert. Der Schweizer Turnverein beging in Verbindung mit Fahnenweihe seinen 20. Geburtstag, und da kein Schweizer Verein Chicagos jemals ein größeres Fest feiert, ohne daß die anderweitig vereinigten Landsleute der Mitglieder brüderlich mitfeiern, so war es eine gewaltige Festgesellschaft, die sich in dem mit den Schweizer Farben geschmückten Saale zusammenfand. Turnerische Vorführungen nahmen im Festprogramm naturgemäß einen hervorragenden Platz ein — die Damenklasse mit Keulenschwingen und die Erste Riege der Aktiven mit Turnen am Barren, sowie die Lausanne-Riege mit Freiübungen vom eidgenössischen Turnfest in Lausanne betheiligten sich mit großem Schneid unter dem wackeren Turnlehrer R. Burger daran. Auch die Sänger waren auf dem Plane, der Schweizer-Männerchor unter Herrn v. Oppen, der Schweizerklub-Sängerbund unter Hrn. C. Gutzwiller und die Liedertafel Freiheit unter Herrn Karl Redzeh ließen Lieder ertönen. Der Fahnenweihe ging die zündende Festrede des Konsuls der Schweiz, Herrn A. Holinger voran.

Herr Holinger sagte darin u. A. Folgendes:

„Mit dem heutigen Tage schließt der Schweizer Turnverein von Chicago eine thatenreiche, die Schweizer Kolonie von Chicago ehrende Periode ab. Zwanzig Jahre zielbewußten und erfolgreichen Schaffens haben aus einer kleinen schweizerischen Schwingsektion unter Eduard Staehli einen Verein von 50 aktiven und 150 passiven Turnern und Turnerinnen hervorgebracht. Doch es ist nicht nur der Kranz der zwanzig Jahre, den wir unserem Jubilar flechten; heute begrüßen wir offiziell mit freudiger Begeisterung die wieder unter uns weilende Lausanner-Riege, welche auf vaterländischem Boden beim turnerischen Wettkampf am Eidgenössischen Turnfest in Lausanne im Sektionsturnen sich einen Lorbeerkranz errang.

„Mit berechtigtem Stolz schaart Ihr Euch um das neue, lorbeerbekränzte Banner, das wir Euch mit auf die Reise gaben. Seite an Seite mit dem Sternenbanner hat es einen Triumphzug durch die Welt abgehalten, es hat Tausenden von Menschen aller Länder verkündet, daß unter dem Zauber des weißen Kreuzes im rothen Feld der Schweizer in der Fremde sein altes Vaterland um so inniger liebt, je länger, je weiter er von ihm entfernt ist! Möge diese Stunde Euch auf immer mit dem Geiste beseelen, der dem echten Turner innewohnt, und möge es uns vergönnt sein, bei der silbernen Jubelfeier in fünf Jahren Euch in doppelter Stärke hier beglückwünschen zu können."

Der feierliche Akt selbst verlief sehr eindrucksvoll und wurde von Reden der Herren Jakob Willig und E. Bühler begleitet, den Vertretern der Pathen, des Vororts des Chicago Turnbezirks und des Schweizerklubs Chicago. Tanz und Geselligkeit schlossen das schön begonnene Fest in ebenso schöner Weise ab. Viel vom Erfolge ist den Bemühungen des Haupt-Ausschusses zu danken, den Herrn Otto F. Siebenmann, Fritz Bienz, W. Hunziker, Walter Schieß, Louis Brugger, A. Schachenmann, Herman Tammen, J. Niemeyer.

Der Schweizer Turnverein hat am 6. August 1889 das Licht der Welt erblickt, nachdem schon sieben Jahre zuvor Mitglieder des Schweizerklubs Chicago eine „Ring- und Schwing-Sektion" ins Leben gerufen hatten, die gute Fortschritte machte und sich später zum Schweizer Turnverein entwickelte. Nach der Gründung des Vereins wurde zunächst in der Nordseite-Turnhalle und im Erdgeschoß des Hauses 105 Wells Straße je zweimal in der Woche geturnt, später vorübergehend in der Kolumbia-Halle, 120 W. Lake Straße, von 1892 bis 1893 in Uhlichs Halle und dann in der Nordseite-Turnhalle. Der Verein, der gleich Anschluß an den Nordamerikanischen Turnerbund suchte, war von Anfang an sehr regsam und entwickelte sich in ruhigem Fortschritt. Im Juni 1890 wurde beim Bezirks-Turnfest im Schützenpark der erste Lorbeerkranz errungen, ein zweiter folgte im Jahre darauf in St. Paul, ein dritter im nächsten Jahre in Freeport. Eine Damensektion entstand, und seit der Anstellung des tüchtigen Turnlehrers Robert Burger im Jahre 1892 machte der Verein schnelle Fortschritte. Einen Höhepunkt brachte das Jahr 1893, in welchem die Mitgliederzahl auf beinahe 200 wuchs, eine Fechtsektion und ein Trommlerkorps, Zöglings- und Kinderklassen entstanden. Rückschläge blieben zwar nicht aus, doch hat der Verein sich stets wacker behauptet, viele Siegespreise errungen und sich auch am letzten Eidgenössischen Turnfest in Lausanne mit einer Riege sehr erfolgreich betheiligt.

Deutsche Wacht.

Vor genau einem Jahre wurde auf der Nordwestseite ein neuer deutscher Unterstützungs-Verein gegründet, „Deutsche Wacht", und gestern hat er in der Wicker Park-Halle an der West North Ave. sein zweites Stiftungsfest feiern können. Der Präsident, Hr. A. Hönig, führte in seiner im Verlauf des Nachmittags gehaltenen Festrede auch aus, wie erfolgreich der Verein gewesen sei. Ueber 400 Mitglieder besitze er, und bereits habe er $1820 Sterbegeld und $688 an Krankenunterstützung bezahlt, trotzdem aber einen Reservefonds von $2000 ansammeln können. Die Sänger vom Unabhängigen Orden der Ehre unter Dirigent Fritsch und die Soziale Liedertafel unter Leitung des Herrn Schmall trugen einige Chorlieder vor, die Herren Paul Witzke und A. Hönig erfreuten mit einem Kouplet und komischen Vortrag, und Frau Dr. A. G. Broell mit einem Lied unter Orchester-Begleitung. Die Sängerin verfügt über eine klangvolle Stimme und sah sich genöthigt, ein Dakapo zum Besten zu geben. Die Aufführung des Einakters „Die böse Nachbarin", unter Mitwirkung der Frauen H. Kosel, Käthe Werner und C. Brockmann und der Herren Hugo Kosel und Paul Witzke brachte die schöne Unterhaltung zum Abschluß. Darauf folgte der Ball, welcher die vielen Festgenossen noch mehrere Stunden vereinte. Die Anordnungen waren von den Herren A. Hönig, A. Boehmer, H. Evers, J. Schlueter, L. Braun, Franz Seamon und den Frauen A. Frillmann, Käthe Werner, A. Gerts und E. Schneider getroffen worden.

Gegenseitiger Unterst.-Verein, Sektion 2.

Die Sektion 2 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins hat gestern Nachmittag und Abend in Schoenhofens großer Halle ein Herbstfest abgehalten, bestehend aus einer musikalischen Unterhaltung und einem großen Ball. Der bekannte Komiker H. Zschoch gab einige seiner humoristischen Vorträge zum Besten, das aus Vereinsmitgliedern bestehende Quartett „Fahrende Sänger" erfreute mit „Fern im Süd das schöne Spanien" und dem Gesangspotpourri „So oder So", die Herren Karl Lommatzsch, Max Neumann und Lorenz Schlegel trugen das wundersame Stück „Die Rummelsberger, oder die schauderhafte Mordthat" vor, und zum Schluß wurde die Gesangsposse „Die fidelen Fechtbrüder" gespielt. Die Mitwirkenden waren die Herren Otto Schumann, Lorenz Schlegel, R. Zschoch, Louis Schneider, C. Lommatzsch, Wm. Niederer und M. Neumann.

Die Anordnungen des ausgezeichnet verlaufenen Festes waren in den Händen der Herren Lorenz Schlegel, Paul Oehming, L. Januchowsky, Wm. Niederer, A. Brosseit, R. Karge und F. Simon getroffen worden. Der Besuch war gut.

Gemischter Chor „Fidelia".

Einen höchst gemüthlichen und fidelen Abend verlebten die Mitglieder des Chors Fidelia in der Schiller-Halle. Immer fidel! war die Losung für Alle, und man tanzte und amüsirte sich, daß es eine Freude war. Der Chor sang unter seinem tüchtigen Dirigenten Johannes Schulze, der am 23. Oktober in der Wicker Park Halle ein Konzert aller von ihm geleitetn Chöre geben wird, einige Lieder unter großem Beifall, Präsident Emil W. Galle ließ eine schwungvolle Ansprache steigen, und eine Verlosung von allerhand Sächelchen machte den Anwesenden viel Spaß. Am Festausschuß waren die Damen Helm, Emma Stamm, und Katie Galle, sowie die Herren Gustav Breiner und Peter Schneider mit Eifer und Erfolg thätig.

„Unter Uns."

Der neue Liebhaber-Theaterverein „Unter Uns" hat gestern in der Schillerhalle an der Wells Straße sein Stiftungsfest in recht lustiger Weise begangen, und natürlich wurde dabei auch „gemimt." Die Gesangsposse „Der Millionenmeyer" wurde unter Regie von Herrn Karl Richter von den Damen Klinski, Koch, Schimansky, Scherper, Madsack, Beckermann, und den Herren Dannert, Scherper, Steinbach, Tobie, Uhlemann und Richter recht flott aufgeführt. Der Festplan enthielt außerdem zwanzig Gesangsnummern, so daß also die vielen Besucher sehr reichlich für ihr Kommen entschädigt worden sind. Am Abend wurde getanzt.

Schützenverein Chicago.

Der alte Schützenverein Chicago hat sein zweitägiges Schützenfest im Palos Park gestern Abend bei reger Betheiligung der Mitglieder und vieler Gäste zum Abschluß gebracht. Herr Frank Staar wurde mit 109 Punkten Schützenkönig und daher in feierlicher Weise von Frl. Josephine Schurz mit einem Lorbeerkranz und der Königsmedaille geschmückt. Die junge Dame, die Tochter des ersten Schützenmeisters, überreichte auch Herrn D. von Belsen die von Richter Kersten nebst der Ehrenscheibe gestiftete Medaille für den besten Schuß auf diese Scheibe. Richter Kersten mußte natürlich auch auf diese Scheibe einen Schuß [illegible] er aber nicht wohl Stifter und Gewinner sein konnte, so trat als zweitbester Herr v. Belsen an seine Stelle. Nach dem Königstrunk begann die Unterhaltung, und beim Abendessen verlas Herr Schurz einen vom alten Mitglied Gottlieb Merz aus der Schweiz gesandten Gruß. Herr Merz ließ durch seinen Schwiegersohn, Herrn Chas. Stirlen, auch einen schönen Fahnenschrank als Geschenk übergeben.

Auf der Union-Scheibe blieb Herr Christ. Jansen von Davenport, Ja., mit 71 Punkten Meister. Auf der Stichscheibe Herr Henry Schurz und auf der Mannscheibe Herr Geo. Springsguth Sieger. Vereinspräsident Kersten lieferte später noch ein Meisterstück, indem er die meisten Fahnen, achtzig, herausschoß.

Männer, $2.

Junge, mittelalte oder alte Männer.

Habt Ihr die Naturgesetze verletzt? Ist eine Krankheit in Eurem Körper? Werdet Ihr trübsinnig, schwach, niedergeschlagen als Folge davon? Habt schlechte Träume? Keine Energie oder Körperkraft? Unsere wissenschaftliche Behandlung sichert das Blut, stellt die Manneskraft wieder her und macht schwachen Organe stark.

Männer, die schwach [illegible] sind, sollten [illegible]

Wir heilen zu niedrigen Preisen

Haut- und [illegible]

Vienna Medical Institute
200 State Str., 2. Floor.
[illegible]

Besucht San Franzisko „Portola Woche"

Das Portola-Fest

findet statt vom 19. bis 23. Oktober, 1909, zum Andenken an die Entdeckung der San Franzisko-Bai, durch Gaspar de Portola und seine Begleiter in 1769, und der Wiederaufbau von San Franzisko. Man reise über den historischen Ueberland-Pfad auf

The Overland Limited

der über die Linien der

Union Pacific - Southern Pacific

fährt. „Die sichere Bahn zum Reisen."

Komfort und Luxus unübertrefflich — elektrischer Block Signal-Schutz — Speisewaggon-Mahlzeiten und Bedienung „Beste der Welt."

Holt Euch unseren hübschen „Portola"-Folder. Wegen Einzelheiten bezüglich Raten, Routen, usw., sprecht vor oder schreibt

W. G. NEIMYER, G. A.,
120 Jackson Boulevard, Chicago.

20,23,24,27,29sep

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altwater, Gertie, 25 J.; 4140 Cottage Grove Ave.
Furth, Sarah A., 67 J.; 6443 Jefferson Ave.
Grimm, Adolph, 60 J.; 642 Sherman Ave.
Harst, John, 41 J.; 99 E. Van Buren Str.
Huebach, Elmer, 6 Ta.; 2415 Cortland Str.
Henke, Jacob, 16 J.; 11406 Curtis Ave.
Koch, John L., 2 Ta.; 4025 Forrestville Ave.
Lingenberg, John, 66 J.; 2005 Lexington Str.
Mack, Mary, 53 J.; 956 E. 76. Str.
Madel, Molly, 35 J.; 1252 Johnson Str.
Vollmar, Mabel, 21 J.; 1715 N. Rockwell Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Emma gegen Reinhold Farber, grausame Behandlung; Alice gegen Patrick Chambers, grausame Behandlung; Nettie gegen George W. Jossup, grausame Behandlung; Robert S. gegen Lulu Borcher, Verlassen; Kate gegen John Mayer, grausame Behandlung; Emma gegen Frank Hall, Verlassen; Ethel gegen Thomas B. Roß, Verlassen; Robby gegen Peter Keller, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 27. September 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.12½—$1.15; Nr. 3, roth, $1.06—$1.10; Nr. 2, hart, $1.02—$1.04; Nr. 3, hart, 98c—$1.03½.

Frühlingsweizen, Nr. 1, $1.03—$1.05; Nr. 2, $1.02—$1.04; Nr. 3, 98c—$1.03.

Mais, Nr. 2, 65—65¾c; Nr. 2, weiß, 66½—66¾c; Nr. 2, gelb, 65—65¾c; Nr. 3, 64½—65c; Nr. 3, weiß, 66¼c; Nr. 3, gelb, 65c; Nr. 4, 64—64¾c.

Hafer, Nr. 2, 37¾c; Nr. 2, weiß, 40½c; Nr. 3, 37c; Nr. 3, weiß, 37½—40c; Nr. 4, weiß, 37½—38¾c; Standard, 40—40¼c.

Roggen, Nr. 2, 71—72c; Nr. 3, 64—70c; Nr. 4, 55—63c.

Gerste, „Malting", 54—66c; „Mixing", 50—53c; „Screenings", 38—52c.

Mehl, Winter-Patents, $4.80—$4.90 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.40—$4.60; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; Bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Packen, $6.00—$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.60—$3.70.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.25—$14.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.53
do., gereinigt, per 5 Faß	0.54
Terpentin	0.63½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.50—$8.40 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$9.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.40—$8.55 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.45—$8.65; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.20—$8.55; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.00—$7.50; „Stags", $8.00—$8.50.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.15; „Native Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.00—$5.40; „Native Lambs", $6.25—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.29
Nr. 1, das Pfund		0.26
Nr. 2, das Pfund		0.24½
„Dairies", extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund		0.24
„Ladles", das Pfund		0.22½
Packwaare, das Pfund		0.22
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.18
„Firsts", das Dutzend	0.20½	—0.24
„Extras", das Dutzend		0.28½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13½	—0.18½
„Young America", das Pfund		0.15
„Daisies", das Pfund		0.15
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, das Pfund	0.15	—0.15½
Limburger, das Pfund	[illegible]	[illegible]
„Springs", das Pfund		0.14½
Hähne, das Pfund		0.09½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
„Springs", das Pfund		0.14½
Truthühner, das Pfund	0.16	—0.18
Enten, das Pfund	0.10	—0.13
Gänse, das Pfund	0.07	—0.08
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	2.00	—4.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.25
Kraut, die Kiste	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend		0.60
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.35
Sellerie, die Kiste	0.20	—0.40
Kopfsalat, der Eimer	0.35	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Champignons, das Pfund	0.40	—0.75
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65	—0.75
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.05
Rüben, das Hundert		0.75
Spinat, der Eimer	0.25	—0.40
Rettige, 100 Bündchen		0.50
Süßkorn, der Sack		0.30
Tomaten, die Kiste	0.25	—0.50
Pfefferschoten, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.08	—0.10
Birnen, das Faß	3.00	—5.50
Pflaumen, die Kiste	0.70	—1.75
Pfirsiche, der Bushel	0.40	—2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.11	—0.12
Melonen, Gems, die Kiste	0.75	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, der Sack	1.00	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.30	—2.35
Rothe Nierenbohnen	2.05	—2.40
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	4.80	—4.85
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.46	—0.53
Süßkartoffeln, das Faß	2.00	—3.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2437 High Str., 1-stöck. Frame-Cottage, John Gaurtke, $1200.
6806 Calumet Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, George Henry, $5000.
5549—5551 State Str., 1-stöck. Backstein Garage, H. Meyer, $6700.
1851 63. Str., 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, Charles Arnde, [illegible]
3548 Halsted Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, [illegible]
7147 [illegible] Young, [illegible]
4407 Lin[illegible] John [illegible]
916—918 [illegible] D. M[illegible]
1624 We[illegible] Simon[illegible]
6215 [illegible] J. Ga[illegible]
2736 Lea[illegible] Albert [illegible]
6908 Aber[illegible] Patzman[illegible]
3332—333[illegible] und Fl[illegible]
5948—52 [illegible]
1017 [illegible] George [illegible]
2150 N. [illegible] Frau [illegible]
2146 N. [illegible] Carl [illegible]
1709—11 [illegible] bäude, [illegible]
330—332 [illegible] Lagerge[illegible]
6651 S. [illegible] M. M[illegible]
329 Prai[illegible] D. Fre[illegible]
1420 Wel[illegible] R. D. [illegible]
1829 Gle[illegible] Knauer, [illegible]
4518—22 [illegible] Kirchen[illegible] $50,000.
1316 [illegible]
4815 [illegible] Thomas [illegible]
4509 [illegible] Thomas [illegible]
817 48. [illegible] Morris, [illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende [illegible]

[illegible]

1600 Paar hohe Damenschuhe, a. martem Calfskin gemacht, — kurze Tip Vamp, — Knöpf- oder Schnür-Facons, Wave Top-Muster, — vorstehende Sohlen, alle Größen, für morgen zu
$1.00

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

1390 Paar Damen-Musterschuhe, Fabrik-Modelle, in allen Facons und Leder für Straße und Dreß Gebrauch, in Größen 2½ bis 4, Herstellungskosten bis $2.50, Auswahl morgen,
$1.00

Riesiger Baar-Einkauf von Schuhen für die ganze Familie zu erstaunlichen Herabsetzungen

Die Größe der Bargains wird am besten durch die Schuhe selbst bewiesen—kommt und seht sie und Ihr werdet erstaunt sein; bei Weitem die besten je für $1 verkauften Werthe — wiederum eine Demonstration der Ersparnisse welche Ihr dadurch erhaltet, daß wir die größten Partien für Baargeld kaufen.

Dreß- und Straßen-Schuhe für Damen.

Blucher- u. Schnür-Styles, 2,200 Paar Damenschuhe, gemacht von Vici Kid, Cuban u. militär. Absätze, neue kurze Vamp Muster, alle Größen, Extension-Sohlen, Patentleder Spitzen, zu..

1,600 Paar Damenschuhe, von mattem Gunmetal Calf gemacht, — Blucher-Style, doppelte Extension Sohlen, zu $1.

1,490 Paar Damenschuhe, gemacht von mattem Gunmetal Calfskin, Oak, Leder Extension-Sohlen, militär. und Cuban Absätze, neue bequeme Opern-Zehen-Facon, — Knöpf-Style, $1.

1,160 Paar Damenschuhe, von guter Qualität Patentleder, Knöpf-Style, Extension-Sohlen, Cuban Absätze, $1.

$1

Schul- und Straßen-Schuhe für Knaben

900 Paar Knabenschuhe, von Gunmetal Calfskin — Knöpf-Style, Extension-Sohlen, nur Größen 9 bis 11, $1.

3500 Paar „Ironclad" Knabenschuhe, von Box Calf; Blucher- u. Schnür-Styles, passend f. die Schule, in al. Größen, $1.

480 Paar Knabenschuhe — von Patent-Leder — Mannish Blucher u. Schnürsohlen, niedr. Absätze, Sohlen, nur Größen 10 bis 12½, zu $1.

1,200 Paar Satin Calf Knabenschuhe und 800 Paar Vici Kid Knaben-Schuhe, ungewöhnlich gut gemacht, schön ausgesehen, alle Größen, $1.

Schul- und Dreß-Schuhe für Mädchen

2,900 Pr. Mädchenschuhe, v. Patentleder, Knöpf-Style, matte Calf u. schwarze Tuch Tops, Fußform Facon, Tip Zehen, alle Größen zu $1.

700 Pr. hohe Mädchenschuhe, v. mattem Gunmetal Calf, Knöpf-Style, Extension Sohlen, alle Größen, 8½ bis 11, zu $1.

3,380 Pr. Vici Kid Mädchen-Schuhe, in Knöpf-, Schnür- und Blucher Style, dopp. Extensionsohlen, alle Gr., von 9 bis 2 — zu $1.

1,850 Pr. Box Calf Schuhe f. Mädchen — in Knöpf- und Schnür-Styles, starke Doppelsohlen, passend für Schul-Gebrauch, alle Gr., Auswahl $1.

$1

Haus- und Gesellschaft-Slippers für Damen.

Männerschuhe, Juliets und Haus-Slippers.

$1

$1

248 Paar Juliets f. Damen, gemacht aus „plump" weichem Vici Kid, Patent Leder Tips — starke Ledersohlen, alle Größen, von 4 bis 8, jetzt markirt zu.........
$1

388 Paar Muster-Schuhe, ... Sortiment von Facons dieser Saison, weil sie etwas beschmutzt sind, —eingeschlossen: Odds u. Ends von angebrochenen Größen, — Auswahl zu....
$1

Lokalbericht.

Hatten sich geirrt.

War nicht entführt, sondern von Elektrischer überfahren worden.

Wen trifft die Schuld?

Infolge Zusammenstoßes zweier Züge wurde eine Anzahl Personen verletzt. — Heute roth, morgen todt. — Hätte bald dran glauben müssen.

Nachdem seine Eltern und die Polizei in der Annahme, daß er entführt worden sei, ihn die ganze Nacht hindurch gesucht hatten, wurde der 10jährige Thomas Corcoran, Nr. 314 Institute Place, heute Morgen in der Poliklinik gefunden. Er war gestern Abend um 8 Uhr an Chicago Ave. und Orleans Straße von einer Elektrischen über den Haufen gefahren und schwer verletzt worden.

Eine Menge Verletzte.

Ein einlaufender Vorstadtzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn stieß gestern Abend kurz nach zehn Uhr mit einem eben zusammengesetzten, leeren Personenzuge der Chicago & Alton-Bahn zusammen, der auf den nahe der 14. Straße gelegenen Geleisen stand. Die Passagiere des Vorstadtzuges, deren 300 an Zahl, wurden arg durchgerüttelt; eine ganze Menge purzelte von den Sitzen und erlitt mehr oder minder schwere Verletzungen. Unter diesen befand sich auch Frau Flora Lantz aus LaGrange, die sich mit ihrem Gatten, dem Staatssenator Walter A. Lantz, und dessen Eltern auf der Fahrt nach Chicago befand. Die Lokomotive des Vorstadtzuges wurde derartig beschädigt, daß sie durch eine andere ersetzt werden mußte.

Die Verletzten sind:

Frau Flora Lantz, La Grange; schwere Brauschen am Rücken und an den Hüften, sowie innerlich Verletzungen.

Frau F. P. Lantz, 68 Jahre alt; Verletzungen am rechten Knie.

F. P. Lantz, 70 Jahre alt; Brauschen an den Beinen.

Frau A.D. Harlick, Nr. 7143 Ingleside Ave.; schwer verletzt. — Presbyterianer-Hospital.

Frau Emily Jenis, 43 Jahre alt, Hotel Berkely; Brauschen. — Presbyterianer-Hospital.

Frau Irene Lewis, Nr. 1212 Greenwood Terrace; Brauschen. — Presbyterianer-Hospital.

Frau Jessie West, 36 Jahre alt, Nr. 3939 Prairie Ave.; schwere Brauschen. — Presbyterianer-Hospital.

George Franklin, acht Monate alt, fiel seiner Mutter vom Schooß und erlitt arge Brauschen.

Harry Steere, sechs Monate alt, Nr. 733 S. Leavitt Straße; Brauschen.

J. P. Lysinger, Angestellter der Burlington-Bahn; Brauschen und innerlich Verletzungen. — Wurde nach Aurora, seinem Wohnsitz, geschafft.

C. F. Babcock, Zugführer; leichte Verletzungen.

Samuel Beck, Lokomotivführer des Burlington-Zuges; leichte Verletzungen.

Babcock behauptet, daß der Vorstadtzug das Wegerecht hatte. Der Zugführer Beichmann, der den Alton-Zug bediente, versicherte dagegen, daß der Zusammenstoß durch die Fahrlässigkeit des Personals des Vorstadtzuges verursacht wurde.

Opfer seiner Sportleidenschaft.

Bei einem Schlagballspiel am Fuße der Cornelia Straße, an dem er sich betheiligte, flog gestern dem 17jährigen Eugene Swinbank, Nr. 2831 N. Albany Ave., ein wuchtig geschleuderter Ball gegen die Herzgrube. Der Jüngling brach zusammen, raffte sich aber schnell auf und versuchte, laufend das 1. Base zu erreichen. Kurz vor dem Ziel sank er ohnmächtig um. Zehn Minuten später starb er, während der Fahrt nach einem Hospital, in einem Kraftwagen. Er war die einzige Stütze seiner Mutter.

Zusammengeprallt.

An Sheridan Road und Addison Straße prallten gestern Nachmittag zwei Kraftwagen zusammen, deren Eigenthum Viktor Metzger, Nr. 6947 Sheridan Road, und Rodney A. Lavanty, Nr. 4730 Grand Ave., sind. Da sie gleich darauf die Fahrt fortsetzten, konnte nicht ermittelt werden, ob einer der Insassen verletzt wurde. Ebenso wenig waren die Namen der Wagenführer festzustellen.

Eine überfüllte Elektrische der State Straßen-Linie stieß gestern Abend an State und 27. Straße mit einer von ihrem Eigenthümer, Jackson Lewis, Nr. 2507 Wabash Ave., bedienten Droschke zusammen. Das Pferd wurde getödtet. Lewis, sowie Sadie Ward, Nr. 2507 Wabash Ave., und Lillian Ward erlitten arge Brauschen. Der Unfall verursachte eine fast einstündige Betriebsstörung.

Glück im Unglück.

Frank Harvey, ein alter Seemann, der sich jetzt mit der Zucht von Rassehunden beschäftigt, hauste seit Kurzem auf der früher von Pastor Malcolm McNeil benutzten „Missions-Arche" A. G. Morley, einem alten, am Fuße der Blanche Straße verankerten Kasten. Gestern früh sank der Kahn, und Harvey wäre ertrunken, wenn nicht ein Nachtwächter rechtzeitig die Polizei benachrichtigt hätte. Leutnant Duffy und zwei seiner Mannen retteten den alten Seebär, der schon viel Wasser geschluckt hatte, und veranlaßten seine Ueberführung nach dem County-Hospital. Dort erzählte er, daß er schon dreimal zuvor mit knapper Noth dem Tode durch Ertrinken entronnen sei. Den letzten Schiffbruch habe er auf dem Stillen Ozean erlebt. Auf einem „Floß" wären er und vier Genossen vier Tage lang ohne Nahrung umhergetrieben. Die Genossen seien schließlich wahnsinnig geworden und hätten sich ertränkt. Er allein sei gerettet worden.

Wurde tödtlich verletzt.

Anthony Torrensen, Nr. 1526 Melrose Ave., der im Tunnel der Illinois Tunnel Company als Motorführer ausgebildet werden sollte, fiel dort Samstag Abend von der von ihm bedienten Car, gerieth zwischen diese und die Tunnelwand und erlitt tödtliche Quetschungen. Man schaffte ihn nach dem Baptisten-Hospital, wo er gestern starb. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Die Verantwortlichkeit.

Das Glasdach im Palmenhaus des Garfield Park ein Spiel der Winde.

Das erst vor Jahresfrist fertig gestellte große Palmenhaus im Garfield Park hat Baukosten im Betrage von $200,000 verursacht. Gebaut hat es die C. E. Carson Co., welcher der Kontrakt übertragen wurde, weil ihr Angebot das niedrigste war. Der damalige Parkdirektor Jensen hatte Verwerfung gerade dieses Angebots empfohlen, mit der Begründung, daß die Carson Co. keine Erfahrung in der Konstruktion von Glasbauten habe und deshalb nicht imstande sein würde, die Anlage in zweckentsprechender Weise herzustellen. Inzwischen hat es sich gezeigt, daß die Glasscheiben der Bedachung ungenügend befestigt sind. Bei jedem heftigen Winde werden Dutzende davon losgerissen, und zu solchen Zeiten sind Besucher des Palmenhauses darin ihres Lebens nicht sicher. Besonders der Dom des Baues, welcher in mächtiger Wölbung dessen Ostfront bildet, hat bedeutend gelitten und hat mit erheblichen Kosten schon vielfach geflickt werden müssen. Es heißt, daß die Carson Co. weder die Rahmen in der kontraktlich ausbedungenen Weise, aus Stahl, habe ausführen können, noch, wie es vorgeschrieben war, die Scheiben habe verbleien lassen. Dem früheren Parkdirektor Jensen wird Pflichtvernachlässigung vorgeworfen, weil er diese Abweichungen von den Vorschriften des Kontraktes nicht gemeldet, bezw. selber verhindert habe. Von der Carson Co. wird nun verlangt, sie solle den Dom vollständig umbauen. Das würde von $40 b. $50,000 kosten, und die Carson Co. lehnt deshalb die Zumuthung dankend ab. Der Anwalt der Parkbehörde, Herr Nicholson wird wahrscheinlich beauftragt werden, gegen die Gesellschaft klagbar zu werden, falls sie bei ihrer Weigerung beharrt.

Freie Vorträge.

Werden Samstags Nachmittags im Kunstinstitut gehalten.

Nächsten Samstag, Nachmittags um 3 Uhr, beginnt in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts wieder eine Serie von naturwissenschaftlichen Vorträgen, welche die Leitung des Field-Museums veranstaltet, und zwar bei freiem Eintritt. Nachstehend folgt die Liste der Vorträge, mit Nennung der Herren, die sie halten werden:

2. Oktober: „Die Bermuda-Inseln", Prof. Oliver C. Farrington; 9. Oktober: „Kanadische See'n", Pastor Frederic Campbell von Brooklyn; 16. Oktober: „Selbstverstümmelung und Körperschmückung bei den Wilden", Dr. Walter Hough vom Nationalmuseum in Washington; 23. Oktober: „Geäder und Farben des Marmors", Prof. Henry W. Nichols; 30. Oktober: „Pflanzenleben im Meere"; Dr. Marshall A. Howe vom Botanischen Garten in New York; 6. November: „Die Indianer der farbenprangenden Wüste", Frederic J. Monson von New York; 13. November: „Die heutige Kenntniß von der Abstammung des Menschen", Dr. W. Alb, Lacey von der zoologischen Abtheilung der Northwestern Universität; 20. November: „Zoologische Forschungen in Alaska", Prof. Wilfred H. Osgood; 27. November: „Süd-Florida und seine Fische", Dr. Seth E. Meek.

Heute Generalprobe.

Der Musikausschuß für die Feier des Deutschen Tages am kommenden Sonntag ersucht die Mitglieder der Vereinigten Männerchöre sowie der Vereinigten Sänger von Chicago dringend, die heute, Montag, Abend 8 Uhr in der Nordseite-Turnhalle stattfindende Generalprobe zu besuchen und die Regensburger Liedertafel, welche die zum Vortrage gelangenden Chöre enthält, mitzubringen. Gleichzeitig sind die Frauenchöre, die sich am Frauen-Massenchor betheiligen, ersucht, der Gemeinprobe am Mittwoch Abend, dem 29. September, in der Turnhalle, und die Kinderchöre ihrer Generalprobe am Samstag Morgen um 10 Uhr, ebenfalls in der Nordseite-Turnhalle, beizuwohnen. Eintrittskarten werden in den Proben ausgetheilt.

Amerikamüde.

Die Polizei ist ersucht worden, auf den 13jährigen Camil Deas, Nr. 2526 S. Halsted Straße, zu fahnden. Der Knabe hat Samstag seine Mutter, die ihn vor drei Jahren aus Brüssel nach den Vereinigten Staaten mitbrachte, um $65 bestohlen und befindet sich wahrscheinlich jetzt auf der Rückreise nach der Heimath. Das Leben in Chicago gefiel ihm nicht, und er soll oft gebroht haben, daß er bei erster Gelegenheit nach Belgien zurückkehren werde.

— Die Angabe, daß der amerikanische Zollkutter „Sora" von Moropiraten weggenommen und die Bemannung getödtet worden sei, wird in Manila amtlich für grundlos erklärt.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Herbst-Unterzeug und Hauskleider-Bargains

Wollene Drawer Leggings für Babies, beschmutzt, reg. 50c Qual., zu 22c
25c gehäkelte Sacques für Babies, feines Saxony Garn, beschmutzt, zu 10c
25c wollene plaited Bands für Babies, gute Qualität, unf. regul. 25c Wth. Sie haben leichte Fehler, zu 15c
10c und 15c gehäkelte Booties für Babies, fein. Saxony Garn, beschmutzt, 5c
12c baumwoll. Babyleibchen, lange Aermel, off. Front, fin. Perlknöpfe, 5c
25c Gingham Rompers für Kinder, rosa u. blau karrirt, piped m. weiß. Braid, sehr nett gem., 2 bis 5 Jahre, 14c
50c Flannelette Dressing Sacques für Damen, sehr nett gemacht und besetzt, mit Gürtel und Kragen, aufgeschlagene Manschetten, navy, grau und schwarz, 27c
69c lange Kimonos für Damen, schwerer Flannelette, gute Auswahl von persischen Mustern zur Auswahl, alle Schattirungen, alle Größen, 46c
$1 Ein-Stück Hauskleider für Damen, feiner Percale, nett gestreift und gemustert, sehr nett gemacht und finished mit guten Perlknöpfen und tiefer Naht, 69c
25c Flannelette Rompers für Kinder, nette Streifen, in rosa und blau, Tasche und Gürtel, finished mit Perlknöpfen, Größen 2 bis 6 Jahre, 18c
$3.50 reinseidene Taffeta Unterröcke für Damen, mit runder Flounce, mit Cluster von Tucks besetzt, nur in schwarz, Preis für morgen, 2.19
$1 Sateen und Baumwolltaffeta Unterröcke f. Damen, mit tiefer runder Flounce, besetzt mit Ruffles, Tucks und Straps, finished mit Unterlage, 58c
25c knielange Flannelette Unterröcke für Damen, mit Ruffle und ausgezacktem Rand, sehr nett ausgearbeitet, 19c
50c Korsets für Damen, aus guter Qualität Batiste, mittlere Länge, 2 Sets Strumpfhalter daran befestigt, nett spitzenbesetzt, zu 27c
Damenleibchen und Hosen, fließgefüttert, feine Baumwolle, Gussets in Aermeln, nett ausgearbeitet, 25c Werth, 19c
88c gestrickte Combination Suits für Damen, schwere Sorte, theils Wolle, seiden-taped, Gussets in Aermeln, glatte Nähte, Perlknöpfe, große Flaps, reguläre und extra Größen, 48c
25c gestrickte Combination Suits für Damen, tiefer Hals und keine Aermel, full-taped Hals und Arme, große Flaps, feine Gewebe, zu nur 14c
50c gestrickte Combination Suits für Damen, schwere Baumwolle, lange Aermel, große Flaps, Perlknöpfe, Gussets in den Aermeln, 36c

50c 36c — 50c 22c — 25c 10c — 12 5c — 15c 5c — 60 46c

Basement-Putzwaaren — Herbst Eröffnung-Bargains

500 garnirte Straßen- und Dreß-Hüte, wie Abbildungen und and. Styles, in allen neuesten Faons und Farben; es sind Muster, von Corded Seide u. Velvet, garnirt mit f'cy Federn, Flügeln und Blumen. Sie wären billig zu $4.98; spez. Dienstag zu 3.39
Ungarnirte Hüte 25 Dutz Seide Moire und Corded Satin Hüte, in den begehrenswerthesten kleinen und großen Facons, alle gute Farben und schwarz und schwarz mit weißen Effekten, $2.95 Werthe, zu 1.79
Straußenfedern—Erhielten 50 Dutz. Muster-Straußenfedern, diese kommen in schwarz und in gr. Sortiment von Farben, 98c-Werthe. Auswahl 49c

Coats für Damen
4.98

Reste von Seidenstoffen
45c 25c

Reste von Kleiderstoffen
45c, 35c und 25c

Seidenstoffe
39c 39c 35c

Kleiderstoffe
39c 49c 39c

Sweaters
1.39

50c für niedrige Schuhe
$1.00 bis $3 Werthe
1.59

Taschen und Notions
48c

Rugs und Carpets
45c 95c 23c 9.95 14.95 42c

Kleider für Männer
10.50 10.50 1.98

Kleider für Knaben
3.95 2.95 2.95

Männer-Ausstattungen
39c 25c 39c 5c 10c 25c

10c Fußsocken-Verkauf
10c 10c 10c

Blankets und Bettzeug
1.19 1.48 1.95 69c 29c 1.45 2.45

Bänder & Regenschirme
12½c 25c 9c 25c

Bargains in Spitzen-Gardinen
25c 75c 1.45 2.45

Spitzen, Stickerei, Halskrausen
1c 7c 16c 25c 8c 8c